

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Das Finanzexposé.

B u d a p e s t, 22. Oktober.

Selten wurde der Vorlage des Staatsvoranschlages mit solcher Spannung entgegengesehen, wie diesmal. Nachdem Ministerpräsident Tisza das Finanzportefeuille selbst übernommen, erwartete man von ihm mit vollem Rechte ein Finanzprogramm. Herr v. Tisza entsprach heute dieser Erwartung und ohne in diesem Augenblicke über die Grundelemente der von ihm entworfenen Finanzpolitik ein übereiltes Urtheil zu wagen, können wir immerhin soviel konstatiren, daß seine Ausführungen auf das Abgeordnetenhaus einen günstigen Eindruck gemacht haben. Dieser günstige Eindruck basiert natürlich auf der Voraussetzung, daß die Berechnungen des Herrn Finanzministers sowohl die Steigerung der Einnahmen, wie die Ermäßigung der Ausgaben anlangend die Kritik bestehen werden. Diese Kritik wieder ist zweierlei Art: diejenige, welche im Parlamente und in der Presse geübt wird, und die Kritik, welche das Leben selbst übt. Letztere ist natürlich die wichtigere.

Nun wollen wir das Exposé selbst und die in demselben enthaltene Finanzpolitik in den Hauptzügen ins Auge fassen. Das Exposé zerfällt in drei Theile. Es beschäftigt sich zuerst mit der jüngsten Vergangenheit, das heißt mit den bisherigen Ergebnissen des laufenden Jahres. Sodann behandelt es das Budget pro 1888. Schließlich wirft es einen Blick in die Zukunft, indem es die modifizirenden Faktoren der Finanzlage in den Jahren 1889 und 1890, sowohl die günstig, als die ungünstig wirkenden, in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Was die bisherigen Resultate des laufenden Jahres anbelangt, wird das Land mit Befriedigung die Thatfache zur Kenntnis nehmen, daß für die laufende Fahr weder Kreditüberschreitungen, noch Ausfälle in den Einnahmen zu befürchten sind. Sollte nun endlich das Ministerium sich zur Höhe der unentbehrlichen Selbstdisziplinierung emporgeschwungen haben? Wohlja, wir wollen dies gerne

glauben und als erste, werthvolle Frucht des neuen Finanzregimes mit Genugthuung begrüßen. Allerdings wurde die genauere Einhaltung des Voranschlages dem Ministerium dadurch erleichtert, daß die Budgetsätze unter dem Drucke der Erkenntniß der ersten Lage mit größerer Genauigkeit festgesetzt und namentlich durch ausreichende Präliminirungen die Nothwendigkeit und der Vorwand für Kreditüberschreitungen beseitigt wurden. Schließt das laufende Jahr wirklich so ab, wie es Herr v. Tisza in Aussicht stellt, so haben wir hiemit allerdings Eines gewonnen: eine feste Unterlage für die Berechnungen der Zukunft. Auch hierin liegt schon ein Moment der Sicherheit und ein nennenswerther Faktor zur Befestigung des Vertrauens. Nicht die Größe der Defizite allein, sondern vielleicht noch mehr die Wandelbarkeit des aufgestellten Budgets, die Unverlässlichkeit der ministeriellen Berechnungen hat das Vertrauen zu unseren Staatsfinanzen erschüttert. Wenn wir nun hoffen dürfen, daß der Voranschlag pro 1888 nicht wieder das alte Uebel der Kreditüberschreitungen zum Vorschein bringen wird, so bietet das nächste Finanzjahr folgendes Bild dar. Obwohl die Staatsschuldenzinsen um 3.7 Millionen und die Pensionen um 0.3 Millionen, diese zwei unproduktiven Ausgabegruppen somit um rund 4 Millionen zunehmen, und obwohl in Folge der Verschleimung der Anschaffung der Repetirgewehre auch bei den außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben ein Mehraufwand von 3.775,000 fl. verursacht wird, sinkt das Gesamtdesizit von 22 Millionen, wie es pro 1887 präliminirt war, auf 18.4 Millionen. Also trotz der erwähnten drei großen verschlechternden Faktoren, welche zusammen 7.7 Millionen repräsentiren, eine Besserung von 3.6 Millionen! Das würde eine Korrektur von rund 11.3 Millionen repräsentiren. Sehen wir, durch welche Faktoren dieses Resultat erreicht wird. Drei Mittel hat Herr v. Tisza in Anwendung gebracht, um daselbe zu erreichen. Er hat die ordentlichen Ausgaben reduziert um 3.5 Millionen, die ordentlichen Einnahmen gesteigert (und zwar ohne die

Wirkung der heute eingebrachten finanziellen Gesekentwürfe in Rechnung zu ziehen) um 3.7 Millionen. Er hat endlich das außerordentliche, speziell das Investitionsbudget um 4.1 Millionen verringert. Das gibt zusammen genau die obige Ziffer von 11.3 Millionen.

Die Entscheidung der Frage, ob das Budget des Herrn v. Tisza reell sei, hängt sonach vornehmlich von drei Vorbedingungen ab. Wird man im Stande sein, das aufgestellte Ausgabebudget einzuhalten? Werden die ordentlichen Einnahmen in der präliminirten Summe einfließen? Wird das Investitionsprogramm nicht durch Nachtragskredite über den Haufen geworfen werden? Zu diesen drei Vorbedingungen gesellt sich als vierte und wichtigste: wird der Friede nicht gestört werden? Herr v. Tisza hat denn auch diese letztgenannte Vorbedingung mit vollem Nachdruck hervorgehoben und an die Spitze seiner Deduktionen gestellt. Um nur hinsichtlich der gekennzeichneten drei großen Faktoren der unmittelbar pro 1888 in Aussicht genommenen Finanzpolitik des Herrn v. Tisza einige Anhaltspunkte gewinnen zu können, müßten wir der Reihe nach jene langen Zifferkolonnen einer eingehenden Prüfung unterziehen, eine Aufgabe, welche räumlich und zeitlich den Rahmen einer ersten Besprechung des Budgets übersteigt. Nichtsdestoweniger müssen wir einige Hauptmomente zur näheren Orientirung unserer Leser hervorheben. An den Ersparnissen partizipirt das Ministerium des Innern nicht. Wohl sind bei den Theatern 38,000 Gulden gestrichen, doch steigen die allgemeinen Verwaltungsausgaben um 250,000 Gulden. Das Portefeuille erfordert sonach um rund 200,000 Gulden mehr, als bisher. Dagegen zeigt sich bei dem anderen, von Herrn v. Tisza geleiteten Ressort eine Verminderung der Ausgaben um anderthalb Millionen, ein Resultat, welches freilich nicht so sehr durch Ersparungen in den eigentlichen administrativen Ausgaben, als vielmehr hauptsächlich durch Reduktionen in den großen, dem Finanzminister unterstehenden staatlichen Unternehmungen ermöglicht wird; beim Tabakmonopol, bei dem Salzgefälle, bei den

Lächerlich!

— Ein Skizzenblatt. —

Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“

„Es ist lächerlich, es ist abgeschmackt — unglücklich abgeschmackt!“ sagte Baron Dalbor ganz leise zu seiner Frau.

„Mehr als lächerlich!“ flüsterte die Baronin, „ich hätte es nie für möglich gehalten; die Person war sonst so brav, so vernünftig!“

„Die Person“ war in diesem Falle Fräulein Dorothea, die Gouvernante des freiherrlichen Hauses, eine stark gebaute Kurmärkerin, wohl nahe an die Vierzig, obgleich man ihrem frohigen, groben Mannesgesichte die Jahre nicht genau ansehen konnte; man sah nur, daß es niemals jung und niemals angenehm gewesen sein mochte.

Fräulein Dorothea stand an das Klavier geklehnt und sah dem jungen Baron, dem Sohn des Hauses, zu, welcher ein Nocturne von Chopin spielte. Baron Raoul, der einzige Sohn des Hauses, ein zarter, schlanker, neunzehn bis zwanzigjähriger Bursche mit einem reizenden, ovalen Mädchengesicht, war ganz in sein Spiel versunken; er spielte unsicher und schülerhaft, er gab sich dabei unendlich viel Mühe, das kleine, hochsentimentale Es dur-Nocturne ausdrucksvoll herauszubringen.

Der junge Raoul war eine verschlossene, träumerische Natur, schweigsam, immer in sich versunken, die Einfamkeit suchend, allein in Wald und Feld herumstreichend. Er machte Verse, die er indessen nicht einmal seiner Mama zu lesen gab. „Ost schlich sich ein kleiner Zipfel des Schleiers zu heben, der seine junge, feinschwebende Seele verbergte: diese schone, vermunschene Seele rang nach einem Ausdruck in der Musik, da sie vor Worten zurückzuschrecken schien, aber die ungeübten Finger wollten nicht gehorchen. Wenn man das ernste Gesicht des Jünglings ansah, seine kindliche, eifrige Hingebung an das Spiel bemerkte, so hatte seine Stimmperle etwas Rührendes.

Vielleicht fand das auch Dorothea, denn selbstvergessen, ohne auf ihre Umgebung zu achten, wie verzaubert, wie magnetisirt stand sie an dem Klavier und starrte den Jüngling verzückten Blickes an.

Nicht nur der Baron und seine Frau bemerkten diese verhängliche Situation, auch die sechzehn-jährige Fanni, Raoul's älteste Schwester, wurde aufmerksam; sie stieß ihre Schwester Sophie an, und die Mädchen sicherten. Minni, die Jüngste, riß die Augen auf, ohne noch ganz zu begreifen. Nur Raoul selbst gewahrte nichts, denn er plagte sich mit der kleinen Kadenz am Schlusse des Stückes ab.

Wie war dieser schöne Knabe in diese Familie gekommen? Niemand hätte in ihm den Sohn derselben errathen. Der Papa war dick und recht häßlich, die Mama dick und recht gewöhnlich, die drei Mädchen dick, plump, kaum mit einem Anflug jenes Reizes begnadet, den man „la beauté du diable“ nennt. Und Raoul, schlank und schön gewachsen, mit einem griechischen Näschen, schien wie ein vornehmer Gast im Hause. Er hatte mit seinen Schwestern nur den gleichförmigen, bleich-bronze-farbenen Teint der Slaven gemeinsam. Die Mädchen waren oberflächlich, schwachhaft, wie die Elstern, zärfisch, wie die Spazier; Raoul war ganz das Gegentheil: ernst, still, stolz, unnahbar. Er war im Jesuitenkollegium zu Raßsburg in den feudalen Traditionen seines Hauses erzogen worden. Die Abgeschlossenheit dieses Instituts, seine Lage in einer romantischen Gebirgsgegend hatten vielleicht die romantischen Neigungen des Knaben befördert. Es war anzunehmen, daß Raoul, der nach dem Tode seines Vaters den erblichen Sitz im Herrenhause einnehmen sollte, der konservativen Partei treu bleiben würde, aber ob er, wie sein Vater, ein leidenschaftlicher Parteiführer und ein tüchtiger Landwirth werden mochte, schien sehr zweifelhaft.

Seit einem Jahre studirte er an der Wiener Universität Staatswissenschaften. Die sittenstrengen Eltern hatten ihm einen verlässlichen Hofmeister mit-

gegeben; Raoul ließ sich das gerne gefallen, schüchtern und unbeholfen, wie er war. Noch hatte er kein Verlangen nach voller Selbstständigkeit, noch waren seine Sinne nicht erwacht, seine Lebens- und Vergnügungslust nicht rege geworden. Seit zwei Monaten war er zu Hause auf Ferien. Daß die Gouvernante seiner Schwestern ihm gleich Anfangs mit einigem Enthusiasmus entgegenkam, nahm Niemand Wunder. Von klein auf war Raoul angestaunt, gehätschelt und bewundert worden. Er war davon ein wenig eigensinnig geworden, wählerisch, empfindlich, reizbar, aber sein verschlossenes Wesen blieb von diesem Kultus unberührt.

Die ganzen zehn Monate, welche Fräulein Dorothea schon im Hause war, hatte ihr die Baronin von diesem Wunderkinde vorgeschwärmt. Als er endlich kam, frug sie jeden Augenblick die Gouvernante: „Ist er nicht schön — haben Sie schon einen schöneren jungen Mann gesehen? Bemerken Sie, wie gut ihm der dunkle Flaum auf der Oberlippe steht? Finden Sie nicht, daß er den Antinous ähnlich ist?“ — Man forderte den Enthusiasmus der Gouvernante förmlich heraus, umso mehr, als man mit Dorothea sehr zufrieden war und sie mehr als ihre Vorgängerin ins Vertrauen zu ziehen pflegte. Dorothea trat sehr energisch gegen die jungen Baronessen auf, was die Eltern für nothwendig fanden; sie waren nicht blind gegen die Unarten der Mädchen. Dorothea's entschiedene, etwas männliche Weise imponirte im Schlosse. Der Baron zog sie hie und da zu Rathe und schätzte sie außerdem, weil sie seine stark gepfefferten Späße gut vertrug; die Baronin liebte ihre Gesellschaft, weil die drastische Art, der schlagfertige Humor des alten Mädchens sie ergötzen; die Baronessen hatten Respekt vor der Gouvernante. Alle Welt war zufrieden.

Raoul begegnete der Gouvernante seiner Schwestern mit einer gewissen schüchternen Ritterlichkeit. Er ließ ihr den Vortritt, er reichte ihr die Hand, wenn man den Kahn bestieg, er erwies ihr kleine Aufmerksamkeiten bei Tische; aber er sprach

Staatsgütern, Bergwerken und Eisenwerken sehen wir beträchtliche Reduktionen, die größten bei den letzten drei Posten. Der Kommunikationsminister reduziert sein Budget um rund eine Million. Bei den Staatsstraßen werden 340,000 Gulden, bei den Wasserstraßen mehr als die Hälfte des bisherigen Bedarfes, das heißt eine halbe Million, bei der Post und dem Telegraphen 400,000 Gulden gestrichen. Diese großen Reduktionen des Kommunikationsbudgets verdienen die volle Aufmerksamkeit und ein eingehendes Studium seitens der Faktoren der Deffenlichkeit. Auch die Ausgaben der Staatsbahnen und der mit denselben verbundenen großen Industrie-etablissemments werden um 850,000 Gulden reduziert. Beim Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe begegnen wir einer langen Reihe minder bedeutender Reduktionen, welche immerhin zusammen circa 400,000 Gulden betragen würden, wenn für Centralleitung und Seidenzucht nicht um 300,000 Gulden mehr gefordert würden. Auch der Kultusminister, sowie sein Kollege, der Justizminister, mußten sich eine Reduktion von je 200,000 Gulden gefallen lassen, was bisher bei ihnen nie vorgekommen war. Dagegen beansprucht der Landwehrminister um 200,000 Gulden mehr, als pro 1887. Die Reduktionen bilden, wie man sieht, nicht gerade ein heiteres Kapitel in der Besprechung unserer öffentlichen Zustände. Die Einschränkung des Investitionsbudgets zeigt sich hauptsächlich bei den Bauten für das Tabakgefälle, welche von 523,000 Gulden auf 100,000 Gulden sinken, sodann bei einigen anderen Bauten des Finanzministers, in dessen Ressort an den Investitionen etwas über eine Million erspart wird. Bei den Staatsbahnen wird in Folge der Verminderung von neuen Bahnbauten und des geringeren Bedarfes für Betriebsmaterialien um 3 Millionen weniger gefordert.

Was nun schließlich die Steigerung der ordentlichen Einnahmen anbelangt, ist es vor Allem zu erwähnen, daß an dem Plus von 3.7 Millionen die Erhöhung der Tilgungsrente, also ein fiktiver Faktor, mit einer halben Million partizipiert. Bei den Staatsbahnen wird das Bruttoerträgnis um 525,000 Gulden niedriger präliminirt. Dagegen weisen die durch das Finanzministerium verwalteten Einnahmezweige ein Plus von 3.4 Millionen auf, obwohl die Grundsteuer und noch mehrere andere Zweige niedriger eingestellt sind. An der Zunahme partizipiert die Haussteuer mit 1 Million, die Erwerbsteuer mit 600,000 fl., die Verkehrssteuer mit 1.4 Millionen, die Stempel mit fast 300,000 Gulden, das Tabakmonopol zeigt, trotz der Reduktion der Ausgaben, merkwürdigerweise ein Plus von 600,000 Gulden. Ohne uns in weitere Details in dieser Richtung einzulassen, wollen wir uns dem interessantesten Theile des Exposés zuwenden, jenen Ausführungen nämlich, welche die Zukunft betreffen.

Herr v. Tísa erwartet von den heute eingebrachten Gesetzesentwürfen eine Mehreinnahme von 6 Millionen. Im Jahre 1889 müßte also das Defizit bereits auf 12 Millionen sinken, wenn dasselbe durch neue ungünstige Momente nicht wieder auf die Höhe des Jahres 1888 emporgehoben würde. Die bedeutendste Position unter jenen, durch welche die Ausgaben im Jahre 1889 gesteigert werden, ist die Bewaffung der Honvéds mit Repetirgewehren. Auch im Ordinarium werden natürlich einzelne Mehrausgaben nicht zu vermeiden sein.

Weiter setzt der Herr Finanzminister seine Hoffnung in die Reform der Spiritussteuer. Er gedenkt den Entwurf desselben schon in nächster Zeit einzubringen, so daß das Gesetz schon im Herbst des Jahres 1888 funktioniren könnte. Und so mächtig wäre die Wirkung dieser Reform, daß sie das Defizit im Jahre 1890 auf zwei bis drei Millionen herabdrücken würde. Hierzu käme sodann der Wegfall von vier großen Positionen im Gesamtbetrage von 4.6 Millionen, so daß das Defizit — wohl gemerkt, auch im Extraordinarium — mit Ende 1890 total verschwinden würde. Diese allerdings hocherfreuliche Aussicht wird nur durch die Befürchtung getrübt, daß vielleicht die Wirkung der Spiritussteuerreform doch weniger günstig ausfallen könnte und daß anstatt der wegfallenden Ausgabenposten andere auftauchen könnten. Es wäre in der That keine gewöhnliche Leistung, wenn es Herrn v. Tísa gelänge, daß Defizit ohne Erhöhung der direkten Steuern zu beseitigen. Seine heutige Programmrede ist auf diese Idee basirt. Er weist zwar auch die Steigerung der Einnahmen aus den direkten Steuern nicht definitiv zurück, doch schweift seine Phantasie hierbei in jene heiteren Regionen hinaus, wo die ungarischen Finanzen bereits in ein Stadium gelangt sein werden, daß wir auch die Tilgungsrate unserer Staatsschulden aus den normalen Einnahmen bestreiten könnten. Dann käme, nicht als Mittel der Sanirung, sondern als Krönung des Gebäudes, die Konversion unserer Eisenbahnschulden. Fürwahr, ein verführerisches Bild, welches Herr v. Tísa speziell für unsere Grundbesitzer auch noch dadurch verlockender gestaltet, daß er die Ablösung des Schanfreigals in nahe Aussicht stellt.

Hiermit haben wir der Hauptmomente des Exposés gedacht. Was in diesem Exposé enthalten ist, ist nicht minder erfreulich, als was in demselben nicht enthalten ist. Es fehlt in demselben, wie bereits erwähnt, die Erhöhung der direkten Steuern. Es fehlt ferner das übliche Finale, daß der Finanzminister das Defizit durch Emission von Notenrente zu decken gedenke. Herr Herr v. Tísa kann es zwar nicht völlig seinem

österreichischen Kollegen gleich thun, er kann nicht — auf die vollen Taschen schlagend — sagen, er brauche kein Anlehen, da seine Geldvorräthe vollkommen ausreichen. Doch hat er an dem ihm votirten, aber noch nicht aufgebrauchten Kassendotationskredite genug und einen anderen Kredit gedenkt er — die Tilgungsrente abgerechnet — nicht in Anspruch zu nehmen.

Budapest, 22. Oktober.

§ In Juristenkreisen bildet es seit längerer Zeit den Gegenstand eingehender Besprechung und Diskussion, ob das **Erbrecht** überhaupt verhandelt werden kann ohne das **Cherrecht**, und nach mehr wird daran gezeifelt, daß das erstere in Kraft treten könne ohne das letztere. Die **Rechtskommission** des Abgeordnetenhauses hat in einer heute Mittags abgehaltenen Sitzung zu dieser Frage Stellung genommen. An der Berathung nahmen Theil: Justizminister Theophil Fabiny, Staatssekretär Stephan Teleky, Stephan N. Párh, Präsident, Gustav Vekics, Schriftführer der Kommission, Alexander Krösch, Franz Chorin, Alois Ungler und Emerich Szivák, Mitglieder der Kommission. Nach den eingehenden Aeußerungen des Ministers und namentlich des Staatssekretärs beschloß die Kommission, den auf das **Erbrecht** bezüglichen Gesetzesentwurf Ende November in Verhandlung zu ziehen; nicht allein, weil dieser Entwurf schon längst in die Deffenlichkeit gelangt ist und den Gegenstand mehrfacher Diskussion gebildet hat; und nicht allein, weil die Kodifikation des Civil-Gesetzbuches in Partien ein angenommenes Prinzip ist; sondern und hauptsächlich auch deshalb, weil die mit dem **Erbrecht** in Verbindung stehenden Theile des **Cherrechts** zur Zeit, da die kommissionelle Verhandlung so weit gediehen sein wird, bereits bekannt sein wird. Und der Entwurf soll, wenn er zum Gesetze geworden, auch in Kraft treten ohne das **Erbrecht**; aber in das Einführungs-gesetz werden die bezüglichen Theile des **Cherrechts** aufgenommen werden, so daß die obigen Einwendungen gegenstandslos werden. Zum Referenten des Entwurfes wurde Emerich Szivák gewählt.

§ Der Ministerpräsident hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die **Schlußrechnungen von 1886** eingereicht. Wir ersehen daraus, daß in jenem Jahre die Einnahmen (inklusive der auf dem Wege von Kreditoperationen beschafften Summen) 352,914,964 fl. betrugen. Hievon mußten das budgetmäßig mit 14,053,758 fl. präliminirte Defizit bedeckt, verschiedene votirte Nachtragskredite mit 22,548,269 fl. bestritten, 12,409,910 fl. zur Schuldentilgung verwendet werden. Diese drei Posten erheichten demnach 49,011,937 fl. Zieht man diese Summe von den Einnahmen ab, so bleiben 303,903,027 fl. zur Verfügung. Da aber Ausgaben in der Höhe von 348,864,499 fl. angewiesen worden waren, so ergab sich ein **hatfächliches Defizit** von 45,061,472 fl.

§ Die **siebente Gerichtscommission** des Abgeordnetenhauses verhandelte heute über die angefochtene Wahl des Grafen Eugen Lázár in

nicht mit ihr, er sprach ja eigentlich mit Niemandem. Mit der Sicherheit, welche der Vertrauensposten im Hause ihr gegeben hatte, gestattete sie sich kleine Redereien gegen ihn, die er sich gefallen ließ, ohne aus seiner Reserve herauszutreten. Doch hatte die Gouvernante eine komische Angewohnheit, die ihn belustigte; sie pflegte gewohnheitsmäßig „Hurrah!“ zu rufen, wo Andere „Ah“ oder „Oh“ sagen, und das paßte ausgezeichnet zu ihrer Dragonergestalt. „Hurrah! Baron Raoul! Hurrah! Segeln wir ab!“ Dann erhellte sich Raouls melancholisches Gesichtchen durch ein kindliches Lächeln, und die Gouvernante rief gutmüthig ihm zuliebe nochmals: „Hurrah! Hurrah!“

In den letzten Wochen waren die Hurrahrufe Dorotheas seltener geworden; sie schien ihren Humor zu verlieren, auch ihr vortrefflicher Appetit nahm sichtlich ab. Niemand im Hause zeichnete sich durch scharfe Beobachtungsgabe aus, und so wurde diese Wandlung Anfangs nicht beachtet. Man konnte leicht bemerken, daß Dorotheas Blicke auf dem Gesicht des jungen Barons förmlich stecken blieben, daß sie ihm wie ein Schatten folgte, wo es nuranging, daß sie nichts weiter hörte, nichts begriff, wenn er mit seiner milden, schüchternen Stimme sprach. Aber der Baron hatte seine neue Dreifachmaschine im Kopf, und die Baronin eine pikante Klatschgeschichte aus der Nachbarschaft; man kümmerte sich nicht um Dorotheas Blicke.

Eines Tages jedoch bemerkte die Baronin, wie ihre beiden älteren Töchter sich bei Tische heimlich anstießen und nach der Gouvernante schielten. Dorothea ab nicht, sprach nicht, sie starre Raoul an, der seinen melancholischen Antlitzblick auf einen Hünerflügel gerichtet hatte. Die Baronin fand das Alles etwas sonderbar, aber da gleich nach Tische Besuch kam, vergaß sie die Sache wieder.

Heute jedoch — man war nach dem Nachmittags-Kaffee — hatte sich die Situation so auffällig gestaltet, daß die Baronin von Neuem aufmerksam wurde und nun ihrem Gatten ein Zeichen gab.

Dorothea, ohne sich um ihre Zöglinge zu kümmern, stand noch immer neben dem jungen Baron; sie hatte sich ein wenig zu ihm gebeugt, sie schien den Duft seines Haares einzuzathmen. Vergaß sie sich so gänzlich oder hatte die Achlosigkeit ihrer Umgebung sie so sicher gemacht?

Wer weiß, wie lange sie wie eine Hypnotisirte dagestanden wäre, wenn nicht Raoul plötzlich den Kopf erhoben hätte; er mochte ihre Nähe gespürt haben.

Er schrat zusammen und erröthete. „Sie wünschen, Fräulein?“ Mitten in seiner holperigen Kadenz brach er ab und stand vom Klavier auf.

„D, nichts!“ sagte sie lächelnd; sie schien noch immer nicht ganz zum Bewußtsein der Wirklichkeit erwacht; ein zärtliches, verklärtes Lächeln lag auf ihrem groben, häßlichen Gesicht. Aber Raoul trat mit allen Zeichen unangenehmer Ueberraschung von ihr zurück und jetzt gewahrte sie die kalten, höhnischen, feindseligen Blicke der ganzen Familie auf sich gerichtet. Nun sank sie wie gedrosen auf einen Sessel, einer Nachtwandlerin gleich, die man plötzlich geweckt hat.

„Wollen Sie nicht mit den Mädchen einen Spaziergang machen, Fräulein?“ sagte die Baronin. „Macht Euch fertig, Kinder!“

Dorothea verließ gesenkten Hauptes, mit schlaff herabhängenden Armen das Zimmer; die Mädchen folgten ihr.

Kaum hatte sich die Thüre hinter ihr geschlossen, als die Baronin losplagte; noch heute Nachmittags hatte sie Dorothea in vertraulichster Weise Einzelheiten aus ihrem Eheleben erzählt, jetzt schimpfte sie unbarmherzig auf das Mädchen los. „Die unverschämte Person! Die Hege! Die alte Märrin! Sie hat sich wahrhaftig in Raoul verliebt!“

Der Baron schimpfte nicht so heftig, beurtheilte die Gouvernante nachsichtiger, aber auch er fand, daß sie sofort aus dem Hause müsse, da die Mädchen durchaus nicht Zeugen dieses unpassenden

Schauspiels sein dürften. Man berieth über die zu ergreifenden Maßregeln.

Raoul schimpfte nicht, aber er machte ein bitterböses Gesicht; auch er fand, es sei zu lächerlich. Er mochte nicht mehr in ihre Nähe kommen, um keinen Preis! Er wollte morgen in aller Frühe fortreiten und erst wiederkommen, wenn Dorothea weg wäre. „Mama sorge, daß ich sie auch heute nicht mehr sehe!“ Und er wurde roth bis über die Ohren; er schämte sich der Liebe dieser armen, alten, häßlichen Gouvernante.

Der Verwalter, welcher sich zu der gewohnten Spielpartie einstellte, machte der Berathung ein Ende; „Hurrah, Brockmann!“ pflegte Dorothea ihn sonst anzurufen. „Denken Sie nur, Brockmann, es ist zu lächerlich!“ Die Baronin nickte ihre Geschichte gleich an den Mann bringen. Raoul entfernte sich.

Er ging, um in dem Park herumzuschweifen; die Sonne war untergegangen und die graue Dämmerung des Herbstabends erfüllte den Garten. Der junge Mann suchte seinen Lieblingsplatz auf, eine Bank unter einer Hängeesehe auf einer kleinen Anhöhe; man übersah von hier die Baumwipfel des Parkes, auf welchen das Abendlicht verglänzte. Der Baron und seine Frau mieden den Platz, weil sie nicht steigen wollten. Die übrigen Hausgenossen respektirten die Neigungen des jungen Herrn, und so genoß er auf diesem Plätzchen die geliebte, ersehnte Einsamkeit.

Heute vertiefte er sich in den Anblick des Abendhimmels, den liebliche, rothangehauchte Wölkchen durchzogen. Dann zog er sein Lieblingsbuch heraus, einen Band Lenau'scher Gedichte, um bei dem letzten Tagelicht noch einige Seiten zu lesen. Jaghafte Schritte auf dem Kies des Weges schiedten ihn aus seiner Versunkenheit. Von rückwärts, längs der Mauer des Parkes, nahte sich Jemand. Er blickte unwillig auf — es war Fräulein Dorothea, die auf ihn zuschritt. Er erröthete vor Unwillen, klappte sein Buch zu und erhob sich eilig; mit

Gernpekeg. Die Kassationspetition beschuldigte den Wahlpräsidenten, daß derselbe die Zeit und den Ort der Wahl nicht gehörig bekannt machte, ferner, daß er die Kandidationsanmeldung der oppositiven Partei, weil angeblich die eingeräumte Zeit schon verstrichen war, nicht annahm, sondern den Grafen Lázár als gewählt proklamirte. Die Vertheidigung bekämpfte die Behauptungen der Petition mit Erfolg, denn Graf Eugen Lázár wurde endgiltig verifizirt.

Der Staatsvoranschlag für 1888.

— Summarium. —
Erforderniß.

A) Ordentliche Einnahmen.			
Kapitel	fl.	gegen 1887	
1. Königlich Hofstaat	4.651,000	—	—
2. Kabinettskanzlei	72,761	+	1,461
3. Reichstag	1.231,071	+	59,794
4. Gemeinsame Ausgaben	21.771,061	—	222,342
5. Pensionen im Centrale	64,280	—	10,188
6. Pensionen	5.314,701	+	325,322
7. Staatsschulden	115.539,408	+	3.766,522
8. Schulden für garantierte Bahnen	11.724,285	—	74,718
9. Eisenbahn-Zinsgarantie-Vorschüsse	7.363,720	—	121,971
10. Innere Verwaltung in Kroatien-Slavonien	6.054,134	+	12,498
11. Staatsrechnungshof	110,100	—	—
12. Ministerpräsident	334,230	+	500
13. Ministerium am allerb. Hoflager	54,255	—	—
14. Minister für Kroatien	36,080	—	—
15. Ministerium des Innern	11.440,926	+	222,681
16. Finanzministerium	56.594,409	—	1.524,743
17. Kommunikations-Minister.	14.249,038	—	987,610
a) Ministerium	26,463,380	—	831,620
b) Staatsbahnen	10.897,828	—	76,149
18. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel	6.591,340	+	24,204
19. Kultus- u. Unterrichtsmin.	11.972,024	—	189,245
20. Justizministerium	8.484,547	+	201,121
21. Honvedministerium	321.072,608	+	575,467
Zusammen	321.072,608	+	575,467
B) Transitorische Ausgaben und Subventionen.			
Kapitel	fl.	gegen 1887	
1. Ministerium des Innern	56,737	—	30,649
2. Finanzministerium	1.496,59	—	83,141
3. Handelsministerium	428,300	—	42,600
4. Unterrichtsministerium	91,30	+	16,983
5. Honvedministerium (Justizministerium)	195,000	—	18,400
Zusammen	2.267,426	—	167,807
II. Subventionen.			
1. Bau des Reichstagspalastes	850,000	+	250,000
2. Ministerium des Innern	8,020	—	4,204
3. Finanzministerium	2.398,549	—	1.075,335
4. Kommunikations-Minister.	3.388,450	—	220,550
a) Ministerium	6.415,310	—	2.864,190
b) Staatsbahnen	3.45,250	—	150,442
5. Handelsministerium	265,500	+	93,120
6. Unterrichtsministerium	100,000	—	—
7. Justizministerium	100,000	—	—
Zusammen	13.771,079	—	3.971,601
C. Außerordentlich gemeinl. Ausgaben.			
	7.925,995	+	3.775,078

Bedeckung.			
A) Ordentliche Einnahmen.			
Kapitel	fl.	gegen 1887	
1. Staatsschulden	17.294,174	+	565,180
2. Staatsrechnungshof	1,795	—	—
3. Ministerium am allerb. Hoflager	150	—	150
4. Ministerium des Innern	1.000,874	+	127,312
5. Finanzministerium	234.516,585	+	2.905,679
6. Kommunikations-Minister.	12.602,770	+	410,150
a) Ministerium	41.819,050	—	529,950
b) Staatsbahnen	11.103,379	+	332,907
7. Handelsministerium	627,934	—	22,210
8. Unterrichtsministerium	650,789	—	92,416
9. Justizministerium	282,499	—	33,955
10. Honvedministerium	319.899,999	+	3.710,967
Zusammen	319.899,999	+	3.710,967
B. Transitorische Einnahmen.			
Kapitel	fl.	gegen 1887	
1. Ministerium des Innern	3,988	—	1,000
2. Finanzministerium	6.572,000	—	1,443
3. Handelsministerium	36,000	—	600
4. Unterrichtsministerium	131,000	+	130,000
Zusammen	6.741,988	+	129,843

Bilanz.			
Gesamtsumme des Erfordernisses.			
gegen 1887			
	345.037,103	+	211,137
Gesamtsumme der Einnahmen.			
	326.641,987	+	3.841,810
Defizit	18.395,121	—	3.629,673

Drei Finanz-Gesetzentwürfe.

Gleichzeitig mit dem Staatsvoranschlage für 1888 hat der Finanzminister heute dem Abgeordnetenhaus die folgenden drei Gesetzentwürfe vorgelegt, durch welche die Staatseinnahmen um mehrere Millionen erhöht werden sollen.

I. Erhöhung der Verbrauchs- und Konsumsteuern.
Dieser Gesetzentwurf, welcher am 1. Juli 1888 in Kraft treten soll, enthält eine wesentliche Erhöhung der Konsumsteuer. Für Zucker, Schokolade u. s. w. wird die Konsumsteuer von 4 auf 6 fl. per Meterzentner, für Bier von 1 fl. 50 kr. auf 3 fl. erhöht. Die Verbrauchssteuer für Wein steigt um 1 fl. 49 kr., für Scharlachwein um 1 fl. 24 kr., für Fleisch, Würste, Speck und Konerven um 53 kr., für Schweine um 32 kr. u. s. w. Die Regierung erwartet, daß in Folge dieses Gesetzes die Weinverzehrssteuer um 1.900.000 fl., die Fleischverzehrssteuer um 408.000 fl., die Konsumsteuer für Zucker, Schokolade u. s. w. um 750.000 fl., die Konsumsteuer für Bier um 836.000 fl. mehr abwerfen werden als bisher, so daß die Staatseinnahmen eine Steigerung von 3.894.610 fl. erfahren.

Die Vorlage bestimmt zunächst, daß vom 1. Juli 1888 angefangen auch der aus Obst bereite Wein die Konsumsteuer für Zucker, Schokolade u. s. w. von 4 auf 6 fl. per Meterzentner, die Bierkonsumsteuer von 1 fl. 50 kr. auf 3 fl. erhöht. (S. 4.) — Die am 1. Juli vorhandenen Vorräthe der steuerpflichtigen Gegenstände, wenn sie über 25 Kilogramm bei Zucker u. s. w., über 1 Hektoliter bei Wein und Bier und in Budapest über 100 Kilogramm bei Fleisch betragen, sind bis 2. Juli beim Verbrauchssteueramt anzumelden; das Steuerplus ist sofort zu bezahlen. Wer die Konsum-

steuer nach Steuerfäßen zahlte, muß für die am 1. Juli noch vorhandenen Quantitäten das Steuerplus spätestens bis 20. Juli nachzahlen. (§. 5.) — Für die Verbrauchssteuer gilt nach §. 3 der folgende Tarif:

Gegenstand	Budapest	Preßburg	Gemeinden		
			1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Wein (Hektol.)	4.46	4.46	3.35	2.69	1.35
Most	3.36	3.36	2.52	2.01	1.01
Weinlager	1.49	—	—	—	—
Obst	1.20	1.20	1.00	0.80	0.60
Schlachtvieh üb. 1 Jahr (pr. St.)	6.30	5.04	5.04	3.78	2.52
Kälber unter 1 Jahr	1.05	0.84	0.48	0.63	0.42
Schafe u. s. w., Ziegen	0.40	0.32	0.32	0.26	0.17
Lämmer (unter 14 Kilo), Kühe u. Spanferkel	0.26	0.21	0.21	0.17	0.11
Früchtlinge von 6-20 Kilo	0.79	0.63	0.63	0.42	0.32
Schweine	1.58	1.26	1.26	0.95	0.63
Fleisch, Salami, Würste, Speck, Konerven	2.35	1.88	1.88	1.50	0.95

Ferner in Budapest per Stück Indian und Gans 10 fr., Ente und Kapau 5 fr., Hendl, Hühner und Tauben 3 fr., Hirsch und Dammbirsch, dann Wildschwein über 17 Kilo 3 fl., Wildschwein unter 17 Kilo, Reh, Gemse 2 fl., Gais 15 fr., Fasan, Auerhahn, Treppe 30 fr., Wildschwein, Schneehuhn, Waldschneise, Wildgans, Wildente, Rebhuhn, wilde Taube 20 fr., Wachtel und Krammetsvogel 1 fr., ausgehacktes Wildschwein 5 fl. 36 fr. für 100 Kilo.

II. Das Tabakmonopol-Gesetz

erfährt durch den zweiten der heute eingereichten Gesetzentwürfe mehrere Verschärfungen. Der Tabakbau für eigenen Gebrauch wird ganz unterjagt, die Tabakpflanzler dürfen keinen Tabak mehr für sich zurückbehalten, während bisher 10 Kilogramm per Kopf bewilligt waren, die mit Tabak zu bebauenden Flächen dürfen nicht aus kleinen Parzellen bestehen, ein Joch ist das Minimum. Außer diesen Bestimmungen ist noch Folgendes zu erwähnen:

Wer Tabak zurückbehält, zahlt für ein halbes Kilo 80 fr., außerdem das Zweifache bis Vierfache der Konsumgebühr als Strafe. Neue Produzenten müssen Trocken- und Glättkupfen bauen. Hinsichtlich des Samens muß der Produzent den Bestimmungen der Regierung sich fügen. Wer auf fremde Lizenz oder auf nicht konfessionirten Flächen Tabak baut, zieht 10 fl. bis 100 fl. Strafe. Es kann die Bewilligung ertheilt werden, Pflanzen für die Tabakbauer zu ziehen. Die Anmeldungen bezüglich des Tabakbaues sind bei den betreffenden Ortsvorständen stets bis zum 31. Dezember einzubringen. Die Ortsvorstände prüfen diese Anmeldungen auf ihre Richtigkeit, wofür sie persönlich verantwortlich sind, und überfenden dieselben den Tabakinspektoren zur weiteren Amtshandlung. Für diese Leistung beziehen dieselben eine Remuneration von 20 fr. per Joch. Die Finanzbehörde ist berechtigt, den Ertrag der betreffenden Tabakpflanzungen schon im Kraute abzuschätzen zu lassen. Die eigentliche Aufnahme erfolgt nach dem Bruch, wo dann der Produzent die bei dieser Revision befundene Menge auch thatsächlich abzuliefern hat. Bei größeren Differenzen trifft den Produzenten Verantwortung für den Abgang. Kommt entweder aus Versehen oder aus Unvorsichtigkeit des Produzenten ein Schmuggel vor, wird der Produzent seiner Anbaukonzession verlustig. Auch ist der Produzent für seine gewöhnliche Los armer Beamtentöchter. Inzwischen starb meine Mutter, einige Jahre darauf mein Vater. Ich zog mit meinem Koffer, meinem Reisegeld und meinen Zeugnissen in der Welt herum, von Stelle zu Stelle, wie der Zufall es fügte. Ich war von eigener Gesundheit, unerschrocken, verstand es, mich in Menschen, in Verhältnisse zu finden. Ich ging nach Rußland, kam nach Paris, dann hierher. Ich hatte mich in mein Schicksal ergeben, keine Heimath zu haben, nie geliebt zu werden; aber es war nicht mit einem Schlag gegangen. Wie soll ich Ihnen einen Begriff davon geben? Können Sie es sich vorstellen? Jene nie ruhenden, ewig nagenden Würge, der in einem dem Unglück geweihten Herzen zu Hause ist? Er schläft bisweilen an dumpfen, stillen Alttagen, er regt sich leise in heiligen Nachtsstunden; wenn man unter Menschen kommt, unter zufriedene oder gar glückliche Menschen, da beginnt er zu nagen, am innersten Leben zu nagen. Sowie aber das Herz sich regt und laut wird, da krümmt er sich — ein reizendes Weh geht durch Leib und Seele. Es ist, als hätten Sie ein Messer im Fleische — wenn Sie sich nicht rühren, so thut es nur leise weh; versuchen Sie aber, sich bewegen zu wollen, wie andere Menschen! Sie werden sehen, wie das Blut rinnt — wie Ihre Nerven auseinanderreißen!

So habe ich jene Jahre hingebracht, welche man die schönsten des Lebens nennt. Meine Seele lechzte nach Glück, mein Herz dürstete nach Liebe! Wie Sie, Raoul, berauschte ich mich an dem Nektarbecher der Natur, der Einsamkeit. Aber immer und immer war das alte Gift in jedem Zuge: „Du wirst nie geliebt werden!“ — Der bittere Geschmack blieb auf meiner Zunge. Ich war nicht liebenswürdig, ich liebte auch nicht — ich wurde verbittert; und darin lag die ganze Tragik meines Geschicks; ich wurde nie geliebt, aber ich liebte auch nicht! Jede weiche, sehnsüchtige Regung meines Herzens erkrank in der Bitterkeit meiner Selbsterkenntniß. Nie wagte ich ein zartes Interesse für Jemand zu

einem flüchtigen Gruß wollte er ihr den Rücken kehren und gehen.

„Baron Raoul!“ rief sie flehend, „hören Sie mich einen Augenblick an, einen einzigen Augenblick! Ich beschwöre Sie!“

Es war etwas in ihrer Stimme, was den Jüngling bezwang. „Sie wünschen?“ sagte er zögernd.

„Sehen Sie sich einen Augenblick, nur wenige Minuten, Baron Raoul — Sie müssen mich hören!“ Es war beinahe, als lenkte sie ihn gegen seinen Willen durch den Ton ihrer Stimme — er setzte sich an das äußerste Ende der Bank, ohne sie anzusehen, die langen, dunklen Wimpern auf die bleichen Wangen gelenkt — mit widerwilliger, schmollender Miene sah er da.

„Sie sind noch so jung, Baron Raoul“, sagte Dorothea mit einer weichen Bruststimme, die er nie an ihr gehört hatte, „Sie wissen noch so wenig vom Leben, und Sie haben keine Ahnung, was ein menschliches Herz leiden kann.“ Er hob jetzt seine Wimpern und sah sie fragend an aus seinen schönen, leuchtenden, grünlichbraunen Augen. Er hörte; die wenigen Worte hatten genügt, seine Aufmerksamkeit zu erregen.

„Ich werde morgen in aller Frühe scheiden, Baron Raoul, für immer — seien Sie also ganz ruhig!“ fuhr sie fort. „Als ich vorhin mit den Mädchen von einem kurzen Spaziergang zurückkehrte, fand ich einen Brief von der Hand Ihrer Mutter. Ich habe ihn nicht geöffnet, es ist nutzlos, denn ich weiß, was er enthält. Ich wäre ohnehin gegangen; morgen Früh werde ich Janni sagen, daß ich eine Depeche erhalten habe von irgend Jemandem, und daß ich sogleich abreisen muß. Ganz plötzlich ist es mir klar geworden, daß ich nicht länger bleiben kann — Sie wissen? Sie begreifen? Während ich mit Ihren Schwestern die Dorfstraße entlang ging und Baroness Wimi sich damit beschäftigte, Steine unter die Räder zu werfen, während Janni und Sophie mit einander zischelten, da habe ich die Ab-

rechnung meines Lebens gemacht. Es war ein trauriges Fazit, Baron Raoul, ein todestrauniges, vernichtendes Fazit, und dem ganzen Glanz der Vergangenheit und der Zukunft stand nur noch ein einziger Moment gegenüber: Ich wollte Ihnen Alles sagen! Ich glaube, daß Sie im tiefsten Innern gut sind, Baron Raoul, daß Sie ein Herz haben für die Leiden Anderer; darum habe ich Sie aufgesucht in der Zuversicht, daß Sie mich anhören werden.“

Sie hatte bereits gefiegt, der trotzig schmollende Ausdruck war aus seinen Widen geschwunden; er veränderte unmerklich seine Stellung, er wandte sich ihr zu, er sah sie an, wie ein ernstes, sinnendes Kind, das eine wunderbare Geschichte hören soll.

„Ich bin einmal ebenso jung gewesen, wie Sie, Baron Raoul“, sprach sie weiter, „und es ist nicht einmal so sehr lange her, als Sie vielleicht glauben. Mein Herz war jung, es verlor sich gerne in süßen, unbestimmten Träumen, ganz wie das Ihre, Raoul; mein Herz dürstete nach Glück und Liebe und Leben. Sie aber, Sie sind schön, sind von bevorzugter Geburt, die Zukunft wird, kann wenigstens Alles halten, was Sie von ihr erwarten. Ich aber, ich war arm und häßlich. In der kleinen, nützlichsten Welt einer märkischen Provinzstadt wuchs ich auf, unter zahlreichen Geschwistern; das Dasein ist mir niemals schön erschienen, keinen einzigen Augenblick; ich lernte darben, entbehren, arbeiten, ein freud- und glückloses Leben geduldig ertragen. Man sagte mir schon früh: „Du mußt es lernen, Dein Brod zu verdienen, Dich fortzubringen. Niemals wird ein Mann Dich lieben, Dich begehren.“ — Ich begriff bald, daß mir meine Eltern nur die Wahrheit sagten. Ich hatte Gespielinen, Freundinnen, Cousinsen, sie waren schön oder doch annehmlich; wenn sie sich auch nicht alle gut oder glücklich verheirateten — sie geliebten doch, sie wurden geliebt. Ich erkannte mein Schicksal, ich trug es unaufhörlich mit mir herum: „Du wirst nie geliebt werden — nie!“ — Man schickte mich in ein Lehrerinnenseminar, damit ich zur Gouvernante herangebildet werde, das

gewöhnliche Los armer Beamtentöchter. Inzwischen starb meine Mutter, einige Jahre darauf mein Vater. Ich zog mit meinem Koffer, meinem Reisegeld und meinen Zeugnissen in der Welt herum, von Stelle zu Stelle, wie der Zufall es fügte. Ich war von eigener Gesundheit, unerschrocken, verstand es, mich in Menschen, in Verhältnisse zu finden. Ich ging nach Rußland, kam nach Paris, dann hierher. Ich hatte mich in mein Schicksal ergeben, keine Heimath zu haben, nie geliebt zu werden; aber es war nicht mit einem Schlag gegangen. Wie soll ich Ihnen einen Begriff davon geben? Können Sie es sich vorstellen? Jene nie ruhenden, ewig nagenden Würge, der in einem dem Unglück geweihten Herzen zu Hause ist? Er schläft bisweilen an dumpfen, stillen Nachtsstunden; wenn man unter Menschen kommt, unter zufriedene oder gar glückliche Menschen, da beginnt er zu nagen, am innersten Leben zu nagen. Sowie aber das Herz sich regt und laut wird, da krümmt er sich — ein reizendes Weh geht durch Leib und Seele. Es ist, als hätten Sie ein Messer im Fleische — wenn Sie sich nicht rühren, so thut es nur leise weh; versuchen Sie aber, sich bewegen zu wollen, wie andere Menschen! Sie werden sehen, wie das Blut rinnt — wie Ihre Nerven auseinanderreißen!

So habe ich jene Jahre hingebracht, welche man die schönsten des Lebens nennt. Meine Seele lechzte nach Glück, mein Herz dürstete nach Liebe! Wie Sie, Raoul, berauschte ich mich an dem Nektarbecher der Natur, der Einsamkeit. Aber immer und immer war das alte Gift in jedem Zuge: „Du wirst nie geliebt werden!“ — Der bittere Geschmack blieb auf meiner Zunge. Ich war nicht liebenswürdig, ich liebte auch nicht — ich wurde verbittert; und darin lag die ganze Tragik meines Geschicks; ich wurde nie geliebt, aber ich liebte auch nicht! Jede weiche, sehnsüchtige Regung meines Herzens erkrank in der Bitterkeit meiner Selbsterkenntniß. Nie wagte ich ein zartes Interesse für Jemand zu

Tabakgärtner verantwortlich. Bei der Einlösung hat der betreffende Ortsvorstand oder der Delegirte des Bürgermeisters den Tabak von der Produktionsstelle bis zum Einlösungsorte zur Verhütung von Mißbräuchen zu beaufsichtigen. Tabakexporthändler unterliegen ebenfalls der strengsten Kontrolle. Ortsvorstände und Bürgermeister sind persönlich verantwortlich, daß in der Gemeinde mit Tabak kein Schmuggel getrieben und der Tabak aus der Gemeinde verschleppt werde. Oberstuhlrichter, Bürgermeister und deren Personal, Gendarmerie und die hauptstädtische Polizei sind verpflichtet, jede Art von Schmuggel hintanzuhalten oder zur Anzeige zu bringen. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbeamte sind hiezu ebenfalls verpflichtet und werden mit Geld, im wiederholten Unterlassungsfalle mit der Entlassung bestraft. Die Verarbeitung von Tabak zum Genuße wird strengstens untersagt, und dürfen hiezu geeignete Geräthchaften, Cigarettenhülfe u. s. w. weder verkauft, noch gehalten werden. Zuwiderhandelnde zahlen 50—1000 fl. Strafe.

III. Das Stempel- und Gebührengesetz

erfährt ebenfalls Aenderungen. Der dritte Gesetzentwurf bestimmt namentlich, daß bei Bemessung der Umschreibgebühren keine Rücksicht mehr darauf genommen wird, ob die letzte Uebersetzung vor längerer oder längerer Zeit erfolgte; ferner wird der Minimalbetrag, nach welchem die Gebühr zu bemessen ist, erhöht.

Die erste Bestimmung des Gesetzentwurfes enthält, daß bei den Umschreibgebühren die Begünstigung, welche bisher mit Rücksicht auf die seit dem letzten Besitzwechsel verlossene Zeit bewilligt wurde, in Betreff der 4/10prozentigen Gebühr ganz abgehehrt, in Betreff der 1.9 und 1.5prozentigen Gebühr hinfort nur für Vermögensübertragungen zwischen Eltern und Kindern, Verwandten in direkter Linie, Schwiegereltern und Schwieger söhnen, respektive Schwieger töchtern, dann zwischen Ehegatten bewilligt wird.

Als Minimalbetrag, unter welchem bei der Gebührens Bemessung nicht gegangen werden darf, wird hinfort angenommen: bei Grundbesitz das Zwanzigfache des Kataster-Reinertrages; bei Häusern, welche Hauszinssteuer zahlen, in Budapest der zwanzigfache, anderwärts der fünfzehnfache Betrag des als Steuerbaßis angenommenen Reinertrages; bei Häusern, welche Hauszinssteuer zahlen, der sechszehnfache Betrag der Steuer; bei Regalien der fünfzehnfache Betrag.

Auf dieser Grundlage ist hinfort auch die Aequivalentgebühr zu berechnen. Ferner wird in der Vorlage die bisherige, 6 1/2 Prozent betragende Gewinnsteuer auf 10 Prozent erhöht. Für auswärtige Wechsel soll in Zukunft, wenn sie im Inlande in Verkehr gebracht werden, ein Stempel von 2 fr. für je 100 fl. eingeführt werden. Die Vorlage fordert strenge Einhaltung der Verpflichtung hinsichtlich der Entrichtung der Stempelgebühren nach Patentbriefen und Vorbehaltgeschäften. Patentbriefe können in Zukunft nur auf ararischen gestempelten Manuquetten ausgestellt werden. Für Warrants der Budapestener Lagerhäuser sind bei der ersten Uebersetzung je ein Gulden Stempelgebühr zu entrichten.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses wird schon am Montag Vormittags 10 Uhr zusammentreten, um die Vorberathung dieser Gesetzentwürfe zu beginnen.

Ausland.

Budapest, 22. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Clemenceau erstattete in Toulon vor den Wählern seinen Rechenschaftsbericht und sagte:

verrathen, aus Furcht, lächerlich zu erscheinen. Ich verließ feindselig mein Innerstes, es würde ja ohnehin Niemand Anspruch auf meine Liebe machen. Es ist wahr, mein Herz wurde nie zurückgewiesen, aber ich habe es keinem geboten. Mit der Zeit erwuchs eine Art von Galgenhumor in mir, ich begann zu verachten, was mir versagt blieb. Ich sah manche unglückliche Ehe, manches schlecht gerathene Kind; mit einer gewissen Geringschätzung betrachtete ich das, was die Menschen Glück nennen — es ist wohl nicht so viel daran! — So wurde ich älter und älter. Ohne Hoffnung, ohne höheren Anspruch an das Leben wanderte ich von Stelle zu Stelle. Zu meiner Schande gestehe ich, daß ich niemals eine tiefergehende Empfindung für einen meiner Jüglinge hatte — ich hatte es nicht erlernt, zu lieben; mein Herz war verkrüppelt, verkümmert in der eifigen Atmosphäre eines unabwendbaren Schicksals, das mich dazu verdammt, ungeliebt zu sterben. Ich wußte nicht mehr, daß ich ein Weib, kaum mehr, daß ich ein Mensch war — ich armer Automat, der seine Gesten macht, so lange Jemand an den Drähten zieht.

Und so habe ich Sie gesehen, Baron Raoul! Sie waren sicherlich nicht der erste schöne, junge Mann, den ich sah, aber Sie, Sie waren noch so rein von dem Schlamm des Lebens. Uebrigens — weiß man, warum man liebt? Das hat ja noch Keiner ergründet! — Ich betrachtete Sie mit dem Entzücken, mit dem man irgend ein Kunstwerk, eine schöne Statue, ein altes Bild sieht, ohne sich in Beziehung dazu zu denken, ohne etwas Anderes zu verlangen, als es anzusehen. Ganz arglos gab ich mich der Freude hin, Ihr liebes, blaßes Gesicht anzuschauen. Ich zählte mich ja so eigentlich gar nicht zu den Lebenden!

Eines Tages gewahrte ich eine Veränderung an mir. Ich, die ich stets jahraus, jahrein gleichgestimmt war für alle Dinge und Menschen — ich, die alles Ungemach des Lebens mit demselben trocke-

nen Galgenhumor ertrug — ich hatte Stimmungen, seltsame Schauer, süße Ahnungen! Der Klang Ihrer Stimme durchrieselte mich bis in den letzten Nerv. Ich empfand ein oder das andere Mal ein wahnsinniges Entzücken, wenn Sie Ihren Blick auf mich oder gar ein Wort an mich richteten. Ich fühlte eine bleierne Schwere in den Gliedern, eine erdrückende Traurigkeit in der Seele, wenn Sie mit Ihrem Papa auf das Vorwerk geritten waren. Es schien mir sinnlos, in den Park hinauszugehen, wenn ich wußte, daß man Ihnen dort nicht begegnen würde. Ich siebte des Nachts, ich hatte wunderliche, chaotische Träume, in denen die Welt über mir zusammenzustürzen schien, während Sie, Raoul, wie ein Engel mit großen Flügeln in blauer Luft schwebten und aus Ihren traurigen Augen mit himmlischer Milde auf mich niederblickten; und ich erwachte in Thränen gebadet. Niemals hatte ich dergleichen erlebt — ich glaube, das sechzehnjährige Mädchen so lieben, und ich — o, ich erschrak in den Tod, als ich die Wahrheit begriff; ich hatte sonst mein Herz so streng behütet. — „In drei Tagen ist es vorbei, wenn ich ernstlich will!“ sagte ich mir; drei Tage vergingen, aber es war nicht vorbei. Während dieser drei Tage hatten Sie mir einmal so gut, so herzlich zugelächelt und mir ein anderes Mal mit Ihrer ernsten, feierlichen Miene ein Glas Wasser gebracht — und ich erschien mir als eine Selige, als ein begnadetes Wesen. Ich sagte plötzlich zu mir selbst: „Liebe! So liebe denn! Wehrlos, widerstandslos überließ ich mich der Liebe; und von dem Augenblick an, als ich diesen Entschluß faßte, bis heute Abends war ich sehr, sehr glücklich. Sie sehen, Ihre Stimme hören, eine Luft mit Ihnen atmen, bisweilen von Ihrem Blick gestreift werden, manchmal ein Wort, ein Lächeln von Ihnen — welche Seligkeit! Wie aus dem grauen, unendlichen Ozean eine Insel voller Blüten und Vogelgesang, so war aus der Tiefe meiner armen Seele eine neue, märchenhafte Welt emporgestiegen. Ich berauschte mich in der

neuen, ungekannten Leidenschaft der Liebe, ich fühlte mich erhoben in dem Bewußtsein, daß ich liebte, daß ich Sie anbetete. Ich vergaß, daß ich arm, alt und häßlich sei, mein Herz war so jung, und es wollte nichts, als Sie von ferne lieben! Denn weil Sie so jung, so rein, so stolz, so einfach waren, weil Sie Niemandem gehörten, so unnahbar schienen, wie eines der Götterbilder aus dem Alterthum, so fiel kein bitterer Tropfen in den Reftartelch meiner Freude. Nur Eines vergaß ich, bedachte ich nicht: daß man mich beobachten könnte. „Wer sieht nach mir, wer kümmert sich um mich?“ dachte ich. Ich war es so gar nicht gewöhnt, der Gegenstand irgendwelcher Beachtung zu sein, ich rechnete gar nicht mit der Möglichkeit, bemerkt zu werden. Ich vergaß mich! Das Uebrige wissen Sie. Es traf mich heute Abends wie ein Todesstreich, aber ich bin stark, ich habe mich gefaßt und wiedergefunden; und weil nun Alles zu Ende ist, so sollten Sie auch Alles wissen, Raoul. Was mich heute Abends getroffen hat, ist so gut wie der Tod; ich fühlte mich über mich selbst hinausgehoben, ich fand plötzlich den vorher nie geträumten Muth, zu Ihnen zu sprechen. Sie waren immer gütig gegen mich, aber ich wußte, jetzt hatten Sie nur das eine grausame Wort für mich: „Lächerlich!“ — Warum werden Sie so roth? Ich verübete es Ihnen nicht, aber ich beschloß, mit dem Todesmuth der Verzweiflung gegen das Stigma der Lächerlichkeit anzutämpfen — Ihnen Alles zu sagen!“

Raoul sah längst nicht neben ihr; wie eine Knospe im Sonnenlicht aufsteht, so war seine milde, verschlossene Miene unter ihren leidenschaftlichen Worten förmlich aufgeblüht; seine Augen strahlten in feuchtem Glanze — gewiß, er sah nicht mehr, daß sie häßlich war.

„O nein, Fräulein, versuchte er zu lägen, „ich habe gewiß nicht — keinen Augenblick —“
Ehe sie es sich versah, hatte der Jüngling ihre Hände ergriffen und geküßt.

Die successiven Ministerien mit ihren verschiedenen Absichten befolgten dieselbe Politik der Vertagung; wir werden Vertrauen nur der Regierung schenken, welche zur Durchführung der Reformen entschlossen ist. Dem gegenwärtigen Kabinett wirft Redner die Allianz mit der Rechten vor und jetzt die unerläßlichen Reformen auseinander, darunter namentlich die Trennung der Kirche und des Staates. Clemenceau erklärt, daß die republikanische Einheit niemals notwendiger war, als jetzt; Europa zeige überall Beunruhigung und Unsicherheit; wenn zwei Staatsmänner zusammenkommen, fragen sich die Völker, welches werde das auserwählte Opfer, welches das verletzte Recht sein? Die Repräsentanten des Rechtes sind bestiegt und wir können die Rolle des vertrauensvollen Abwartens der Stunde der Gerechtigkeit acceptiren.

Der „Agence Havas“ zufolge wurden die deutschen Spione O'Dann und Wollitz vom Gerichte in Nantua, und zwar Ersterer zu dreimonatlichem, Letzterer zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt. O'Dann gibt sich für einen Engländer aus und behauptet, Lehrer bei den Kindern des deutschen Kronprinzen zu sein; er spricht mit Beachtung von den französischen Behörden. Wollitz erklärt, er sei Bedienter bei O'Dann. Beide gaben zu, trotz der erfolgten Ausweisung nach Frankreich gekommen zu sei. Die Beurtheilung machte auf sie einen tiefen Eindruck.

Der Bonapartist Cuneo d'Ornano wird die Angelegenheit Caffarelli-Wilson durch eine Interpellation vor die Kammer bringen.

Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt: Die künftigen Beschlüsse der bulgarischen Nationalversammlung werden ein Intermezzo mehr, aber keine Lösung sein. Die nationale Scheinvertretung, die durch arglistigen Betrug und Gewaltthätigkeit erlangt wurde, könnte nichts Dauerhaftes schaffen. Die bulgarische Frage hat demnach keinen Schritt vorwärts gemacht und das vergossene Blut könne nicht als Kitt zwischen der Nation und Regierung dienen. Das Journal sagt schließlich, die Meldungen der auswärtigen Blätter über den Stand der Verhandlungen betreffs Bulgariens seien unrichtig.

Die Errichtung einer neuen Apotheke in der Josephstadt (zwischen der Prater-, Gölp-

und Jüdisgasse) wird vom Oberphysikat befürwortet, um die eine ganze Reihe von Bewerbern schon eingekriten. Apotheker Karl Kiss-Csavaßy macht auf die Tragweite der ganz unregelmäßigen Errichtung von Apotheken aufmerksam. Heute hat schon Budapest 52 Apotheken, während das viel größere Wien bloß 65 Apotheken zählt. Man sehe dort eben auf die Qualität der Apotheken, während diese bei uns entschieden leiden muß, wenn die Vermehrung der Apotheken einfach von dem Andrang von Bewerbern abhängt. Es sollte doch das thätigliche Bedürfniß festgesetzt und darnach die Errichtung neuer Apotheken regulirt werden. Dr. Giza Halász ist derselben Ansicht. Die Vermehrung der Apotheken sei keineswegs im Interesse der Bevölkerung, denn es werde eine Art Proletariat unter den Apothekern geschaffen werden, das die Kranken nicht verlässlich bedienen wird. Man sollte Apotheker-Distrikte von Zeit zu Zeit feststellen. Oberphysikus Dr. Gebhardt behauptet, das könne nicht geschehen wegen der baulichen Entwicklung und die hiedurch hervorgerufenen Veränderungen. Dr. Sigmund Adler ist für die Errichtung der neuen Apotheke in der Josephstadt; solange die gesetzliche Bestimmung über die Apotheken nicht geändert wird, könne dem Andrang von Bewerbern nicht Einhalt gethan werden. Die Kommission befürwortet die Errichtung der neuen Apotheke und hält die Bewerber für qualifizirt. — Die Errichtung einer Apotheke in Károlyi-Lva, um die sich Stephan Káda bewirbt, wird befürwortet. Ebenso die Konzessionserteilung für eine heilgymnastische Anstalt an Dr. Szalay. — Dr. Barabás fragt, wie es denn um das Offert von Unternehmern stehe, die Ausfuhr des Mißes und der Kanalarbefuhrstoffe in Generalentreprise zu nehmen? Auch Dr. Kreß urgirt die Erledigung des Offertes. Oberphysikus Dr. Gebhardt theilt mit, daß eine gemischte Kommission daselbe bereits verhandelt habe. Vorsitzender Magistratsrath Haberhauer verpricht, die beschleunigte Erledigung in der nächsten Magistratsitzung zu urgiren.

* **Gerabsetzung der Telephongebühren.** Das hauptstädtische Munizipium hat an den Kommunikationsminister eine Repräsentation gerichtet, worin gebeten wird, daß das Telephon-Abonnement herabgesetzt werde, daß ferner mehrere Centralstellen zu errichten und die Parteien von der dreijährigen Abonnementverpflichtung zu entheben seien. In einem heute an die Kommune gelangten Reskripte erwidert nun der Kommunikationsminister, daß er die Telephonunternehmung in das Eigenthum des Staates gebracht und eine Gerabsetzung des Abonnements für Behörden etc. auf 75 fl. für Private auf 150 fl. jährlich bereits veranlaßt habe. Eine weitere Gerabsetzung des Abonnements werde mit der entsprechenden Zunahme der Abonnentenzahl in Erwägung gezogen werden. Auf die Beschwerde, daß hier nur eine einzige centrale Verbindungsstelle vorhanden sei, bemerkt der Minister, daß sich in der That vier solche Stellen (in der Stromgasse, Schützengasse, Badgasse und auf der Kerepeserstraße) befinden und daß somit die Annahme des Munizipiums auf irrthümlicher Information beruhen müsse. Was ferner — so heißt es in dem Reskripte — die dreijährige Abonnementverpflichtung betrifft, so bestünde diese Verpflichtung wohl de jure, doch de facto werde die Einhaltung derselben niemals gefordert. Schließlich bemerkt der Minister noch, daß er den Pächter der Telephonantalt verhalten habe, bei Installationen nur die eigenen Gesehungskosten und nicht mehr in Anrechnung zu bringen.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Oktober.

* **Das 1888er hauptstädtische Budget** wurde heute vom Magistrat zu Ende beraten. Derselbe veränderte die Buchhalterei-Ansätze insoweit, als er für die Pflasterung der Kerepeserstraße (vor der Ankunftsseite des Centralbahnhofes) die Bedeckung durch anderweitige Streichungen sicherte. Die Buchhaltung wird die durch diese Veränderungen modifizierte Bilanz am nächsten Dienstag dem Magistrat vorzulegen haben. Auch das gestern von der Baukommission festgestellte Programm für die 1888er öffentlichen Arbeiten acceptirte der Magistrat mit einigen Abweichungen.

* **Die hauptstädtische Sanitätskommission** hat heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Haberhauer die folgenden Gegenstände verhandelt: Die Errichtung einer neuen Apotheke in der Josephstadt (zwischen der Prater-, Gölp-

neuen, ungekannten Leidenschaft der Liebe, ich fühlte mich erhoben in dem Bewußtsein, daß ich liebte, daß ich Sie anbetete. Ich vergaß, daß ich arm, alt und häßlich sei, mein Herz war so jung, und es wollte nichts, als Sie von ferne lieben! Denn weil Sie so jung, so rein, so stolz, so einfach waren, weil Sie Niemandem gehörten, so unnahbar schienen, wie eines der Götterbilder aus dem Alterthum, so fiel kein bitterer Tropfen in den Reftartelch meiner Freude. Nur Eines vergaß ich, bedachte ich nicht: daß man mich beobachten könnte. „Wer sieht nach mir, wer kümmert sich um mich?“ dachte ich. Ich war es so gar nicht gewöhnt, der Gegenstand irgendwelcher Beachtung zu sein, ich rechnete gar nicht mit der Möglichkeit, bemerkt zu werden. Ich vergaß mich! Das Uebrige wissen Sie. Es traf mich heute Abends wie ein Todesstreich, aber ich bin stark, ich habe mich gefaßt und wiedergefunden; und weil nun Alles zu Ende ist, so sollten Sie auch Alles wissen, Raoul. Was mich heute Abends getroffen hat, ist so gut wie der Tod; ich fühlte mich über mich selbst hinausgehoben, ich fand plötzlich den vorher nie geträumten Muth, zu Ihnen zu sprechen. Sie waren immer gütig gegen mich, aber ich wußte, jetzt hatten Sie nur das eine grausame Wort für mich: „Lächerlich!“ — Warum werden Sie so roth? Ich verübete es Ihnen nicht, aber ich beschloß, mit dem Todesmuth der Verzweiflung gegen das Stigma der Lächerlichkeit anzutämpfen — Ihnen Alles zu sagen!“

Raoul sah längst nicht neben ihr; wie eine Knospe im Sonnenlicht aufsteht, so war seine milde, verschlossene Miene unter ihren leidenschaftlichen Worten förmlich aufgeblüht; seine Augen strahlten in feuchtem Glanze — gewiß, er sah nicht mehr, daß sie häßlich war.

„O nein, Fräulein, versuchte er zu lägen, „ich habe gewiß nicht — keinen Augenblick —“
Ehe sie es sich versah, hatte der Jüngling ihre Hände ergriffen und geküßt.

* Spende. Baron Nathaniel Rothschild hat für den Spitalbau der Barmherzigen Brüder in Wien den Betrag von 10,000 fl. gewidmet.

* Natenbriefe. Wir werden um die Aufnahme der folgenden Erklärung ersucht: Mit Bezug auf die heute unter der Rubrik „Schwindel mit Natenbriefen“ überschriebene Meldung erklären wir, daß sich diese Notiz auf die Gefertigten nicht beziehen kann und daß gegen dieselben wegen Ueberrretung des Natenbriefgesetzes von Seite der Bezirksvorstehung als Gewerbebehörde keine Klage eingeleitet wurde.

* Die Hochzeit in der Familie Rothschild. Ueber die am 19. d. in Paris mit solenner Pracht gefeierte Trauung der Baroness Aline Rothschild mit Herrn Edward Sasson aus London, wird aus Paris geschrieben:

Der Tempel der Rue de la Victoire war sozusagen in einen Garten umgewandelt; Blumen und seltene Pflanzen verdeckten fast die Wände unter einem vielfarbigen Vorhange, was einen wunderbaren Eindruck machte, während die angezündeten Luster ihren goldenen Schimmer mit der Helle des Tages mischten, welche durch die großen Fenster des Tempels einbrang.

Familien-Nachrichten.

Herr Hermann Klein, Kaufmann in Bilsány, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Marie, Tochter des Herrn Emanuel Davidovic, Kaufmann in Bonyhád.

Zur gef. Beachtung. Erlaube mir, die hösliche Anzeige zu machen, daß ich mein Lager mit allen Neuheiten für die Herbst- und Winterzeit reichhaltig versehen habe, und zwar mit Konfektionen, Original-Pariser Modellen, wie auch mit Seiden-, Sammt-, Peluche- und Wollstoffen.

Wir empfehlen das Vanthaus R. Rhein, Budapest, Marie Valeriegasse 17, 1. Stock, zur coulanten, gewissenhaften und direkten Ausführung aller in das Börsenfach einschlägigen Operationen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Je seltener die Koloratur-Oper im modernen Bühnenrepertoire auftaucht, desto häufiger schwärmen die Koloraturkünstlerinnen in das

ihnen zunächst liegende Gebiet der jugendlich dramatischen Partien hinüber, um hier an Terrain zurückzugewinnen, was der veränderte Zeitgeschmack ihnen dort genommen. Auch Fräulein Bianchi erweitert in dieser Richtung ihren Rollenkreis und hat im Vorjahre Mignon und die Comodische Margarethe ihrem Repertoire eingefügt.

* Das Gastspiel des Fräulein Bärkány im hiesigen deutschen Theater nimmt einen überaus glänzenden Verlauf. Die bisherigen Vorstellungen — namentlich diejenigen des Dimas'schen Seminarsstückes „Francillon“ — fanden sämtlich vor ausverkauften Häusern statt.

Offener Sprechsaal.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke n. Unverschnitt trägt. Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in ungeschlagen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.

Der billige Preis hat sie Allen zugänglich gemacht und diesem Umstand verdanken die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Regine Haas, Samu Roth, Budapest, allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 21040

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Caroline Rosenberg, Gr. Szt. Miklós, Jakob Groß, Rabna-Lippa, als Verlobte. 21051

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Sophie Dütt, Bög-Ühely, Jakob Bródy, Galgóc, allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 21050

Der königl. Patentirte Magenkraft-Liqueur welcher schon tausendfach seine wunderthätige Wirkung in den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente nicht helfen konnten, bewährt hat und durch welches Mittel jedes Magenleiden geheilt wird ist zu haben beim Erzeuger Leop. Kann, Budapest, Waisner-Strasse 64, wie auch in der Apotheke des Herrn Jos. v. Zörb, Königsgasse und in allen größeren Spezerei-handlungen.

Für Damen! Spezialität: Amazonen- u. englische Damen-Kostüme. Um zahlreichen Zuspruch bitet Josef Alvar, Damen-Mode-Salon, Waisnerstraße 5. 20653

Zahntechnisches Atelier des J. Krantz befindet sich Hatvanergasse Nr. 3, 2. St. (Palais Bálffy).

Neuheiten von Damen-Modestoffen u. Confections empfehlen in größter Auswahl Keller és Szabó, Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude. 20937

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Gemeindearzt-Stelle.

In Bulkesz, Bács-B. Komitat, ist die Stelle des Gemeindearztes zu besetzen. Einwohner 3000, rein deutsch, evangelisch. Gehalt 600 fl. und Hausapotheke. Sehr gute Umgebung. Gesuche bis 15. November 1887 an das Stuhlrichteramt Nemet-Palanka einzureichen. Persönliche Vorstellung nötig. 20988

Die Gemeindevorstehung.

Zur Behandlung von Diphtheritis und Croup bin ich nach einer 28jährigen Praxis von Szarvas nach Budapest gekommen. — An Krankenbetten habe ich das Selbstbewußtsein erlangt, daß unter den gefährlichen Krankheiten keine einzige mit so eklatantem Erfolge behandelt werden kann, wie die Diphtheritis, wenn ich zu Beginn der Erkrankung mit der Behandlung betraut werde.

Mit dem Rathe der Ueberzeugung, daß ich dem Allgemeinwohl einen wichtigen Dienst erweise, trete ich mit meinem selbstständigen, auf Wissenschaft und Erfahrung beruhenden Heilverfahren vor die Öffentlichkeit und erbitte mir das Vertrauen des Publikums. — Wohns. Bez., Mariagasse Nr. 11. Ordinare von 2-3 Uhr 20990

Glasner Armin,

prakt. Arzt, Accoucheur und Augenarzt.

Presshefe,

täglich frisch erzeugt, versendet bei Abnahme von mindestens 4 Kilo franco jeder Post, und zwar:

Hochprima Bäckerhefe mit 60 Kr. und gute Speisehefe mit 46 Kr. per Kilo, die Spiritus-Frucht-Presshefe-Fabrik Wien, 2. Bezirk, Schüttelstraße Nr. 63. 20769

Unser Bureau

21047 befindet sich von heute ab Akademiegasse Nr. 10, 1. Stod. Grunwald & Comp.

Julie Egger, geb. Borges, und Anna Böwy, geb. Borges, geben schmerzverfüllt hiemit Nachricht vom Ableben ihres geliebten Bruders Med. und Chir.

Dr. Ludwig Borges emeritirten Direktors des Theophrastus-Kinder-Krankenhospitals, welcher im 74. Jahre seines, um die lebende Menschheit verdienstvollen Lebens nach langem Leiden am 21. d. verstorben ist. Die irdische Hülle des Verewigten wird am 21. d. 8 Uhr Vormittags, vom Trauerhause in Wien, Christinenstadt, Patsyagasse Nr. 3, auf den Besten israel. Friedhof nächst der Kerepeserstraße zur ewigen Ruhe bestattet werden. 21068 (Besondere Pachte werden nicht aufgegeben.)

Telegramme.

Minister Gautschi und die Czehen. Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Stand der Krise ist unverändert. Mit Verzicht auf die von ihnen geschaffene Sonntagsruhe, werden morgen sämtliche Fraktion der Rechten Sitzung halten. Rieger klagte gestern, seine Position sei verzweifelt, wenn er nichts erreiche, und noch zweifelnder, wenn er etwas erreiche, denn ganz Böhmen werde dann die Anklage erheben, daß nur durch seine Schwäche so wenig erreicht worden sei. Am meisten bemerkt wurde im bisherigen Verlaufe der Krise das fast erbitterte Auftreten des klerikalen Fürsten Liechtenstein gegen Gauschi und für die Czehen. Im Zusammenhalt mit den gegenwärtig hier stattfindenden Bischofskonferenzen glaubte man dieses prononcierte Hervortreten als Vorläufer für klerikale Ansprüche an die Regierung deuten zu dürfen. Heute zeigte es sich, daß diese Kombination richtig gewesen, denn zur großen Ueberraschung sämtlicher parlamentarischen Kreise fand heute in einem Ausschusszimmer bei geschlossenen Thüren eine Konferenz sämtlicher Klerikaler ohne Rücksicht auf Nationalitäten und sonstige Klubstellung statt. In der Konferenz hielt ein Mitglied des klerikalen Liechtenstein-Klubs einen langen Vortrag über die Nothwendigkeit von platonischen Wünschen zur That vorzuschreiten und endlich einmal mit einer gründlichen Reform der liberalen Schulgesetzgebung zu beginnen. Zugleich verlautet heute, daß auf Andringen Liebachers die Bischöfe im Herrenhause mit der Forderung der Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg hervortreten werden.

Preßburg, 22. Oktober. Die hiesige Molepartei richtete an das Budapestener Exekutiv-Komitee der liberalen Partei das Gesuchen, die Sache ihres Kandidaten zu unterstützen. Auf dasselbe erhielt die Partei folgendes Antwortschreiben: Das

Erstkomitee der liberalen Partei des Reichstages wünscht auf Grund der aus der Vergangenheit geschöpften Erfahrungen, das Vorgehen des Preßburger ersten Wahlbezirks nicht zu beeinflussen; dies um so weniger, als sie, wie sie in der Vergangenheit die Teilnahme der Celebritäten des Landes im Parla-

ment zu behindern nicht wüßte, auch gegenwärtig den Wunsch hegt, daß sich die Preßburger liberale Partei um jene hervorragende Persönlichkeit (Desider Szilágyi) schaare, die dem Reichstage und dem Parla-

ment nur zur Ehre gereicht, und gegen deren Wahl sie somit kein Hinderniß in den Weg legen und somit keinen Gegenkandidaten aufzustellen wünscht.

Wien, 22. Oktober (Privat-Telegramm). Der heutigen Sitzung des Börsenvereins-Anschlusses proponierte Vilinski eine Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, cheftens mit Ungarn in Verhandlungen wegen Herstellung eines gleichartigen Gesetzes einzutreten, worauf der Regierungsvorstand die sofortige Einleitung von Verhandlungen zusagte.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm). Die „Pol. Corr.“ erhält aus Sophia eine, von 150 Parteigenossen Radoslawoffs an den Prinzen Ferdinand gerichtete Erklärung. Die Unterzeichner führen darin Klage, daß sie an der Ausübung des Wahlrechtes durch willkürliche Verhaftungen, theils Nachts in ihren Wohnungen, theils am hellen Tage auf der Straße gehindert und mit Schlägen bedroht worden seien.

Berlin, 22. Oktober. (Privat-Telegramm). Fürstin Olympia Variatinski, welche schon von Alexander II. zu vertraulichen Missionen an den deutschen Hof benützt wurde, ist hier eingetroffen, um vermutlich in Betreff der Kaiser-Entrevue Anfrage zu halten.

reichisch-ungarische Botschafter erwiderte in demselben Sinne. Die Minister und der Botschafter zogen sich hierauf zurück, während die internationale Kommission zur Feststellung der Verathungsordnung schritt.

Paris, 22. Oktober. (Privat-Telegramm). Für den Feldzug gegen Abyssinien, der die öffentliche Meinung in hohem Grade beschäftigt, sind alle Vorkehrungen getroffen.

Dortrecht, 22. Oktober. Der Graf von Paris ist mit seinem Gefolge gestern Abends hier angekommen.

Bei der heute zwischen dem Chefredakteur des „Dortrechtischen Courant“ und Camille Dupuy, dem Privatsekretär des Grafen, stattgehabten Unterredung erklärte der Letztere, daß die Nachricht der „Kreuzzeitung“ vollständig unbegründet ist. Der Graf werde hier einfache Freunde aus dem Norden Frankreichs treffen, wie er andern in St. Rémy und Devey getroffen habe. Es ist selbstverständlich, daß die Politik in Sprache kommen werde, aber es könne nicht die Rede davon sein, daß eine Verhaltenslinie festgesetzt werde, da das politische Programm des Grafen allgemein bekannt ist.

Konstantinopel, 22. Oktober. Melidoff ist heute vom Sultan in Audienz empfangen worden.

Frankfurt, 22. Oktober. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 228.—, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn 174.—, Südbahnaktien 70 1/2, Aperzentige ung. Goldrente —, Still.

Paris, 22. Oktober. (Schluß.) Oesterr. Rente 82.—, 4 1/2 Proz. Rente 109.17, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 472.50, Südbahnaktien 186.25, franz. amortisierbare Rente 84.90, ungar. Eisenbahn-Anlehen 306.50, 4 Prozent, ungar. Goldrente 81.83, Oesterr. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 44.—, Oesterr. Anleihen 494.37, Oesterr. Vorkredit —, Ruhig.

Newyork, 21. Oktober. Petroleum in Newyork 67 1/2, in Philadelphia 67 1/2, Wehl per 100 82.25, per Oktober 82 1/2, per November 83 1/2, per Mai 89 1/2, Getreidefracht 3.—, Mais 52.75.

Wiener Börse vom 22. Oktober. Die neue Börsensteuer-Vorlage wirkte Anfangs deprimierend auf die Stimmung, Renten wurden durch Gewinnrealisirungen gedrückt. Später riefen Meldungen über das ungarische Budget eine Erholung hervor.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahnaktien, Oesterr. Rente, and various bank notes.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Oesterr. Rente, Staatsbahn, and various bank notes.

Am Abend 6 Uhr bräselten die Kurse auf schwache auswärtige Notirungen ab; in Tabakaktien regerer Umjaß.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterr. Kreditaktien 281.65, Unionbank 213, Staatsbahn 226.40, Tabakaktien 59, Mairente 81.32, ungarische Goldrente 99.80, ungarische Papierrente 86.60, Rapoicons 9.92, Reichsmark 61.47.

Nach Schluß: Oesterr. Kreditaktien 281.70, ungarische Goldrente 99.80. Am Abend: Privatverkehr blieben Oesterr. Kreditaktien 281.60.

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf D. Almaj, Gutsb., Kestegyháza. — Graf J. Almaj, Gutsb., Kestegyháza. — Graf M. M. Esterházy, Gutsb., Lanichütz. — Graf M. Esterházy, Gutsb., Lanichütz. — Graf Emer. Esterházy, Gutsb., Rbede. — Excellenz Freiherr G. Dunst von Adelsheim, f. k. Feld-

König's Hotel National. Baron G. v. Arnsdorf, Rentier, Görz. — Ritter G. Brandt, Rentier, Steyer. — K. v. Meyer, Verwaltungsrath, Wien. — B. J. Frints, Esq., Rentier, Norfolk. — G. G. Higgins, Rentier, Leeds. — A. v. Sedlatzovich, Bau-Unternehmer, Wien. — P. v. Montini, Priv., Turin. — E. de Covino, Fabrikant, Turin. — B. v. Verjegi, Gutsb., Gomba. — S. v. László, Gutsb., Kört. — G. Benze, Gutsb., Raab. — E. v. Pinter, Gymnasial-Direktor, Loitz. — Dr. A. Kemény, Advokat, Baja. — Frau F. Steiner, sammt Tochter, D.-Földvár. — F. Jád, Kaufm., Klagenfurt. — G. Werler, Kaufm., Miskolcz. — P. Bodo, Defonom, Karczag. — G. Leigyel, Defonom, Karczag. — J. Györi, Defonom, Somló. — L. Papp, Defonom, Bonyhád.

Hotel zum Jägerhorn. J. v. Mistalovich, Abgeordneter, Agram. — V. Szentes, Kolár, Makó. — G. Gásp, Apotheker, M. Theresiopel. — A. Körtöczesi, Advokat, M. Theresiopel. — F. Leonhardt, Fabrikant, Kronstadt. — G. Jantay, Kaufm., Wien. — Frau R. Wieland, Priv., Sarkasfalva. — S. Göber, Kaufm., Wien. — J. Lufe, Kaufm., Rathenow. — G. Vigh, Gutsb., Laczháza. — R. Lichtenstern, Fabrikant, M. Ostrau. — K. Wöls, Oberlieutenant, Hermannstadt.

Hotel zum König von Ungarn. W. Jadin, Rentier, Paris. — G. Gásp, Rentier, Paris. — M. Calajati, Rentier, Triest. — H. de Sitos, sammt Familie, Priv., Galaz. — D. v. Halm, sammt Gemahlin, Priv., Wien. — D. Feuerherr, Baumeister, Iglau. — F. Urs, Notár, K. Kerejtur. — A. Einger, Beamter, Bars. — J. Lederer, Gutsb., Somos. — K. Keller, Gutsb., Gethösz. — A. Kaiser, Defonom, Hadhaz. — G. Grünwald, Fabrikant, Wien. — A. Loschis, Kaufm., Bezdan. — G. Puritis, Kaufm., Graz. — J. Hirschenbauer, Kaufm., Zenta. — A. Hoffmann, Kaufm., Munkács. — R. König, Kaufm., Wien. — J. We ner, Kaufm., Waag-Bistritz. — L. Holzer, Kaufm., Görb. — L. Knöpfelmacher, Kaufm., Waag-Bistritz. — K. Weiner, Kaufm., Berlin. — J. Kramer, Kaufm., Wien. — G. Freymann, Kaufm., Wien.

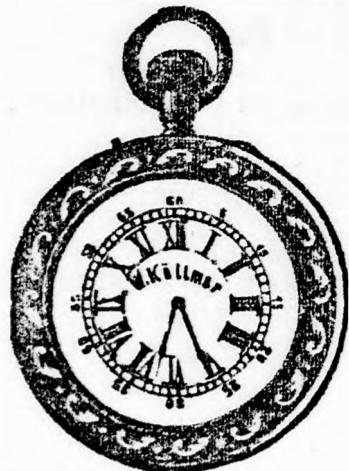
Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron B. Weigel, perg, Ministerialrath, Wien. — Ph. Pöpi, Sektionsrath, Wien. — S. Mediansky, Juwelier, Wien. — G. Minni, Ingenieur, Turin. — A. Pinard, Fabrikant, Cognac. — J. Kelety, Ingenieur, Kesztemet. — R. Jerylabe, Ingenieur, Prag. — M. Fustovnik, Kaufm., Prag. — J. Klementics, Kaufm., Fiume. — P. Fabian, Kaufm., Wien. — J. Lang, Industrieller, Zombor. — M. Stefanovich, Industrieller, Zombor. — K. Bayer, Defonom, Neuhaz.

Schmidt's Hotel Deint. M. Goolits, sammt Familie, Vettva. — M. Kovajaly, Geistlicher, Raab. — S. Gergely, Bezirksrichter, Gyöngyös. — Dr. B. Kosla, Advokat, Semlin. — M. Radv, Advokat, Baja. — H. Neuther, Ingenieur, Wien. — A. Kovacs, Professor, Buzias. — B. Prager, Professor, München. — J. Frits, Maschinenist, München. — L. Jedicics, Thierarzt, Zapolya. — S. Weiner, Thierarzt, Nimahombat. — F. Klam, Defonom, Badfert. — J. Burgett, Notár, Badfert. — J. Fig, Fabrikant, Spolnok. — K. Jermu, Kaufm., Rajchau. — M. Weinberger, Kaufm., Lofoncz. — G. Stefanka, Kaufm., Semlin. — J. Stojanovich, Kaufm., Belgrad.

Hotel Pannonia. A. v. Tóth, Abgeordneter, Vedenburg. — F. v. Horváth, Gutsb., Szegvar. — M. v. Tóth, Gutsb., K. Est.-Marion. — J. v. Merényi, Bürgermeister, Munkács. — B. v. Mezdbraczky, f. Bezirksrichter, B. Uffalu. — L. Pethe, Advokat, Kenderes. — Ch. Crois, Ingenieur, Wien. — A. Nagy, Wirthschaftsbeamter, Szegvar. — J. Drosh, Richter, Lofoncz. — G. Derzsi, Forstbeamter, Körmenb. — M. Goldstein, Rabbiner, Fiume. — D. Burg, Priv., Horgos. — K. Szabady, Industrieller, Kaloeca. — J. Kohn, Kaufm., Erlau. — B. Pollak, Kaufm., Erlau. — A. Neth, Kaufm., Tisza-Eslár. — H. Keiner, Kaufm., Pásto. — H. Baumgartner, Kaufm., Wiener-Neustadt. — J. Abeles, Kaufm., Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. Ritter v. Lippmann, Priv., Nagy-Surany. — H. Pál, Unternehmer, K. Gzell. — G. Heinzmann, Unternehmer, Szegedin. — H. Eisler, Großhändler, Wien. — A. Böhm, Kaufm., Wien. — F. Kirchner, Kaufm., Prag. — L. Stein, Kaufm., Raab. — M. Kohn, Kaufm., Steinhanger. — J. Scheer, Kaufm., Debreczin. — L. Kirz, Kaufm., Komorn. — S. Vogel, Kaufm., Thurocz. — J. Bramler, Kaufm., T. Abad. — K. Fritsch, Kaufm., Dörberg.

Herausgeber: Sigmund Prödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.



Illustrirte Preisbücher gratis.

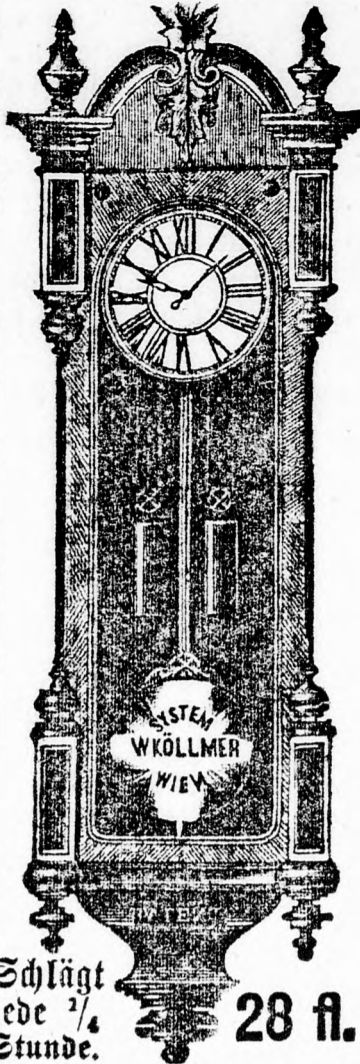
Erprobte u. als die besten anerkannte

k. k. pr. Uhren (in Oesterreich-Ungarn patentirt) nur beim Erzeuger

Wilh. Köllmer, WIEN, IX., Serviteng. 1

Werkstätte für neue Uhren u. Reparaturen.

Mit 3 Jahren reeller Garantie. Gold-Damen-Uhren . . . fl. 20, 24, 30. Gold-Herren-Uhren fl. 24, 28, 32, 35, 45. Remontoirs . . . fl. 10 bis fl. 12. Gold-Damen-Nem. fl. 26, 32, 45, 50. Gold-Herren-Nem. fl. 32, 45, 65, 95. Silber-Herren von fl. 2,50 bis fl. 12. Silber-Damen von fl. 2,00 bis fl. 8,00. Pendel-Uhren in größter Auswahl (eigene Erzeugung): gehen 10 Tage ohne aufz. fl. 17 aufw. jede 1/4 Stunde Schlag fl. 24 aufw. mit 1 u. 2 Stunden Schlag fl. 22 aufw. Beden-Uhren fl. 4 - bis fl. 12. Neu! Gold- u. Silber-Uhren mit hervorragenden Stunden u. Min. von fl. 30 aufw. Metall-Nagel-Uhren, alle 10 Tagen aufzusiehn, Federzug, fl. 6,50, mit Schlagwerk. Monat-Pendel-Uhren mit Diamant-Geiger (Neues Patent) . . . fl. 10,50. Uhrmacher 10 Perz. Ich bitte, meine Uhren, welche anerkannt als die besten, genau requisit und reparirt sind, nicht mit der von anderer Seite angepriesenen ordinären Waare zu verwechseln. Bei auswärtigen Bestellungen erbitte ich mir 2 fl. Angabe. E. Kaiser Kaiser Franz Josef I. gerubte sich zu wiederholtenmalen höchst lobend über meine Erzeugnisse auszusprechen. E. Kaiser, Sobieski Kronprinz Rudolf und E. Kaiser, Sobieski Erzherzog Karl Ludwig und viele Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhofes und der hohen Aristokratie haben persönlich Einkäufe oder Bestellungen bei mir gemacht.



Schlägt jede 1/4 Stunde. 28 fl.

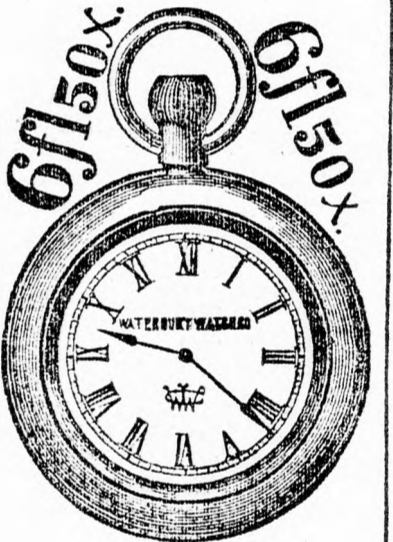
Advertisement for C. Herbert's Poudre de l'Impératrice. Die feinsten und hervorragendsten Toilettenpoudres sind: C. Herbert's Poudre de l'Impératrice. C. Herbert's feiner Poudre in Metallbüchsen. Ausserdem empfehle: Alle Farben Haarpoudres, Crème de Beauté, Crème à la Fleur d'Oranger, Cold Cream und alle Sorten Schminken. K. Hoftheaterlieferant. C. Herbert, Berlin S.W. Schützenstrasse 76 I. Inhaber seit 1871: Neumann & Pardow.

Die „Waterbury“-Remontoir-Taschenuhr

ist ein wahres Wunder moderner Technik. Als anerkannte elegante Neuheit (aus veredeltem Neufilber), die unübertreffliche Pünktlichkeit und der unglaublich billige Preis von

nur 6 fl. 50 fr.

haben anfänglich Misstrauen gegen dieselbe erweckt, doch die vorjährigen Verkäufe in England 100,000 St., in Deutschland 82,000 St., geben ebenso glänzendes Zeugnis für die Vortrefflichkeit der Uhr, als der Lärm der Konkurrenz, die sich vor der



„Waterbury“ fürchtet, weil die „Waterbury“ so einfache Konstruktion ist und so vorzüglich geht, dass ohne jedes Risiko 3 Jahre Garantie gewährt werden kann und weil die „Waterbury“ falls dennoch jemals nichtig, so billig reparirt wird, wie bisher keine Uhr der Welt, 3. B. eine neue Feder 35 fr.

Die Waterbury Watch Co., Waterbury, Connecticut, Vereinigte Staaten von Nordamerika. 2,000,000 fl. Kapital. Tägliche Fabrication 1500 St., wie auch das General-Depot und Reparaturwerkstätte für Ungarn:

A. Gottelmann, Budapest, 5. Bezirk, Waikner-Boulevard 28 übernehmen 3 Jahre Garantie. - Verkauft nur gegen Kasse oder Nachnahme. - Zu haben auch bei Th. Kertész, Budapest.

Atlas-Brustkravatten

1 Dtd. 20642 dunkel u. licht, für Steh- und Umlegtragen neueste Muster fl. 1,80, doppelseitig 2 fl. 50 fr., feinere à fl. 3, 4, 6 verwendet per Nachnahme Kravattenfabrik Schreiber, Wien, VI., Bürgerplatzgasse 26.



Advertisement for Buchführung (Accounting) with a small illustration of a person. Ein-fache, doppelte, Italienische, gewerbliche, amerikanische, russische. BUCHFÜHRUNG. Correspondenz, Rechnen, Conto-Kunde etc. Stellen-Verbesserung. Buchhalter, Probation, gratis. Adresse: Adh. f. brieflich, Österreich, Postfach 11, Wien.

Stets frischen Kaffee

ohne Brennen, Mahlen, Kochen erhält man durch den Kaffee-Extrakt (Essenz), nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt ohne jeden Zusatz.

1 Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen oder Melange-Kaffee, besonders vorteilhaft auf dem Lande - Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen auszeichnend fl. 1,90, 1/2 Liter 1 fl. 1/4 Liter 55 fr. - Nur echt, unverfälscht aus der

f. l. a. priv. Ersten Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik von Julius Weiß in Wien, I. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 11. Hauptniederlage: Budapest bei Szenes Ede, Dorotheengasse und Andrássystrasse. 16110

Die Metallwaren-Fabriks-Niederlage von Spitzer Mór, Budapest, 4. Bezirk, Maria-Vateriegasse Nr. 7, vis-à-vis dem Grand Hotel Hungaria, empfiehlt ihr eigenes Fabrikat neuester Konstruktion 20784

Advertisement for Grablaternen (Gravestones). Grablaternen in elegantester Ausführung von fl. 5 bis fl. 40. Ferner große Auswahl in Metall-Blumen-Kränzen, Blumen-Körben auf Gräber, Alles in prachtvollster Ausführung, zu staunend billigen Preisen. Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effektiert.

Large advertisement for W. Maager's k. k. a. priv. echter, gereinigter LEBERTHRAN. Bis jetzt unübertroffen! W. MAAGER'S k. k. a. priv. echter, gereinigter LEBERTHRAN von WILHELM MAAGER in Wien. Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Stropheln, Fiechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist - die Flasche zu 1 fl. - in der Fabrik-Niederlage Wien, 3. Bezirk, Heumarkt 3, sowie in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen. In Budapest bei den Herren: Josef v. Török, Hind. Egresh, Stef. Zeltsh, Thallmayer & Seitz, L. Edestuth, Gebrüder Halbauer, Fridr. Kochmeister's Nig., Emmerling Wilhelm, Ant. Szaladi, Ferd. Veruda, Brázyh Kálmán, Takács Lajos, jammülich Kaufleute. 20906 Gust. Eßdorfer, jammülich Apotheker. Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, bei nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50. Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren. Preis per Flasche fl. 1.50. Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei saurer Magenthätigkeit und darauf beruhenden Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50. Sicheres Mittel, um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren. Preis per Flasche fl. 1.50. Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmlatarrhen und anderen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50. General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie (inkl. Galizien u. Bukowina) bei WILHELM MAAGER, Wien, III., Heumarkt 3, in Budapest bei Herrn Joseph v. Török, Apothek., Rudolfsplatz 12.

Advertisement for Kunst- und Porträt-Maler, J. K. Stoklosinski, Wien, IV., Pressgasse 17. Eine komplette Greiserei-Einrichtung wird zum sofortigen Kaufe gesucht. Adr. in der Adm. 24344. Meister für künstlerische Ausführung von Oels- oder Pastell-Porträts nach Photographien. Naturgetreue Zeichnung wird garantiert. Preis eines künstlerisch ausgeführten Bildes fl. 20.

Advertisement for Teppiche (Rugs) by Tottis & Kren. Echte persische Teppiche. Möbelstoffe, Portièren, Vorhänge, Bett-, Tisch-, Flanell- und Reise-Decken, Divan - Ueberwürfe, echt persisch, Sophakissen, engl. Reise-Placids, Pferde-Decken, langhaarige Siebenbürger Stöcken u. s. w. empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen Tottis & Kren, 4. Bez., Wienergasse Nr. 2, Ecke des Christophplatzes. Smyrna - Teppiche fl. 10.50 per Quadrat-Meter.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Oktober. (Ein Arbeiterummel) hat am 4. März l. J. in der Fleischkonervenfabrik der Manfrob und Verthold Weis stattgefunden. Die mit der Zubereitung des Rohfleischs beschäftigten Fleischhauergehilfen — 80 an der Zahl — haben einer Verabredung entsprechend am 4. März, Mittags, die Arbeit eingestellt und verlangt, daß ihr Taglohn, der damals 1 fl. 30 kr betrug, auf 1 fl. 80 kr. erhöht werde. Den Arbeitern war es kein Geheimniß, daß die Eigentümer der Fabrik dem Alerar große Lieferungen leisten mußten, aus deren Nichterhaltung ihnen bedeutender Schaden erwachsen wäre. Die Arbeiter wählten Franz Schanauß, Adolf Duffek und Franz Dbieger als Fürsprecher und zogen mittlerweile in eine nahe Kneipe. Hier forderte sie der Geschäftsleiter Julius Neumann dreimal zur Wiederaufnahme der Arbeit auf, doch die gütliche Ermahnung blieb erfolglos, denn die Häufel führer drohten den friedlichen Arbeitern, welche sich nur nothgedrungen dem Strife angeschlossen hatten, mit Niederstechen und Durchprügeln. Als die in solcher Weise aufgehetzten Fleischhauergehilfen vor das Fabriksthor zogen und dort Verwünschungen und Drohungen laut werden ließen, telephonirte man aus der Fabrik um polizeilichen Suffurs. Als bald kamen berittene Polizisten auf den Schauplatz des Ummels, welche die lärmende Menge auseinandertrieben und Ordnung machten. Das Strafgericht hat Franz Schanauß, Franz Dbieger, Franz Grünwald und Adolf Duffek, die angeblichen Urheber dieses Ummels, zur Verantwortung gezogen und nach erlebiger Unter suchung wegen Gewaltthätigkeit gegen Private in An klagezustand versetzt. In der heute durchgeführten Schlus sverhandlung erklärten sich die Angeklagten für nicht schuldig. Die Verhandlung mußte im vorgeschrittenen Stadium des Beweisverfahrens wegen Nichterscheinens zweier Zeugen v e r t a g t werden.

(Eine grundlose Anzeige.) Vor einigen Tagen war in mehreren Blättern mitgetheilt, daß eine Partei gegen die ungarische Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft die Strafanzeige wegen Gewichtsverkürzung bei Lieferung des Steindöls erstattet habe. Die Polizei leitete die Angelegenheit an das Strafgericht, welches heute dem Antrage des Vize-Staatsanwaltes Dr. Ludwig Bucz gemäß entschied, daß die Strafanzeige wegen Mangels einer strafbaren Handlung ad acta ge legt werde.

(Gestohlene Postpakete.) Der Postdiener Johann Baraga, welcher der zwischen Budapest und Gran verkehrenden Postambulanz zugetheilt war, hat eingestandenermaßen häufig frachtweise aufgegeben Postpakete gestohlen und deren Inhalt um einige Gulden verkauft. Als man ihn einmal bei dieser Manipulation erkappte, ergrieff er die Flucht und feuerte auf den ihn verfolgenden Polizisten einen Revolver ab, ohne ihn zu treffen. Das Strafgericht hat ihn heute wegen Diebstahls und Gewaltthätigkeit gegen die Behörde zu d r i t t a l b J a h r e n K e r k e r verurtheilt.

(Zum Tode verurtheilt) hat der Lugojer Gerichtshof den Wikaker Injassen Lazarus Boda, den von Lugojer Wochenmarke heimkehrenden Kaufmann Miklos Trifu neuchlings überfiel, mit einem Beile erschlug und dann seiner Baarhaft — 200 fl. — beraubte. Unmittelbar nach diesem Verbrechen begegnete der Missethäter dem Paulescu Tranda, einem Verwandten des Ermordeten, dem er einige Messerstücke versteckte, an deren Folgen dieser drei Tage später ver starb. Die kön. Tafel qualifizierte die Handlung des Angeklagten als während des Raubes begangenen vor sätzlichen Todtschlag und änderte die Todesstrafe in l e b e n s l ä n g l i c h e Z u c h t h a u s s t r a f e um.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t , 21 . O k t o b e r .
(Budapester Börsewoche.) Mehr als von der Politik und den Geldverhältnissen wurde das Interesse der Börse in dieser Woche von dem Falliment einer wenig bedeutenden Mittelbank in Leipzig in Anspruch genommen. Die Leipziger Diskontobank wurde während ihres ganzen fünfzehnjährigen Bestandes nicht so oft an den europäischen Börsen erwähnt, als in den wenigen Tagen, seit erst ihre Zahlungseinstellung und kurz darauf ihr Konkurs gemeldet wurde. Der plötzliche Zusammenbruch dieser Bank hat wieder einmal den Beweis geliefert, daß die Bilanzen allein nicht genügen, um ein vollkommen klares Bild der Situation eines Instituts zu bieten und daß die fortwährende sorgfältige Ueberwachung der dazu be rufenen Organe erforderlich ist, um ein Aktien unternehmen vor Malversationen, die seinen Bestand gefährden können, zu bewahren. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Leipziger Diskontobank den Ruf der Solidität, den sie genoß, schon lange nicht verdiente, daß das eigentliche Bankgeschäft für sie nur Nebenjade, dagegen schwindelhafte Spekulationen, die mit ihren Mitteln gar nicht im Verhältniß standen, die Hauptsache waren. Der Aufsichtsrath hat seiner Pflicht offenbar nicht entsprochen, und es ist zu erwarten, ob das deutsche Aktiengesetz, das diesbezüglich sehr strenge Bestimmungen enthält, in diesem Falle rückichtslos zur Anwendung gebracht werden wird. — Im Anfang der Woche beschäftigte sich die Börse wieder mit Gerüchten über eine bevorstehende Zusammenkunft des Czaren mit dem deutschen Kaiser, welche Gerüchte indeß nicht nur sofort dementirt wurden, sondern auch durch die neuerlichen Angriffe der deutschen Zeitungen gegen Rußland eine ganz absonderliche Illustration fanden. Zum Theil als Wirkung des oben erwähnten Falliments kann es

wohl betrachtet werden, daß die Börse sich wieder von den Aktien ab- und den Renten zuwandte. Die ungarischen Renten profitirten außerdem von günstigen Mittheilungen über das ungarische Budget und von dem an den auswärtigen Plätzen wieder etwas flüssiger gewordenen Geldstande. — D e s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n waren im Anfang der Woche von 283.40 auf 283.70 gestiegen, wichen dann bis 280.25, erholten sich wieder auf 282.45 und schlossen heute Abends 281.70; u n g a r i s c h e K r e d i t b a n k a k t i e n varirten zwischen 290, 286.25, 287.50 und 287, E s k o m p t e b a n k a k t i e n zwischen 95.25, 94.60, 95 und 94.90, H y p o t h e k e n b a n k a k t i e n wurden mit 135.75 bis 136, B e s t e r K o m m e r z i a l b a n k a k t i e n mit 706, 710 und 707 geschlossen. B e s t e r G e w e r b e b a n k a k t i e n hielten sich auf 158.50, B a n k v e r e i n s a k t i e n wurden mit 104.75 und 104.50 gemacht. Von R e n t e n hob sich 4prozentige G o l d r e n t e Anfangs von 99.25 bis 99.57 1/2, ging wieder bis 99.25 zurück, hob sich dann bis 100.25 und schloß 99.87 1/2, 5 p r o z e n t i g e P a p i e r r e n t e varirte zwischen 86, 86.20, 86.05, 86.75 und blieb 86.65. Von L o k a l p a p i e r e n wichen S t r a ß e n b a h n a k t i e n von 431 bis 426, S c h l i e ß e C i s e n g i e ß e r e i von 166 bis 160, E l i s a b e t h m ü h l e wurde mit 228, C o n c o r d i a mit 450, V i c t o r i a mit 126, P a n n o n i a mit 800, A k t i e n b r a u e r e i mit 900, K i m a m u r a n y e r E i s e n w e r k mit 99.50, W o l l w a s c h f a b r i k mit 265 geschlossen.

(Der Kommunikationsminister und die Eisenbahnen.) In Bezug auf die von uns gebrachte Nachricht, daß der Generaldirektor der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, Vicomte de Maistre, aus dieser Stellung scheidet, wird heute von offiziöser Seite gemeldet, daß der Rücktritt nicht freiwillig, sondern deshalb erfolgt sei, weil Herr de Maistre der ungarischen Staatsprache nicht mächtig sei; die Maßregel soll auch alle diejenigen Beamten treffen, welche sich nicht bis Ende 1889 die ungarische Staatsprache angeeignet haben. Von anderer Seite wird gemeldet: Bezüglich des ganzen ungarischen Eisenbahnwesens, soweit dasselbe aus Staats- und garantirten Bahnen besteht, werden im Kommunikations-Ministerium große Veränderungen geplant. Die Staatsbahnen sollen weiter dezentralisirt und die Direktionen in Budapest, Klausenburg und Agram errichtet werden. Die Kaschau-Oderberger, die ungarische West- und die Nordostbahn sollen be hufs Vereinfachung und Bervohlfeilung der A d m i n i s t r a t i o n ihre Direktionen auf die Kopfstationen, also nach Kaschau, Raab und Debreczin, verlegen. Die Tarifabtheilung der ungarischen Staatsbahnen soll dem Kommunikations-Ministerium einverleibt und auch die Tarifangelegenheiten der garantirten Bahnen sollen hier besorgt werden.

(Der Zusammenbruch der Leipziger Diskontobank.) Noch immer ist es nicht vollständig aufgeklärt, in welcher Weise die Katastrophe bei der Leipziger Diskontobank herbeigeführt wurde. Nach einer heute auftauchenden Version hätten die flüchtigen Direktoren keine Untersuchungen begangen, sondern nur durch ihre waghalsigen Spekulationen die Bank ruiniert. Sehr divergirend findet auch die Ansichten über den Grad der Verantwortlichkeit, welche die Direktoren und den Aufsichtsrath für die entstandenen riesigen Verluste trifft. Es ist bemerkenswerth, daß noch in dem Berichte an die letzte Generalversammlung folgender Passus enthalten war: „Wir sind mit den Vorschlägen des Vorstandes betreffs Vertheilung des Reingewinnes einverstanden und empfinden der Generalversammlung, den von uns geprüften und richtig befundenen Rechnungsabluß für 1886 zu genehmigen, den Reingewinn nach dem Antrage des Vorstandes zu verwenden und letzterem die Entlastung zu ertheilen. Der Verwaltungsrath der Leipziger Diskontobank-Gesellschaft. Cranen.“ Diese Stelle in dem Berichte wird die Verantwortung des Verwaltungsrathes, über welche ohnehin im deutschen Aktienrecht sehr strenge Bestimmungen bestehen, erhöhen. Soweit die Situation jetzt zu überblicken ist, hat das Falliment der Leipziger Diskontobank-Gesellschaft nur die von uns bereits gemeldeten Zahlungseinstellungen der Firma Sandbank u. Komp. in Leipzig, sowie der Firma Vogel u. Komp. in Seltershausen zur Folge gehabt. Die letztere Firma hat, wie wir bereits gemeldet haben, früher eine Maschinenfabrik in Budapest gehabt. Als diese liquidirt wurde, gewährte die ungarische Kreditbank einen Vorschuß von 150,000 fl. auf das wahrscheinliche Ergebnis der Liquidations-Masse, und daraus ist die Verbindung der ungarischen Kreditbank mit der Seltershausener Maschinenfabrik-Firma zu erklären. Von dem ursprünglichen Schuldbetrage wurden 50,000 fl. zurückgezahlt, erst in den letzten Tagen erfolgte eine Zahlung von 8000 fl., und die Restschuld beträgt gegenwärtig noch 100,000 Gulden. Die Befürchtung, daß noch eine zweite Bankfirma in Leipzig durch die Katastrophe gefährdet sei, hat sich zum Glück nicht bewahrheitet. Die Leipziger Kreditanstalt ist bei der Diskontobank nur mit einem sehr mäßigen Betrage durch Wechsel-Obligo betheiligigt, der indeß anscheinend durch Mitverpflichtete regulirt werden wird. Auf dem Ver-

liner Plage hat sich die anfängliche Befürchtung, daß dortige Institute mit bedeutenden Summen in direkte Mitleidenschaft gezogen würden, als unbegründet herausgestellt und man hofft außerdem, daß die Gläubiger volle Befriedigung finden werden. Die Leipziger Banken berathen über die Vermeidung weiterer Katastrophen; auch werden Schritte gethan, um die verderblichen Folgen des Falles der Firma Sandbank u. Komp. für Rumänien zu mildern. Nach dem „B. T.-Bl.“ wurde die Sachlage dadurch entdeckt, daß die Prokuristen, denen die Belastung des Prager Fabrikanten Lanina in den Büchern mit Engagements von 4,000,000 Mark anfiel, wovon sie nichts wußten, die Verwaltungsraths-Mitglieder ins Vertrauen zogen. Letztere erklärten, daß sie nach Kräften zur Schadloshaltung der Besitzer von Einlagen beitragen werden.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Aus Orsova wird gemeldet: Endlich nach zwei Monaten ist das Hinderniß der Dampfschiffahrt am eisernen Thore behoben. Der Zufluß des Wassers nimmt seit einigen Tagen soweit zu, daß seit vorgestern kleinere Schiffe schon das eiserne Thor passiren können und das Umfliegen der Passagiere in Perciorova nunmehr aufhört. Wenn das Steigen des Wassers anhält, werden bald auch die größeren Schiffe anstandslos passiren können.

(Eintösung der alten Fünfer-Staatsnoten.) Das gemeinsame Finanzministerium bringt in Erinnerung, daß die Umwechslung der Fünfgulden-Staatsnoten mit dem Datum „7. Juli 1866“ nur mehr bis 31. Dezember 1887 über förmliche, an das gemeinsame Finanzministerium in Wien zu richtende gestempelte Gesuche erwirkt werden kann. Nach diesem Termine findet keine weitere Eintösung oder Umwechslung dieser einberufenen Staatsnoten mehr statt.

(Holländische Lose vom Rothen Kreuz.) Einer Mittheilung aus Amsterdamb zufolge hat die jüngste Anwesenheit des Herrn Direktors Laurans von der österreichischen Länderbank Verhandlungen über die Emission von holländischen Rothen Kreuz-Losen eingeleitet und es soll diese Angelegenheit nunmehr binnen kurzem perfekturirt werden. Es handelt sich bei dieser Transaktion um einen Nominalbetrag von sechs, nach einer anderen Version von zehn Millionen Gulden holländisch. An dem Geschäft sind außer der österreichischen Länderbank die Anglobank in Wien und eine Gruppe holländischer Bankiers betheiligigt. Die Perfekturung desselben wird in Wien erfolgen.

Bester Baaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 21. Oktober. Da die Contremündelungen in ungarischen Renten größtentheils beendet sind und namentlich in ungarischer Goldrente ziemlich ansehnliche Arbitrage-Abgaben ausgeführt wurden, erwartete heute die Stimmung und die Kurse der Renten gingen zurück; auch Spekulationspapiere waren etwas matter.

V o r m i t t a g s wurden österreichische Kreditaktien mit 282 und 281.70, ungarische Goldrente per Ultimo zu 99.90, ungarische Papierrente zu 86.60, 86.62 1/2 und 86.57 1/2 gehandelt.

An der M i t t a g s b ö r s e hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 281.80 und 281.60, blieben 281.60 G., ungarische Kreditaktien zu 287 G., ungarische Hypothekenbank zu 136, ung. Eskompte- und Wechselbank zu 94.95 geschlossen, Bester Kommerzialbank zu 706 bis 707, Ostbahn-Prioritäten l. Emission zu 97 geschlossen, ungarische Goldrente per Ultimo zu 99.90 bis 99.85, ungar. Papierrente per Ultimo zu 86.57 1/2 bis 86.60 gemacht, letztere blieb 99.85 G., letztere 86.60 G., fünfprozentige Hypotheken-Pfandbriefe zu 101 geschlossen. — Zur E r k l ä r u n g s z e i t : O e s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n 281.70, ungarische Goldrente 99.85. — L i q u i d a t i o n s k u r s e : ö s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n 282, ungarische Kreditbankaktien 287. — D e v i s e n u n d P a u l e n : Zwanzig-Francs-Stück 9.90 bis 9.94, Reichsmark 61.35 bis 61.45, London 125.30 bis 125.70.

Die P r ä m i e n s ä s s e haben sich etwas ermäßigt; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per einen Monat 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr.

An der N a c h b ö r s e war die Tendenz matt; bei geringfügigem Geschäft wurden österreichische Kreditaktien mit 281.60 bis 281.40, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.85 bis 99.77 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 86.62 1/2 bis 86.60 gemacht.

An der A b e n d b ö r s e befestigte sich die Stimmung; österreichische Kreditaktien mit 281.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.80 bis 99.87 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 86.65 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt; es wurden circa 15,000 Mztr. zu unveränderten Preisen begeben. In allen anderen Körnern hatten wir sehr wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:
 Weizen, T h e i l s : 100 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 25 fr., 500 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 27 fr., 1300 Mztr. 80.3 K. zu 7 fl. 35 fr., 1000 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 400 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — B e s t e r W o d e n : 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 7 1/2 fr., 200 Mztr. 79.4 K. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mztr. 79.2 K. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 7 fl. 7 1/2 fr., 100 Mztr. 79.9 K. zu 7 fl. 7 1/2 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 7 1/2 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 5 fr., 200 Mztr. 78.7 K. zu 7 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — W e i z e

Budapest, Samstag
 Benburg: 1800 Mztr. 79 Kr. zu 7 fl. 20 Kr., per drei Monate. — Bácsfaer: 1000 Mztr. 79 Kr. zu 7 fl. 30 Kr., per drei Monate. — Banater: 1000 Mztr. 79.8 Kr. zu 7 fl. 22 1/2 Kr., per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mztr. 80 Kr. zu 7 fl. 20 Kr., 100 Mztr. 78.5 Kr. zu 7 fl. 5 Kr., Beides per drei Monate. — Gerste: 100 Mztr. zu 5 fl. 50 Kr., 720 Mztr. zu 5 fl. 50 Kr., 400 Mztr. zu 6 fl. 80 Kr., Alles per Kasse. — Hafer: 200 Mztr. zu 5 fl. 10 Kr., 300 Mztr. zu 5 fl. 30 Kr., Beides per Kasse.
 Termine wurden spärlich gehandelt. Herbstfrüchten blieben fest, Frühjahrstermine matt. Gebandelt wurde Vormittags: Frühjahrswizen zu 7 fl. 29 Kr. und 7 fl. 26 Kr., Herbstwizen zu 6 fl. 99 Kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 68 Kr. bis 5 fl. 70 Kr., Frühjahrshäfer zu 5 fl. 69 Kr. und 5 fl. 67 Kr., Nachmittags wurde Herbstwizen mit 7 fl. 26 Kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 68 Kr. und 5 fl. 69 Kr., Frühjahrshäfer mit 5 fl. 65 Kr. bis 5 fl. 66 Kr. geschlossen.
 In Produkten etwas regerer Verkehr. Fettwaare steigend. Schweinefett, Stadtware sammt Fuß zu 60 fl. 50 Kr. gemacht, blieb 60 fl. 50 Kr. G., 61 fl. W. Tafelpech zu 55 fl. 50 Kr., geräucherter zu 61 fl. geschlossen, ersterer blieb 55 fl. 50 Kr. G., 56 fl. W., letzterer 61 fl. G., 62 fl. W. Pflaumen fest, bosnische Ufance-Qualität per Oktober-November zu 12 fl. 30 Kr., prompte Lieferung zu 12 fl. 72 Kr., bosnische 100 Stück per 1/2 Kilogramm prompte Lieferung zu 15 fl. 20 Kr., per Oktober zu 15 fl. 20 Kr., serbische 85 Stück per 1/2 Kilogramm per Oktober-November zu 18 fl. 8 Kr. geschlossen. Pflaumen in prima Qualität mangelhaft. Honig fester, Wachs fester, Spiritus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Vester Boden: Weihenburger: 78 fl. 6.90-6.95 fl. 6.85-6.90 fl. 6.90-6.95 79 " 6.95-7.05 " 6.90-7.00 " 6.95-7.05 80 " 7.05-7.15 " 6.95-7.10 " 7.00-7.15 81 " 7.15-7.20 " 7.10-7.15 " 7.15-7.20
 Qual. Bácsfaer: Nordungarischer: 78 fl. 6.95-7.00 " 6.70-6.75 79 " 7.00-7.10 " 6.75-6.80 80 " 7.05-7.20 " 6.80-6.90 81 " 7.20-7.25 " 6.90-7.00
 Roggen: 70-72 fl. 5.40-5.65
 Gerste, Futter: 60-62 " 5.25-5.50
 Brenner: 62-64 " 5.60-6.80
 Brauer: 64-66 " 7.00-7.75
 Hafer: 39-41 " 5.25-5.50
 Mais, Banater: 75 " 5.95-6.00
 anderer: 73 " 5.90-5.95
 Hirse: " " 10 1/2 - 11 1/2
 Rohleins: " " 10 1/2 - 10 3/4
 Termine: Weizen per Frühjahr: fl. 7.26-7.28
 per Herbst: " 6.98-7.00

Mais per Mai-Juni 1888 5.68-5.70
 Hafer per Frühjahr " 5.66-5.68
 per Herbst " 5.30-5.32
 Spiritus, Preßhefenwaare 28-28 1/2 Kr.
 Nohipiritus 25 1/4-25 3/4 Kr.

Berlin, 21. Oktober. (Schluß.) 4proz. Papierrente —, 3proz. österreichische Papierrente —, Silberrente 66.90, österreichische Goldrente 91.20, 4proz. ungar. Goldrente 81.—, 3proz. ungar. Papierrente 70.20, ungar. Ostbahn-Dobligationen 79.20, 3proz. Ostbahn-Prioritäten 102.60, Kreditaktien 458.—, österr.-ung. Staatsbahn 370.—, Südbahnaktien 142.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 87.20, Raichau-Derberger Bahn 57.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 180.30, Wechsel per Wien 162.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 53.90, Oberbahnbahn 282.80, ungar. Eskomptebank —, Ruhig. Wegen mangelnder Anregung Kurve meist stagnierend. Montanwerte auf englische Berichte gedrückt. — Nachbörsen: 4proz. ungarische Goldrente 81.—, österreichische Kreditaktien 48.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 370.—, Südbahnaktien 142.—, Karl-Ludwigbahn 87.25, fest.
Frankfurt, 21. Oktober. (Abendkourse.) Desterr. Kreditaktien 228.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl-Ludwigbahn 174.25, Südbahnaktien 70.44, 4proz. ungar. Goldrente 81.—, still.
Paris, 21. Oktober. (Schluß.) 3proz. Rente 82.02, 4 1/2proz. Rente 109.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 475.—, Südbahnaktien 185.—, franz. amortisierbare Rente 84.87, ungar. Eisenbahn-Anleihen 306.75, 4proz. ungar. Goldrente 81 1/2, 3proz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 44.—, Ottomanbank 494.68, österr. Votendredit 79.—, Ruhig.

London, 21. Oktober. Consoles 102.14.
Wien, 21. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr schwach. Weizen zu 5 fl. 90 Kr. bis 6 fl. 40 Kr.; Neu-Mais 4 fl. 54 Kr., andere Körner unbedeutend. Spiritus unverändert. — Wetter: kalt, bewölkt.
Berlin, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Oktober-November Rm. 153.—, per April-Mai Rm. 163.—, Roggen per Oktober-November Rm. 113.50, per April-Mai Rm. 122.50, Hafer per Oktober-November Rm. 91.—, per April-Mai Rm. 102.75, Mühl per Oktober-November Rm. 48.40, per April-Mai Rm. 49.50, Spiritus per Oktober-November Rm. 96.—, per Dezember-Januar Rm. 96.90. — Weizen, Roggen und Hafer still, Del fest, Spiritus ruhig.

Wien, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober-November Rm. 16.40, per März Rm. 17.20. — Roggen per Oktober-November Rm. 12.40. — Mühl, prompte Lieferung Rm. 25.60, per Oktober 25.30.
Stettin, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober-November Rm. 154.50, per November-Dezember Rm. 155.—, per April-Mai Rm. 165.—. — Roggen per Oktober-November Rm. 110.50, per November-Dezember Rm. 111.50, per April-Mai Rm. 120.50. — Mühl per Oktober Rm. 48.50.

per April-Mai Rm. 49.—. — Spiritus, prompte Lieferung Rm. 94.—, per Oktober Rm. 94.—, per November-Dezember Rm. —, per April-Mai Rm. —.
Breslau, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen 15.60, Roggen 11.80, Hafer —, Mehl 21.30, Del 45.—, Mais 11.—.

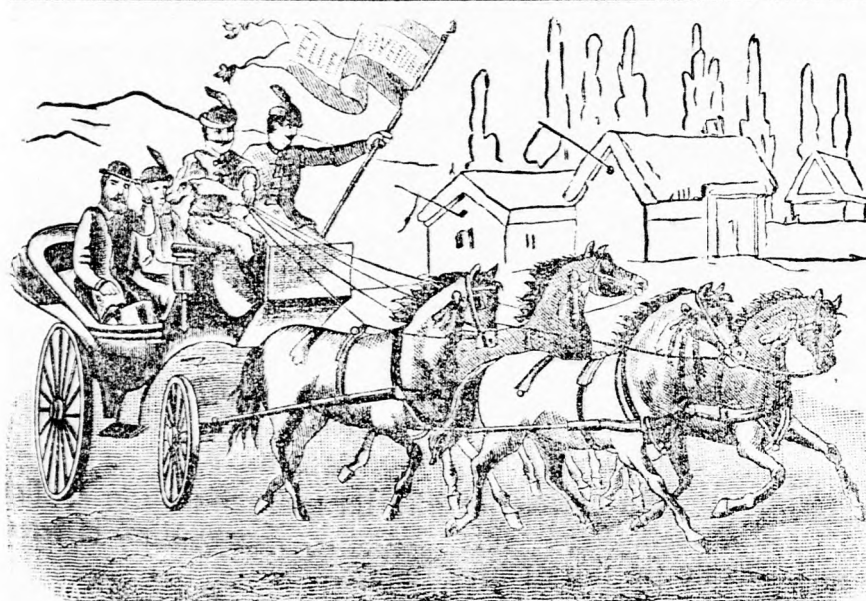
Paris, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per November 21.80, per vier Monate vom November 21.90, per vier erste Monate 22.10. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 48.50, per November 48.—, per vier Monate vom November 48.—, per vier erste Monate 48.25. — Mühl per laufenden Monat 57.—, per November 57.25, per November-Dezember 57.25, per vier erste Monate 58.25. — Spiritus per laufenden Monat 44.—, per November 43.50, per November-Dezember 43.50, per vier erste Monate 45.—. Weizen und Mehl still, Del matt, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Bremen, 20. Oktober. Petroleum loco Rm. 6.40. — Höher.
Antwerpen, 20. Oktober. Petroleum Frs. 16 1/2. — Steigend.

Sandburg, 20. Oktober. Petroleum loco Rm. 6.30, per November-Dezember Rm. 6.25. Fest.
Newyork, 20. Oktober. Petroleum in Newyork 67 1/2, in Philadelphia 67 1/2, Mehl per loco 325, Rother Herbst-Weizen per loco 84.25, per Oktober 82.50, per November 82.75, per Mai 88.75, Getreidefracht 2.75, Mais 52.75.

Budapester Todtenliste.

— Vom 19. Oktober. —
 Julius Weisz, 20 J., Schüler, 7. Bez., Lungentubercul. Nothke Hof, 27 J., Wagnersdochter, 2. Bez., Tuberculose. Amalie Pignalis = Schönbald, 70 J., Bahnbeamtensgattin, 2. Bez., Nierenkrankheit. Marie Fazekas = Mékáros, 53 J., Kutschersgattin, 6. Bez., Schwinducht. Marie Cuganez, 76 J., 5. Bez., Lungentuberculose. Susanne Kölsch, 32 J., Wäckerin, 6. Bez., Tuberculose. Theresie Lukács = Bégh, 39 J., Kutschersgattin, 8. Bez., Lungentuberculose. Johann Babka, 38 J., Arbeiter, 5. Bez., Beruethung. Agnes Marcsek, 54 J., Magd, 7. Bez., Schlaganfall. Béla Farkas, 43 J., Bahnbeamter, 10. Bez., Selbstmord. Hermine Georgievics = Martkan, 25 J., Zwiebelhändlergattin, 3. Bez., Tuberculose. Ida Giczi, 2 J., Arbeitersdochter, 7. Bez., Schwinducht. Franz Weiszner = aruber, 2 J., Drechlerssohn, 7. Bez., Malaria. Simon Jovák, 3 J., Arbeiterssohn, 10. Bez., Group. Emma Halász, 28 J., Büglerin, 9. Bez., Schwinducht. Demetrius Ujcsics, 31 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungentuberculose. Josepha Dollenz, 2 J., Arbeitersdochter, 3. Bez., Schwinducht. Karl Maray, 49 J., Kriegermeister, 9. Bez., Lungenschlag. Marie Sedec = Dravecs, 76 J., Witwe, 9. Bez., Altersschwäche. Stephan Pufanffy, 4 J., Kaufmannssohn, 9. Bez., Mattern.



„Hungaria“,
 neuestes Briefpapier
 vaterländischer Erzeugung, mit ungarischen Typen
 in prachtvoller Ausstattung aus der
Papierwaaren-Fabrik
 von 20758
JOSEF EDUARD RIGLER,
 Budapest.
 Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

Wäsch- u. Auswindemaschine,
 System Daniel Ehrlich,
 wäscht in 8 Minuten eine Anzahl Wäsche, entprechend 100 Taschentüchern oder 10 Hemden etc. blank rein, ohne dieselbe zu beschädigen, wofür garantirt. Laut Urtheil der verschiedenen Jurys-Kommissionen bei mehreren in- und ausländischen Gewerbeausstellungen als die zweckentsprechendste und leistungsfähigste Wäschmaschine durch Auszeichnungen anerkannt; beruht nicht ferner auf die lobenden Ausfertigungen aller Parteien, bei denen sich meine Maschinen in Gebrauch befinden, wo sich dieselben als ausgezeichnet bewähren. Sie stehen bereits bei den meisten Spitalern, Waschanstalten, Klöstern, Hotels und größeren Haushaltungen etc. des In- und Auslandes in Verwendung und empfehle ich hiemit dieselben zum Ankauf.
Daniel Ehrlich,
 Fabrikantlei: Budapest, Gessengergasse Nr. 53.
 Auskünfte und Prospekte sammt Preiscurant franko.

Für Haushaltungen
 empfehlen wir unsere bekannten
Prima preussischen
Stück-, Würfel- u. Nusskohlen
 in pfombirten Säcken á 78 Kr. } pr. Netto 50 Kilogramm
 in ganzen Fuhrten . á 73 Kr. } = 1 Zoll-Zentner.
Franko bis in den Keller gestellt.
 Verschleiss-Agentie der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
Central-Bureau V., Waaggasse Nr. 3,
ab 1. November Filial-Bestellungs-Bureau: Theresienring Nr. 5.
 Telephon Verbindung Nr. 637. 6292

Die größte Auswahl von geschmackvollen
Grab-Laternen
 in ALLEN GRÖßEN UND BLUMEN-GATTUNGEN
 neuester Form, eigenes Erzeugniß, auf Stützen oder Füßen, bis zur Höhe von 1 1/2 Meter;
Blumenkörbe, Blumenvasen, Metallblumen-Fränze
 bei 20735
Georg Kutschera
 Spengler und Bronzewaaren-Fabrikant,
 Budapest, 4. Bez., goldene Sandgasse Nr. 6,
 vis-à-vis dem „Höherhorn.“
 Fabrik: Corollärgasse Nr. 25. **Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.**

Allerlei.

(Ein „Garenmörder“.) Aus Wien wird gemeldet: Vor einiger Zeit wurde die hier erfolgte Verhaftung eines der Mitschuld an der Ermordung des Gzaren Alexander bezichtigten Russen Namens Leo J a i e w i e z berichtet. Die Untersuchung ist bereits abgeschlossen und der Akt am 7. d. durch das Justizministerium an die hiesige russische Botschaft geleitet worden, von wo aus der Akt wieder an das Ministerium des Aeußern in P e t e r s b u r g abgegangen ist. Leo Jassewicz, der unter dem Namen W o l g i n verhaftet wurde und dessen richtiger Name eigentlich noch nicht festgestellt ist, liegt schwer krank im Inquistenhospital und an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er leidet an Blutsturz, eine Folge der Lungenentzündung, und konnte bisher stets nur im Bette liegend einvernommen werden. Bei seiner Einvernehmung assistirte jedesmal der Arzt des Landesgerichtes, Dr. Knapp, und wurde stets, da der Patient nur wenig sprechen darf, die möglichste Schonung beobachtet. Jassewicz wird beschuldigt, die Bomben, mittelst welchen Kaiser Alexander II. getödtet wurde, verfertigt zu haben, was er jedoch völlig in Abrede stellt. Er hätte, sagt er, noch nie in seinem Leben eine Bombe gesehen, geschweige denn solche je erzeugt; übrigens gibt er an, daß er gerade zu jener Zeit, als das Attentat gegen den Gzaren verübt wurde, wegen anarchistischer Umtriebe, an denen er als Arbeiter der Papierfabrik zu Goto-Buschtheilgenommen, sich in sibirischer Verbannung befunden habe. In Paris heirathete er seine jetzige Frau. Anfanglich konnte er in Paris nur ein kümmerliches Dasein fristen; er lebte zumeist vom Kopiren von Bauplänen. Bald jedoch besserten sich seine Verhältnisse, indem auch er der Subsidien theilhaftig wurde, welche, wie er erzählt, den Riblisten in Paris von russischen und französischen Anarchisten aus Alleghany in Amerika regelmäßig zugeführt werden. Nach zweijährigem Aufenthalte verließ er Paris und begab sich mit seiner Frau nach Genf. Nach zwei Monaten reiste er von Genf ab und ließ seine Frau dort zurück. Er wollte sich nach Rußland begeben, wurde jedoch hier in Wien auf seiner Durchreise auf Ersuchen der russischen Regierung sofort nach seiner Ankunft auf dem Westbahnhof verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Gleich nach seiner Verhaftung benachrichtigte er seine Frau in Genf, welche auch alsbald mit ihrem vierzehn Monate alten Kinde herbeieilte, um ihrem Manne zur Seite zu stehen. Am 4. Oktober hatte die Frau des Verhafteten mit ihrem Gatten die erste Unterredung. Vorgestern besuchte sie ihren Gatten zum zweitenmal und wurde ihr dieser Besuch nur mit Rücksicht auf die schwere Erkrankung des Inhaftirten ausnahmsweise gestattet. Bei dem Besuche intervenirten der Untersuchungsrichter Dr. Granichstädter, Bistnenarzt Dr. Knapp und Gerichtsdozent Dr. Krzyzanowski. Die Unterredung währte ebenso wie die erste

nur wenige Minuten. Die Frau hatte ihm ein Buch von Turgenjew gebracht, welches er aber, da dasselbe russischen Text hatte, nicht behalten durfte. Ebensovienig wurde ihm der Besitz eines Augenglasses, welches ihm die Frau auf seinen Wunsch mitgebracht hatte, gestattet. Sie küßte ihn einigemal zärtlich — den Abschiedskuß beendete ein „Assez, Madame!“ des Untersuchungsrichters.

(Die Kritik der Königin.) Abelaide R i s t o r i hat der Königin M a r g h e r i t a ihre Memoiren gesandt und die Monarchin in einem beigelegten Schreiben um ihr Urtheil über das Werk gebeten. Die Königin schrieb der Künstlerin eigenhändig folgende Kritik: „Ich bin in diesem Falle nicht unparteiisch genug, um gerecht zu urtheilen; bin ich doch beeinflusst durch das seltsame Vergnügen, mich ein paar Tage lang mit der großen Abelaide Ristori unterhalten zu haben. Was Sie uns erzählen, es interessiert uns Alles, Alles; ist's uns doch, als hörten wir da immer jene Stimme, die uns Italiener beherrscht, die uns aufjabeln oder weinen machen dürfte.“

(Nutzen der Popularität.) Man berichtet aus London: „Mr. Gladstone's Bewunderer aus allen Theilen Englands belagern dessen Besitzung Hawarden Castle mit Gesuchen um Abfälle von Bäumen, die der ehemalige Premier gefällt hat, mit solcher Zudringlichkeit, daß man sich gezwungen sah, ein Circular an die Applikanten zu erlassen. Es heißt darin, daß es in Folge der Menge ähnlicher Gesuche für notwendig befunden worden sei, in allen Fällen einen gleichmäßigen Preis für dergleichen Abfälle zu berechnen, und zwar 1 Sh. 6 d. für ein kleines Klößchen, oder 3 Sh. per Kubikfuß, ausschließlich der Eisenbahnfracht. Man solle sich dierhalb an den Verwalter in Hawarden wenden, der irgend welche Aufträge erledigen würde, soweit er das dazu erforderliche Material zur Hand haben dürfte.“

(Eine heitere Geschichte) hat sich unlängst in einer größeren Ortschaft zugetragen. Kommt da in der traulichen Dämmerstunde ein jorischer Radfahrer angelaufen und übergibt sein Stahlrohr dem behäbigen Ochsenwirth mit dem Bedenken, dasselbe über die Nacht wohl zu verwahren, damit es nicht etwa einen Liebhaber finde. Sodann legt sich unser müder Fahrer in das Herrenstübchen, läßt sich da einen feinen Braten und ein festes Huhn trefflich munden, indem er sein üppiges Mahl mit einigen Flaschen Merwein feinsten Marke entsprechend anseht. Als er sich so mit Speise und Trank verweilt hat, erquickt er sich, lacht er sein Lager auf und schläft bis 8 Uhr Morgens den Schlaf des Gerechten. Eine Viertelstunde später läßt er sich unten in der Gaststube das Frühstück auftragen und ließ dem sportsfreundlichen Wirth ein Privatstimium über die edle Kunst des Radfahrens. Da jedoch alle Theorie grau ist, so ermahnt der wißbegierige Schüler den strammen

Meister, ihm die Sache ad oculos zu demonstrieren, und der Sportsman, gefällig wie er schon ist, schwingt sich auf das ihm vom Wirth entgegengebrachte Zweirad, um in eleganten Kurven auf dem Plage vor dem Gasthofs hin- und herzuweichen. Indem der Wirth die annuhtigen Leistungen seines Gastes mit steigendem Interesse verfolgt, berührt dieser, vornehm grüßend, den Schirm seiner Mütze und entfernt sich von dem gastlichen Dache mit solcher Schnelligkeit, daß dem verblüfften Wirth die unbezahlte Rechnung erst dann in den Sinn kommt, als sein freundlicher Lehrmeister schon längst über alle Berge ist. Der Wirth soll geschworen haben, Velocipedisten in Zukunft nur gegen Vorausbezahlung zu beherbergen. Uebrigens gibt er zu, daß ihm noch nie ein Gast so elegant durchgebrannt sei, wie der unbekannte Radfahrer. Hoffentlich wird der Wirth durch eine Postanweisung in den nächsten Tagen darüber belehrt werden, daß der muntere Stahlfahrer sich nur einen Witz gemacht hat.

(Der Prinzen-Erzieher.) Eine der charakteristischsten Figuren der Pariser Gesellschaft ist mit Alfred August Guvillier-Neury, dessen Tod gestern telegraphisch gemeldet wurde, vom Schauplatz verschwunden. Die Söhne Louis Philippe's wurden bekanntlich mit einer geradezu ostentativen Einfachheit erzogen. Die Herzoge von Nemours, Joigny und Orléans, wie andere Gymnasiasten aus bürgerlichem Hause, das Kollege Henri IV. Es wurde den Professoren strenge aufgetragen, den Prinzen keinerlei Auszeichnung vor den anderen Schülern zu Theil werden zu lassen. Alle Pariser Väter waren entzückt, als eine Zeitung eines Tages den Brief des jungen Prinzen Joigny an die Königin Marie Amelie veröffentlichte, in dem eine Stelle lautete: „Ich habe nicht Zeit, mehr zu schreiben, theuere Mama, nachdem eine Menge schwerer Schulaufgaben für morgen zu erledigen sind.“ Das Verdienst, die Erziehung der königlichen Prinzen in diesem Sinne geleitet zu haben, gebührt dem nun verstorbenen Guvillier-Neury. Von seinen literarischen Arbeiten ist nicht viel zu melden. Die Reisebeschreibungen und Kritiken, die von ihm gesammelt erschienen, sind in einer reinlichen, korrekten Prosa geschrieben. Eine ganz eigenthümliche Stellung hatte Guvillier-Neury in der Pariser Schriftstellerwelt seit dem Sturze Louis Philippe's inne. Die Verbindung mit seinen ehemaligen Zöglingen bestand ungeachtet aufrecht; er galt als Vertrauensmann der Prinzen, die unter den Männern der Kunst und Wissenschaft eine zahlreiche Anhängerschaft besaßen. Die Akademie wurde ganz von den Dracunisten beherrscht. Zwei Jahrzehnte hindurch hat Guvillier-Neury die Säge der Unsterblichen förmlich zertheilt und wie Präbenden verleben. Napoleon III. hatte bekanntlich den Chiruzi, auf Grund seines Werkes über Julius Cäsar als „Unsterblicher“ gewählt zu werden. Guvillier-Neury widerlegte sich diesem Vorhaben

Prinzessin Gisella.

Erzählung von B. Claude.

1.

Einsam, auf einen leichten Gueridon nächst der Kammecke, in dem zarten Dämmerlichte der mit einem Noth-Lichtschirme versehenen großen Lampe hingestreckt, ruhte die Fürstin in ihrem kleinen, ganz weiß ausgefärbten Zimmer, das einen fast jungfräulichen Charakter hatte und von Spätblumen durchduftet war, der einzige Luxus, welchen sie sich bei ihren armen Freunden erlauben durfte.

Die schöne Frau war in düstere Gedanken versunken.

Es war ein Dezembertag, Schneeschwanger und melancholisch. Der graue und tief herabhängende Himmel legte sich wie eine schwere bleierne Decke über die eilige Atmosphäre. Sie und da fielen einige weiße Flocken aus den großen, gelben Wolken, deren schwere Masse den Horizont verfinsterte, und schlugen an die Scheiben mit einem leisen, dumpfen Tone, als ob der Fittig eines Vogels darüber gestreift wäre.

Es war kaum vier Uhr, allein die Dunkelheit war bereits hereingebrochen. Die Gaslaternen längs der Gassen waren bereits angezündet worden und durchdrangen die Finsterniß wie mit einer Guirlande regelmäßig aneinander gereihter Funken, während sich die dunklen Facaden der Häuser an grauen Hintergründe abhoben, nur hier und da von der Flamme einer Lampe oder eines Kamins, durch einen Strahl bleichen Lichtes unterbrochen, welches in der Finsterniß zu tanzen schien.

Und in dem kleinen, wohlverschlossenen Zimmer schienen trotz des rosig gedämpften Lichtes und trotz der Holzschelte, die im Kamine flammten, Schatten gleich Phantomen hinzugleiten, deren unbestimmte Formen sich längs der mit weißen Tapeten bekleideten Wände abzeichneten.

Die Fürstin war allein, und in ihrer sinnenden Ruhe zeigte ihr schönes Antlitz, das auf ihre weiße, unbehandelte Hand gelagert war, an deren zarten Fingern Brillanten bligten, einen Ausdruck schmerzlicher Entmuthigung.

Und in der That, war nicht Alles um sie her und in ihr selbst Trauer? Der melancholische Rahmen des düstern Horizontes sowohl, der sich in nebeliger Ferne aufrollte und wo die letzten Strahlen des Tages soeben erloschen, als auch ihr innerster Gedanke, der an ihrem Herzen nagte.

Und durch die Erinnerung erdrückt, im Angesichte einer unbestimmten Hoffnung, welche vielleicht das schmerzlichste von Allem war, dachte sie daran, daß sie nun Alles verloren habe: ihre Verwandten, die sie verlegneten, ihren Gatten, der seit zwei Jahre todt war, alle diejenigen, die sie geliebt hatten und die ihr theuer waren; selbst ihren Sohn, dieses Kind, das sie anbetete und das man ihr genommen hatte, das zu klein war, um sie zu verteidigen, um sich an sie zu klammern und ihr durch eine einzige Liebeskugel all die Thränen zu vergetten, welche sie an seiner Wiege vergossen, all das Leid und die Bitterniß, von welchen sie heimgejucht war.

Dieses Kind, der kleine Cherub, hätte sie wieder an das Leben gefesselt; es hätte mit einem Blicke aus seinem schönen, klaren Auge diese brennende Flamme verloscht, die jetzt ihr Herz verzehrte, die sie vielleicht morgen zum Wahnsinn treiben und ihre traurige Vergangenheit unheilbar machen wird.

Sie hatte sie doch all das geahnt, wie hatte sie sich an ihr letztes Gut geklammert! Wie tapfer hatte sie all die forumpirenden Versuchungen zurückgewiesen, vor welchen sie als eine Frau von edler Race den Kopf stolz abwendete, als man ihre Mutterliebe abkaufen wollte, nachdem man ihre Zärtlichkeit als Gattin mißhandelt hatte!

Allein wozu hatte ihre tapfere Auflehnung geführt?

Diese heldenmüthige Verteidigung hatte ihr ihren Sohn nicht zurückgegeben, ihr, der liebenden Mutter, welche ihn seit den zwei Jahren, daß man ihn von ihrem Herzen gerissen, vergebens reklamirte.

Armes, schönes Kind, wie mußte sich dasselbe während dieser Zeit verändert haben? Wie groß und hübsch mußte es geworden sein, wie lieblich mußten seine Lippen bereits flammten und ein wie himmlisches Lächeln mußte in seinen schönen blauen Augen spielen!

Und nun war sie allein, so ganz allein, die arme Herzogin, allein gegenüber dieser erbarmungslosen Schwiegermutter, gegen den Haß derselben und gegen ihren Vater.

Und im Grunde ihres Herzens mußte sie doch, daß sie unschuldig war.

Im Voraus verurtheilt, war eine Unbesonnenheit ihr zum Verderben geworden. Eine Inkonsequenz, nichts weiter: die Ermüdung an einem Tage des Sturmes und der Jorneß, die Kofetterie einer Laune!

Aber der Schein war gegen sie gewesen und hatte sie ihren Feinden preisgegeben, sie unwiderruflich gebrandmarkt.

Vergebens hatte sie versucht, dagegen anzukämpfen, zu protestiren, zu schwören, daß das Wahnsinn sei, daß die Anklage, die man auf ihr Haupt schlennderte, eine Lüge sei.

Wer hätte ihr glauben mögen? Und war es nicht ihre Unklugheit selbst, die Unklugheit ihrer Opferherzigkeit, welche sich gegen sie erhob und sie durch ihr eigenes Geständniß verurtheilte?

Da hatten sie Alle ihr gelacht; allein es blieb ihr wenigstens ihre Familie, ihre Mutter, in deren Arme sie sich flüchten konnte.

Ihre Familie, ihre Mutter selbst hatten sich nicht bewährt. Die Erstere, erkennend, daß sie von ihrer Schwäche nichts zu erwarten hätte, war nun die Erste, die ihr Noth ins Antlitz schlenbten.

Und ihre Mutter?

Ach, sie war wie die Andern! Besaß sie nicht ihren Hund, ihren Affen, ihre Lieblingsthiere, welche sie dieser verfluchten Tochter vorzog, die ihr nur Leid gebracht hatte?

Ja, auch ihre Mutter hatte sie zurückgestoßen, sie von sich gejagt als eine Schuldige, als eine Unwürdige.

Und selbst bis in diese Einsamkeit, in welcher sie, wenn auch nicht das Glück, so doch wenigstens den flüchtigen Trost einer momentanen Ruhe suchte, verfolgte sie die Verleumdung, indem sie selbst die Freundschaft verdächtigte, die ihr diese Zuflucht, ihr letztes Asyl bot.

Hatte man ihr nicht die niedrigsten Laster angebicthet? Man hatte sie während dieser zwei Jahre mit Schande gesättigt; es gab keine Schmach, die ihr nicht angethan worden wäre, und das Leben vermochte ihr in der That nichts mehr zu bieten, nicht einmal mehr eine neue Marter.

Dem mit aller Bitterniß gefättigt, hatte sie den Kelch der Leiden bis auf die Reige geleert; sie hatte nichts mehr zu erwarten, nichts mehr zu erfahren, nichts mehr zu erleiden.

Und nun war sie müde all dieses Nummers, all dieser Angst und empörte sich gegen dieselben, entschlossen zu einem letzten Kampfe, entschlossen zum zum Siege; sie richtete sich endlich auf und erhob stolz das Haupt, dieses schöne, blonde Haupt, welches in seinem tiefen Auge von der festen Flamme eines unerlöschlichen Entschlusses erleuchtet war.

und die Porten der Akademie blieben dem Kaiser verschlossen. Die Sache des Königshaus war für den geschlossenen Prinzenzerzieher die Sache seines Lebens, und weinend schwindet der ergebenste und treueste Anhänger, mit ihm schwindet der ergebenste und treueste Anhänger, den die Orleans in der Pariser vornehmen Gesellschaft befehlen haben.

(Nach ein kritischer Standpunkt.) Ein jugendlicher Heldentenor debutirt als „Vohengrin“ auf der Bühne seiner Heimathstadt. Unter dem Publikum befinden sich auch seine ehemalige Amme. Kopfschüttelnd folgt der sich auch seine ehemalige Amme. Kopfschüttelnd folgt der sich auch seine ehemalige Amme. Kopfschüttelnd folgt der sich auch seine ehemalige Amme.

(Zum Papst-Jubiläum.) Unter den dem heiligen Vater anlässlich seines Priesterjubiläums dargebrachten Geschenken wird sich auch ein Paar Strümpfe befinden, welches als das Produkt von vieler Hände Arbeit erscheint. Man berichtet hierüber aus Rom: Sämmtliche Schülerinnen der untersten Klassen der Volksschulen werden gemeinschaftlich dem heiligen Vater ein Paar Strümpfe aus weißer Florenseide zum Geschenk schicken.

(Aus dem Pariser Straßenteben) erzählt der „Temps“ folgende hübsche Geschichte: „Gestern Abends gegen 9 Uhr sah ich auf dem Boulevard an der Ecke der Straße Faubourg Montmarre einen alten Mann mit eisgrauem Bart stehen, der die Vorübergehenden freundlich grüßte und ihnen gedruckte Neklamen überreichte. Mich interessirte der Greis, dessen Gesicht edle Züge zeigte, und ich näherte mich ihm. Im selben Augenblicke sprach er zu mir: „Wie geht es Ihnen? Ich habe Sie schon lange nicht gesehen.“

stellte den nöthigen Wein dazu. Der Hundertvierjährige ließ sich Alles trefflich schmecken, nahm die Glückwünsche seiner „Kinder“ entgegen und stand Abends wieder auf seinem gewöhnlichen Posten, den Vorübergehenden seine Neklamen und seine Glückwünsche anbietend.“

(Ein Buch des Papstes.) Auf besonderen Wunsch des Papstes wird das kleine Werk: „Ueber die Pflicht der Demuth“, welches er als Bischof von Perugia seinerzeit geschrieben, zu seinem Jubiläum gleichzeitig in italienischer, französischer, deutscher, englischer und spanischer Sprache erscheinen.

(Eine unerwartete große Erbschaft) hat, dem „Garabandin“ zufolge, dieser Tage ein russischer Armeesoldat gemacht. Es wurde nämlich ein Petersburger Gerichtsbekanntmachung beauftragt, den Nachlaß eines vor wenigen Tagen verstorbenen verabschiedeten Generals aufzuzählen. Der General hatte 35 Jahre lang in einer und derselben, sehr ärmlich eingerichteten Wohnung gelebt und man hielt ihn allgemein für ganz unbedeutend. Als aber der Fristtag seinen Nachlaß aufzuzählen begann, fanden sich in verschiedenen Vertieften 1.000.200 Rubel in baarem Gelde und Dokumente über den Besitz von Grundstücken im Werthe von 1.700.000 Rubel. Der glückliche Erbe hatte keine Ahnung von der Größe der ihm zugefallenen Erbschaft; er hatte, als der General noch am Leben war, wiederholt Knochen und Reste von seinem Mittagsmahl zum General gebracht und dessen Hund damit gefüttert, um dem Greis die Fütterungskosten für das Thier zu ersparen.

Vom Hause Rothschild.

Anlässlich der Hochzeit im Hause Rothschild sind die Pariser Blätter voll mehr oder minder interessanter Reminiscenzen und Anekdoten, welche die Geschichte dieses Welthauses zum Gegenstande haben. Einem Artikel des „Figaro“ entnehmen wir Folgendes:

Der alte Mayer Rothschild starb am 13. September des Jahres 1812. Ehe er starb, versammelte er seine Söhne Anselm, Salomon, Nathan, Jakob und Karl um sich und sagte ihnen: „Bleibet immer treu dem Geheiß Moses: trennt Euch nie und thuet nichts ohne den Rath Eurer Mutter. Wenn Ihr diesen meinen Willen befolgt, so werdet Ihr bald zu den Reichsten unter den Reichen gehören und die Welt wird Euer sein.“ Man muß erkennen, daß in diesen letzten Worten des Sterbenden eine Art biblischer Größe lag. Wie man weiß, haben sich die Prophezeiungen des alten Frankfurters bewahrheitet.

Das Haus Rothschild konnte sich nicht zu solcher Größe erheben, ohne Anfechtungen von Gegnern ausgeht zu sein. Einer dieser Gegner war die englische Bank, welche gegen das Haus Rothschild und Komp. so manchen Streich führte. Eines Tages that sie dem alten Mayer Rothschild zu wissen, daß sie Rothschild'sche Papiere nicht mehr eskomptiren werde, da sie mit Privaten keine Geschäfte mache. Mayer Rothschild schwur, sich für die ihm angethane Beleidigung zu rächen. Er ließ so viele Fünfpfund-Noten der Bank zusammenkaufen, als er zu erhalten vermochte, und eines Tages, als die Bureaux geöffnet wurden, präsentirte er sich an der Kasse, nahm aus seinem Portefeuille ein Fünfpfund-Billet

und verlangte Gold dafür, was man ihm auch im Sinne der Bankstatuten geben mußte. Nachdem er die fünf Goldstücke eingesteckt, reichte er eine andere Banknote zum Wechseln hin und trieb das so den ganzen Tag fort, indem er fortwährend neue Noten aus seinem unerhöplichen Portefeuille nahm, und als die Stunde der Schließung des Bureaus gekommen war, erklärte er daß er am nächsten Morgen wieder kommen werde. Dasselbe Manöver hatten seine Angestellten an den übrigen neun Zahlstellen der Bank gemacht, so daß die Bank von England an diesem Tage ausschließlich für Rothschild gearbeitet hatte, dem sie, ohne irgend einen Nutzen zu haben, mehr als sechs Millionen Pfund Sterling in Gold bezahlt hatte. Am nächsten Tage, als die Bank eröffnet wurde, kam Mayer Rothschild wieder und sagte dem Kassier, daß er wenigstens zwei Monate hindurch täglich kommen werde, da er keine Lust habe, die elf Millionen Pfund Sterling in Noten einer Bank, die mit ihm kein Geschäft machen wolle, in seiner Kasse zu behalten.

Angeichts dieser Drohung wurde eine außerordentliche Direktions Sitzung der Bank einberufen und dieselbe — kapitulirte. Seit dieser Zeit ist das Haus Rothschild in ununterbrochenen engen Beziehungen zur englischen Bank. Und heute sind die Rothschild's Barone, Pairs von England, Mitglieder des Herrenhauses in Oesterreich, der Kommunalkammer in London, Abgeordnete in Berlin; sie verheirathen ihre Töchter an die Enkel von Marischallen, welche Throne aufstiegen und stürzten und an englische Lords, welche stolz sind auf die mehrhundertjährigen Privilegien, die ihnen von Königen und Kaisern verliehen wurden.

Heute, wo ein Wort dieses Hauses genügt, um die größten Veränderungen im Nationalvermögen der Völker herbeizuführen, ist es vielleicht nicht uninteressant, das Circular zu reproduziren, mit welchem Mayer Anselm Rothschild in Frankfurt seinen Geschäftsfreunden den Eintritt seiner Söhne in die Firma anzeigte. Dasselbe lautete:

„Frankfurt a. M., den 28. September 1810. Ich habe die Ehre, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich in Anbetracht der Dienste, welche meine Söhne A. M. . . , S. M. . . und C. M. . . Rothschild mir seit langer Zeit geleistet haben, den Entschluß gefaßt habe, dieselben in meine Firma aufzunehmen und mit ihnen vereint, unter der Firma „Mayer Anselm Rothschild u. Söhne“, das Geschäft fortzusetzen, welches ich seit vierzig Jahren zur Zufriedenheit meiner Kommittenten betreibe.“

Indem ich Ihnen für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke und Sie bitte, dasselbe auch auf meine Associés zu übertragen, bitte ich Sie, zu glauben, daß wir bloß den Einen Wunsch haben werden, unseren Freunden auf die reellste Weise zu dienen und uns dadurch ihr Vertrauen zu erhalten.

Ich bitte Sie, Kenntniß von unserer Unterchrift zu nehmen und die Versicherung meiner Achtung zu acceptiren, mit welcher ich verbleibe Ihr ergebener Diener Mayer Anselm Rothschild.“

Es ist ein weiter Weg von der Judengasse in Frankfurt bis zur Rue Cassette, der Ringstraße und Grosvenor-Square.

2. Gisella war noch nicht sechzehn Jahre alt, als man sie an den Fürsten von Brumense verheirathete. Sie kannte vom Leben bloß die mürrische Kindheit eines kleinen, sehr verzogenen, aber wenig geliebten Mädchens.

Bewegt von dem Gange nach Mittheilung, von Zärtlichkeit und Hoffnungen, von innerer Gluth erfüllt und mit dem Umgestüm einer vollkommenen Unschuld Je demann vertrauend, hatte sie, in völliger Unkenntniß jedes Zwanges, in Ermangelung jeder Zurückhaltung in ihrer naiven Koketterie, mit dem ganzen Umgestüm einer reinen Seele und eines Blickes, dessen Wärme seiner Reinheit gleichsam, von ihrer Heirath unsägliche Glückseligkeit erwartete.

Ihr Gemahl liebte sie; sie konnte daran nicht zweifeln, da er sie gewählt hatte — sie, ein armes Mädchen, deren ganze Mitgift in ihrer Schönheit bestand, die ohne Vermögen und von zweifelhafter Geburt war; er, der einen der größten Namen der französischen Aristokratie trug und eines der schönsten Vermögen des Landes besaß.

Es war in den Tuilerien, bei einem jener Montagsbälle, wo man sich darin gefiel, unter den Augen des alternden Souveräns, ein wahres Blumenbeet von Jugend und Schönheit und die Elite der jungen Fremden zu vereinigen, welche nach Paris gekommen waren.

Der Herzog von Brumense war durch die Folge einer Verkettung von Umständen dem Kaiser durch eine intime Dankbarkeit zugethan, zum großen Vergerniß seiner Angehörigen.

Er gehörte zu jener kleinen Anzahl von Edel-leuten, welche, ohne ihre Vergangenheit zu verleugnen und ohne jeglichen Hinterhalt, eingewilligt hatten, sich dem neuen Regime anzuschließen.

Da er weder ein Amt, noch irgend eine Gunstbezeugung annehmen wollte, erschien er nur selten bei den offiziellen Festen; allein die verhältnißmäßige Vertraulichkeit der „kleinen Bälle“ gefiel ihm, und er wußte, wenn er dieselben besuchte, dem Herrscher welchen er liebte, jowiel Vergnügen zu bereiten, daß er, was auch die Vorstellungen seiner Mutter sein mochten, nur selten dem freundschaftlichen Rufe widerstand, der ihn hinführte.

Dort war es, wo er eines Abends in dem blendenden Rahmen des festlich geschmückten Salons Miß Ashburn erblickte, welche der englische Botschafter vorgestellt hatte.

Tochter des jüngeren Sohnes einer englischen Adelsfamilie, der in Indien verstorben war, und einer

Amerikanerin, befand sich das wunderbare Geschöpf in voller Entwicklung ihrer vorzeitigen Schönheit. Noch ein Kind, war sie beinahe doch schon eine Frau. Rasch entwickelt, gleich ihre Gestalt in ihrer schneeigen Weiße einer jener Lilien mit schwankem Stengel, deren duftige Krone von einem leichten Zephyr bewegt wird.

Kam hatte auf ihrem mit Frühlingsglanz geschmückten Wangen der Lenz seinen rothigen Hauch verbreitet. Ihr Kopf, klein und stolz, schwankte entzückend auf dem langen Halse, der nur schwer das prachtwolle, dicke Haar zu tragen schien, dessen dunkles Gold in seidnen Locken auf ihre runden Schultern fiel, um dann ihre kleinen Füßchen zu lieblosen.

Ihre Augen, sehr groß, mit tiefem Schatten, unter fast braunen Augenbrauen, verschleierten ihren feurigen Blick, dessen magische Flammen heiße Lichter warf, die fast in grünlichem Glanze erschienen, ähnlich dem Lichte der erzmten Wellen.

Und in der That, auf dem Grunde dieser Sanftmuth grollte ein Sturm und wenn diese sechzehnjährigen Augen die Liebe verkündeten, so war es die ungefühme, herrschsüchtige und betrückende Liebe, die mächtige und stolze Leidenschaft, sich selbst noch unbekannt, aber jeden Augenblick bereit, sich zu entfalten; die Leidenschaft welche zerschmettert, wie der Blis und die weit entfernt ist von der ruhigen Zärtlichkeit eines friedlichen Herdes und bürgerlicher Beschränkung.

Und Germain von Brumense war unglücklicherweise am wenigsten der Mann, um eine solche Natur zu begreifen. Was seine physische Erscheinung anbelangt, war er kein, schwächlich und häßlich, von einem so bürgerlich gewöhnlichen Auftreten, wie sie elegant, ebenso schwächlich, als sie blühend war.

Er war auch in moralischer Beziehung ihr Widerpart.

Sanft und zart, schwächlich bis zum Uebermaß und phantastisch angelegt, wie eine Frau, mußte die Liebe für diesen zarten Geist und für diesen gebrechlichen Körper eine Ruhe und nicht ein Sturm, ein Gefühl und nicht eine Macht, eine Anhänglichkeit — die unlösbare Kette, geschlungen von der Hand des Priesters, welche keine irdische Macht das Recht hatte, zu brechen — und nicht das aus freiem Willen geknüppte Band sein, das jeden Tag wieder geknüpft wird, das für immer bindet und festhält für das ganze Leben, ohne auch nur einen Augenblick zu drücken.

Die Frau war nach seinem Begriffe die ein-mal gewählte Sklavine, nicht die Geliebte.

Die Schönheit Gisella's hatte ihn zuerst bestrickt; dann war es in Folge der Geheze des Kontrastes die Kraft selbst, das überhäumende Wesen dieser schönen Tochter Amerika's, voll Lebenskraft und strahlender Jugend, was ihn anzog. Es war eine reine Race, welche in diesem herrlichen Busen entstehen sollte. Und an der Seite dieses idealisch schönen jungen Mädchens, üppig und stolz in ihrem Fleisch gewordenen Schnee, liebte er die bald fruchtbare Gemahlin in ihr, welche ihr rasches und kräftiges Blut in die Adern seiner Kinder ergießen sollte.

Seine Mutter war derselben Ansicht und wie groß auch ihr Widerstreben war, eine Fremde an ihrem Herde aufzunehmen, wurde sie doch durch die bezaundernde Anmuth dieses selbstamen und reizenden Mädchens unterjocht. Das war umso eher der Fall, als sie unter der lachenden Jugend des kleinen, hübschen Yankee Mädchens nicht die unbezähmbare Unabhängigkeitsliebe sah, an welcher bald alle ihre Drohungen, wie auch alle Bitten ihres Sohnes scheitern sollten. Uebrigens hätten ihrer Meinung nach auch die Dankbarkeit und die Opfer, welche man ihr gebracht, dieses arme Mädchen für immer fesseln sollen, das man zur Fürstin gemacht und gleichzeitig mit allen irdischen Gütern überhäuft hatte.

Dergestalt wurde diese absurde Verbindung zwischen zwei so ungleichartigen Wesen geschlossen, welche Alles hätte trennen sollen.

Gewiß, der Fürst hatte, als er Gisella heirathete, dieselbe angebetet. Allein unfähig, sie zu beherrschen, war er es auch, sich von ihr lieben zu machen und so kam es, daß dieses launenhafte Geschöpf, das die französischen Geheze nicht kannte, das sich gegen jeden Zwang auflehnte, das im Grunde gut, aber ungestüm und heftig war und dessen Regungen alle über das Ziel hinausjochten, ihm bald entzuschlüpfen mußte. Sie hatte von ihm ein grenzenloses Glück erwartet, eine romantische Liebe, wie sie dieselbe aus den Büchern kennen gelernt hatte. Und nun war es das innerste Wesen dieses Mannes, welches dem widersprach.

Eine Liebe, wie sie seine junge Frau verstand, hätte seine schwachen Schultern zerschmettert.

Schüchtern und gewaltthätig zu gleicher Zeit, in gewissen Augenblicken fürchtam und stammelnd, in anderen wieder tyrannisch und gleich vom Vergimne an zu jeder Zeit eiferüchtig, wollte er, um sie besser zu bewahren, sie in seinem schönen Schlosse, das er in der Provence besaß, förmlich gefangen halten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Kleiner Hantler,
Mädchen, Namen „Jaci“,
mit Vorderzeug und Maul-
korb, verließ sich Andrássy-
straße. Finder wollen gegen
Entschädigung Neugebäude
Rao. 5. 2. Stock, Thür 16,
anmelden. 24392

Älteres Fräulein
mit langjähriger Praxis in
der Kinderpflege, im Kinder-
garten vertraut, mit Vorzugs-
zeugnissen, über ungarischen
Sprache mächtig, sucht zu
kleineren Kindern passende
Stelle od. als feine Kinder-
frau. Antr. an „S. St.“ Wien
4. Bez., Seugasse 34, Thür 9.
24425

Der
„Selbsthilfsverein
junger Kaufleute“,
Budapest, 6. Bez., U-
teza 9, empfiehlt sich
den v. t. Firmen und
Handelsinstituten zur
unentgeltlichen Stellen-
vermittlung. 24400

Wohnung.
2 Cassenzimmer, Küche mit
Wasserleitung, Kammer, Klo-
set, Keller und Boden, Hoch-
parterre, 7. Bez., Kefeletzs-
gasse Nr. 8/c. pr. 1. No-
vember zu vermieten. 24401

Ein Kaffeehant
auf lebhaftem Posten ist we-
gen Familienverhältnissen so-
fort aus freier Hand abzu-
treten. Näheres in der Exp.
24405

Heirathsantrag.
Man wünscht einen jungen
intelligenten Mann, Israelit,
aus guter Familie, selbstständi-
gen Väter einer 1000 Joch
großen Defonomie in einer
Provinzstadt Ungarns, nicht
weit von Wien, mit einem
hübschen, gutergezogenen Mäd-
chen mit entsprechendem Ver-
mögen zu verheirathen. Vermitt-
ler gesucht. Anfragen unter
„Ernt“ an Haajenstein und
Bogler, Budapest. 24407

Kerepesertrage 39
ist ein Cassen- und Schlaf-
zimmer zc.; im Parterre 2
Hofzimmer, Küche, Boden und
Keller sofort oder pr. 1. No-
vember zu beziehen. Näh. beim
Hausbesorger. 24368

Intelligente junge
Kaufmanns-Wiwe
wünscht als Haushälterin in
ein anständiges Haus zu
kommen. Näheres in der
Expedition. 24360

Für eine Dampfmaschine wird
ein Buchhalter
gesucht; der in einer Mühle
thätig war, hat den Vorzug.
Offerte unter „S. G.“ an die
Expedition. 24428

Eine wenig benötigte
3er Kasse
ist sofort zu verkaufen. Adr.
in der Expedition. 24394

Tüchtigen u. soliden
Reisenden
sucht ein Provinz-Ratengeschäft
in Möbeln, Spiegel, Uhren
u. s. w. gegen Fixum und
Provision. Bewerber, welche
entsprechende Leistung in dieser
Eigenschaft nachweisen können,
wollen sich unter „S. R.“ an
die Exp. offeriren. 24378

Für Dampföfen
oder Möbelfabriken
offerirt sich ein geprüfter
Maschinist, erfahrener Werk-
führer, der im weichen Schmit-
te, sowie Buchenmöbellatten-
Erzeugung gründliche Kennt-
nisse besitzt und möglichst größte
Ausbeute zu erzielen im
Stande ist. Gest. Antr. erbeten
unter „S. Z.“ an die Exp.
24376

Zöpfe
zur neuesten Stephanie-Kro-
nenfrisur in großer Auswahl
und äußerst billig nur bei
Risz Tibor, Friseur und
Haarhändler, Budapest, kleine
Brückgasse Nr. 8, separirter
Eingang in den Damen-Salon
unter dem Thore. 24136

Für Hundefreunde.
Ein junger zimmerreiner, best-
dreijähriger Hund (Amerikaner)
ist Abreise halber billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
24398

Eine gute, gangbare Weiß-
Schwarzbäckerei
frankheits halber zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 24397

Annette Grünfeld
aus Wien, Hotel
Königin v. England,
beht sich, der w. Da-
menwelt nochmals
anzuzeigen, daß sie
bis Montag hier
bleibt u. einen De-
casionsverkauf ver-
anstalten wird. 24399

Für 1. November ist zu über-
geben eine sehr schöne
Sohnung
im 2. Stock, in der inneren
Stadt, im Kestemeter-
Hause, bestehend aus 3 Zim-
mern, Vorhaus, Küche, Speis,
Keller und Boden um den
Jahreszins von 400 fl. 24396

Jeune homme
bien élevé, de figure sym-
pathique, désire faire la
connaissance d'une jolie
dame Anglaise ou Fran-
caise. Ecrire à „ABC“ au
bureau de ce journal. 24403

Mehrere kleine
Wohnungen
sehr billig zu verkaufen. Waiz-
nerboulevard. Näh. in der Exp.
24395

Ein sehr schön eingerichtetes
kleines
Spezereigehäft,
guter Posten, 2 Eingänge, ist
eingetretener nachweisbarer
Verhältniß halber billig per
1. November zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 24409

Wohnung
pro 1. November, 5. Bezirk,
vadász-uteza 17, 1. Stock,
1 Cassenzimmer, 2 Hofzim-
mer, 1 Vorzimmer, Küche,
Speis, Clozet u. Waschküche
z. ist zu vergeben. 24410

Erzieherin
zu einem 12jährigen Mädchen
(für die Provinz) unter vor-
theilhaftesten Bedingungen ge-
sucht. Französisch und Klavier
unerlässlich. Offerte unter „Ab-
geordneter“ an die Exp. 24410

Praktikant,
der deutschen u. ungarischen
Sprache vollkommen mächtig,
wird sofort acceptirt. Offerte
unter Chiffre „B.“ an die
Exp. 24411

In allen Städten
der Monarchie werden Her-
ren für einen bei der Privat-
kunde leicht absehbaren
Artikel gesucht. Offerte unter
„E. R. B.“ an die Exp. 24414

Billiges Darlehen
von 50-1000 Gulden an
Personalkredit, monatlich oder
vierteljährig rückzahlbar, wird
Loco oder Provinz an anstän-
dige Jahrespartien, Beamte,
Kaufleute, Gewerbetreibende,
vermittelt dem Range gemäß.
Auf Grundstücke, Häuser jebe
Summe 4/5-5/5 in 17-33
Jahren amortisirbar. 40.000
Gulden 7% Privatgeld, auf
Budapester Häuser, zweiter,
eventuell dritter Satz, getheilt
zu haben. Provision nur nach
Erhalt des Darlehens zu ent-
richten. S. Gleichhader, bels-
doboteza 15. Rückporto erbeten.
24424

Hochparterrewoh-
nung, 2 Cassen-, 1 Hofzim-
mer, Alkoven, Vorzimmer,
Dienstbotenzimmer, Küche,
Speis zc. 550 fl. jährlich,
vom 1. November zu vermie-
then. Molnár-uteza 38. 34416

Tüchtiger
Schachtelmacher,
welcher in der Erzeugung von
Cartons bewandert, findet so-
fortige Aufnahme bei Dr.
Kovacs Jenő es társai, Ma-
demie-gasse 17. Dasselbst wird
auch eine gute
N i k m a s h i n e
gekauft. 24406

Möbel
in gutem Zustande sind wegen
Ueberfiedlung billig zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exp.
24413

10 fl.!!!
monatlich für reichere Mittags-
kost. 4 Speisen, täglich
Braten, äußerst gut. VII.
Königsgasse 35, 1. Stock.
24434

Wegen Ueberfiedlung sofort
zu verkaufen
um jeden Preis einige dop-
pelte Chiffons, einige Betten,
einige große Spiegel, ein
Silberkaffee, Bettzeuge, Tep-
piche und schöne Delgemälde,
ein Stück Wiege-Kasse Nr. 3,
Leder-Divan, Bronze-Luster.
Zu erfragen 5. Bez., Adler-
gasse 22, 1. St. 24435

Okleveles tanító
(izr.), nőtlen, ki a magyar,
német, héber és francia
nyelvből, valamint a könyv-
vitelben kitűnő jártasság-
gal bír, állomást keres.
„Pädagogus 10“ cím alatt
a kiadóhivatalnál. 24436

Kaffee!!
Für sparame Haus-
frauen, Cafetiers und
Restaurateure offerire:
Java, Kuba, Mocca,
Berl- und Ceylon-Kaffee-
Mischung um den Spottpreis
von fl. 1.30 per Kilo,
welche das beste aller Kaffees
ist. Verandt in Pakete zu
3, 5 und 10 Kilo. Zu be-
ziehen durch **S. Miskolczi,**
B u d a p e s t, Kazinczygasse
Nr. 52. 24432

Wohnung,
gesunde Gegend, 2 Zimmer,
Küche, Vorzimmer, 2 Holz-
lagen, mit alleiniger Garten-
benützung, für 280 fl. am
1. November zu beziehen.
8. Bezirk, Szigonygasse 12,
eine Seitengasse der Ulfber-
straße. 24438

Gegen
Ratenzahlung
erhalten anständige Jahres-
partien, für angestellte Be-
amte und Offiziere **Herren-**
wäsche und alle Gattungen
Wirt- und Modewaaren,
sehr coulant. Näheres bei
Braun, holló-uteza Nr. 15,
2. Stock, Thür 24. 24437

Möbel.
Stilgerecht ausgeführte, selbst-
erzeugte elegante Schlaf- u.
Speisezimmer zu coulantem
Preis bei **S. Jozsef**
Reis, Tischlermeister, Buda-
pest, Fabrikergasse 12, vis-à-
vis dem Piaristen-Gebäude.
Vom 1. November ab 7. Bez.,
kúlső dob-uteza 31, Cse
Lindengasse. Filiale 4. Bez.,
Deák-Ferencz-uteza 13, 1.
Stock. 24431

Stellensuchende
Erzieherinnen
(Ungarinen und Deutsche), mit
Schul-, Musik- und Sprach-
kenntnissen, finden sofort vor-
theilhaftes Engagement in
distinktierten (Christl. und isrl.)
Familien. Photographien und
etwaige Prüfungs- und Wir-
kungszeugnisse an Frau Anna
Stor, Ministerialbeamten-
und Professor-gattin, Buda-
pest (Christinenstadt), Atilla-
gasse 101. Norddeutsche
Bonne gesucht für Buda-
pest. Dasselbst wird eine un-
garische Bonne mit gut fran-
zösisch, Deutsch und Hand-
arbeiten empfohlen. 24430

Ein nett eingerichtetes kleines
Spezereigehäft
ist um jeden Preis zu haben.
Adr. in der Exp. 24294

8 Ziehungen innerhalb eines Jahres.

Italienische rothe Kreuz-Lose, nächste Ziehung schon am 1. November a. c., dann am 1. Februar, 1. Mai, 1. August 1888 mit Haupttreffer von 100,000, 50,000 Lire in Gold.

Budapester Basilika (Dombau-) Lose nächste Ziehung am 1. Dezember a. c., dann am 1. März, 1. Jul., 1. Novem- ber 1888 mit Haupttreffer von fl. 100,000, fl. 75,000 zc.

Die Lose verkaufe ich gegen Kasse genau zum Tageskurse und auf Theilzahlungen	2 Stück in 36 Monatsraten á fl. 1.20	3 Stück in 37 Monatsraten á fl. 1.10
	4 " " 36 " " á fl. 2.40	5 " " 38 " " á fl. 1.80
	6 " " 36 " " á fl. 3.60	10 " " 38 " " á fl. 3.60

Gegen volle Nachnahme wird nichts versendet.

Wechselhaus H. Fuchs, Budapest, Dorotheagasse 9.

Tüchtige Volagenten werden gegen hohe Provision an allen Orten angeellt. 21014

Lohnender Verdienst!

Wir suchen solide Perso-
nen zum Verfaufe geleglich
erlaubter Prämien-Lose, u.
gewähren hohe Provision,
eventuell fixes Gehalt.

Hauptstädtliche Wechsel-
bank-Gesellschaft
ADLER & Cie., Budapest

Edt russ. Inditen
zu 1 Paar Stiefletten fl. 2.50,
zu 1 Paar Stiefel:
40 Ctm., 55 Ctm., 80 Ctm.
fl. 4.50 fl. 6.50 fl. 8.-
Ganze Felle fl. 8.50 bis fl. 15.
Sohlen fl. 1.40, 1.80

J. NEFF, Prag,
Kuff.-Waaren-Niederlage.

Tilsiter ganz fetten Käse,

Prima, haltbarste Waare, in Laibchen von 5 Kilo, verje-
von 20 Kilo an zu 65 Kr. á 1 Kilo. Einzelne Laibchen mit
Post zu 70 Kr. á 1 Kilo. Verandt mit Nachnahme. Emballage frei

Emil Müller,
Käferei zu Bohor, Post Dvorno, a. d. Staatsbahn,
Böhmen. 21035

Ziehung schon am 1. November!

Ung. rothe Kreuz-Lose

zum Tageskurse oder auf
Ratenzahlungen.

1 St. 28 monatliche Raten á 60 kr.
2 " 36 " " á fl. 1.-
3 " 36 " " á fl. 1.50
5 " 36 " " á fl. 2.50

Italien. rothe Kreuz-Lose

zum Tageskurse oder auf
Ratenzahlungen.

1 St. 24 monatliche Raten á 80 kr.
2 " 26 " " á fl. 1.50
3 " 24 " " á fl. 2.50
5 " 24 " " á fl. 4.-

Bank- und Wechselgeschäft der Ad-
ministration des
„MERCUR“
S. POLTZER, Budapest, Dorotheagasse 12.

Salgó-Tarjánér Stein-Kohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft.

Salgó-Tarjánér

Stück- und Würfelkohle

für Haushaltungen, ferner:
Förderkohle zu Fabrikzwecken

Liefern wir in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen in Budapest und nach allen Bahnhöfen.
Bestellungen sind an die **Direktion, Budapest, V. Josefsplatz Nr. 12,** zu richten und werden
prompt ausgeführt. 20898

Die Direktion
der Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-
Aktien-Gesellschaft,
BUDAPEST, 5. Bezirk, Josefsplatz Nr. 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage Budapest große Kronengasse 3. 18684

Herrn-Kleider,
von Herrschaften abgelegt, Ueberzieher, Salonröcke, Fracks, Wintermäntel, Hosen, Jaquets und Sacco-Anzüge, Alles in eleganter Façon, in bestem Zustande, zu überraschend billigen Preisen. **1. Bez., Karlsring Nr. 2, Cae der Hatvanergasse im Hofmagazin.** Dasselbst Putz-, Reparatur- und Kleiderlei-Anstalt. 22653

Keines unaufgeschrittenes Maturapapier ist per Mztr. um 12 fl. ab Magazin zu verkaufen. Näh. in die Exp.

Billigste Möbelquelle.
Feinste, so wie einfache Schlafs-, Speise- u. Salonmöbel, solidestes Erzeugniß, in großer Auswahl. Dasselbst auch eine große Partie Brühler Teppiche zu sabelhaft billigen Preisen im

Möbel-Salon
Karlsring 26, 1. Stock, Cae Gittergasse. 23694

10 Gulden täglicher Nebenverdienst

ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des Gesetz-Artikels XXXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mertur“, S. Politzer, 5. Bez., Dorotheagasse 12, Budapest. 23800

Ein eleganter vierfüßiger Hölber'scher Bataro und eine elegante Tischige offene Kachelofen sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 24040

Bildhauer
finden in einer großen Tischlerei Beschäftigung. Adr. in der Exp. 24313

Offene Stelle.

Zur Führung eines einfachen bürgerl. Haushaltes und Beaufsichtigung und Pflege 2 Mädchen von 7 u. 9 Jahren wird ein intelligentes, streng solides, der ungarischen Sprache mächtiges Fräulein oder Witwe (selbst mit einer Tochter, die als Gespielin dient), sofort angenommen. Feine Behandlung dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 24379

Als Korrektor
empfehlte sich ein Jurist, der in den vornehmsten Häusern unterrichtet, sowohl für Gymnasial- als Realhöfen, eventuell auch als Erzieher. Ungarisch, Deutsch, Französisch. Anträge unter Chiffre „N. 20“ an die Exp. erbeten. 24341

Pr. 1. November zu vermieten
3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Alkov, Vorzimmer, Küche und Zugehör an 1. Stock, Aussicht auf die Donau. Mietzins fl. 700. 4. Bez., Franz-Josephs-Quai 24. 23801

Darlehen
auf Werthpapiere gegen billige Zinsen, Ein- u. Verkauf von Werthpapieren und Baluten. Promessen zu allen Ziehungen. **Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Mertur“.**
S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12. 23799

Prof. S. Mayer,
Budapest, Wagnier-Boulevard 36,

lehrt nach bestens gekannter, leichtfaßlicher prakt. Methode die einfache und doppelte Buchhaltung, kommerzielles Rechnen, und sämtliche Komptoirwissenschaften in kürzester Zeit mit bestem Erfolge. Im Vorhinein wird kein Honorar beansprucht und werden Minderbemittelte bevorzugt.

Handelsbestimmte wollen sich vertrauensvoll an mich wenden. Lernende haben meinem prakt. Unterricht ihre Existenz zu danken und bekleiden sehr ehrenhafte Stellen. 23530

Wohnung
für eine ständige Partei für Mai im 4., 5. Bez., oder Andrássystraße, 1. Stock, 4 Piecen, Badezimmer, Klotz u. Zugehör. Gelucht. Anträge mit genauester Preisangabe und beiläufigem Plan, Wohnung muß rein und gut erhalten sein, sub „Home“ an die Exp. 24034

Wijinger Mör,
Gold-, Silber- und Antiquitäten-Niederlage, Budapest, Hatvanergasse 5 (im Nationalkassino-Gebäude), fauft zu jeder Zeit und zu den höchsten Preisen altes Gold, Silber, Juwelen und Antiquitäten, alte Münzen, Bilder und Bronzegegenstände. Verlassenschaft werden geschätzt und gekauft. Eine römische und ungarische Münzenammlung ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. 23994

Wegen Auflassung
des seit 30 Jahren bestehenden Leinwand- u. Wäsche-Waarenhauses Münz Mör 2., Budapest, Dorotheagasse 4, neben Hotel König v. Ungarn, wird der Vorrath von Leinwänden, Tischzeugen, Chiffon, Taschentüchern, Vorhängen, Herren- u. Damen-Wäsche, wie auch Damen-Trieck-Tailen, Japones, Normal-Schafwoll-Hemden, Hosen, System-Professor Jäger, Socken, Strümpfe zu jedem niederen Preise verkauft. Englische Woll-Leibchen à fl. 1.50, Englische Woll-Hosen, fl. 1.50, Socken à 60 u. 80 Kr. pr. Stück. Münz Mör 2., Dorotheagasse Nr. 4. 24100

Für unser Holzgeschäft
suchen wir einen tüchtigen Buchhalter, der selbstständiger Arbeiter ist und sich auch dem äußeren Geschäfte widmen kann. Derselbe muß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein. (Slavische Sprache erwünscht.) Nur diejenigen, die dieser Anforderung vollkommen entsprechen, wollen ihre ausführliche Offerte (womöglich Zeugnißkopien, Referenzen und Photographie) nebst Angabe der Gehaltsansprüche und wann der Eintritt erfolgen kann, zuzenden 24265

Brüder Schwarz,
Holzhändler, Neufay 3 Gassen-, Vor- u. Badezimmer, Küche, Speis, Klotz, 1. St., 420 fl., ebenso noch andere kleinere Zimmer- u. Bodmaniezthgasse 63, Cae der oberen Waldzeitgasse, gegenüber dem österr. Staatsbahnhof. 24210

Bon 30 fl. an
Wohnung und Verpflegung bei einer intelligenten Familie. Dasselbst auch ein schön möblirtes Gassenzimmer. Adr. in der Exp. 24181

Sommer-Salami,
Braunschweiger Würste

à 60 Kr., 70 Kr. u. 80 Kr. pr. Ko offeriren

Zoh. Wm. Nadler & Co.,
Budapest, Arany-János utca 4. szám. 24336

Ein Lehrling,
Christ, 14 Jahre alt, wird für ein altes Wirt- u. Wäsche-Waarengeschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 24339

Wohnungen
von fl. 200 bis 400 fl. sind in folgenden neuen Häusern pr. November zu beziehen. 7. Bez., Elj-behring 36, früher Miffagasse, 6. Bez., Nojengasse 98, Cae Bodmaniezthgasse, 6. Bez., Obere Waldzeit 54. Näheres bei den Hausbesorgern. 24111

börkereskedő-segéd,
22 éves, ki a fővágszt is erti, a magyar és német nyelvet bírja, állomását változtatni kívánja. Igények szerények. Szives ajánlatok „W. F. 500“ jellegű alatt átvész e lap kiadóhivatala. 24334

Stellagen
für jede Branche geeignet, ferner 2 Hülte, 1 Mehlste und 1 Schreibstisch sind sofort auch einzeln billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. zu erfragen. 24259

Eine gute Greislerei,
schöner Ecksalon, nett eingerichtet, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 24330

Ein absolvirter Handelsakademiker
(Christ) aus gutem Hause, der 3 Landesprachenmächtig, sucht per 1. November a. c. eine Stelle als Praktikant in einem hiesigen hervorragenden Spezerie-, Manufaktur- oder Kürbner-Waaren-Geschäfte, vorläufig „ohne Salair“. Anfragen unter Chiffre „E. T. 13“ an die Exp. 24104

Elegante Wohnung
aus pr. 1. November zu vermieten, 2. Bez., Vattlyhánygasse Nr. 1, 1. Stock, 3 Gassenzimmer, Speis, Küche, Klotz, Keller u. Boden. Hauptgasse Nr. 89, 1. Stock, 3 Gassen-, 1 Dienstboten-, 2 Vorzimmer, Speis, Keller u. Boden, dann 2 kleine Gassenzimmer, für einzelne Leute sehr geeignet. 23876

25pferdekräftige stabile Expansions-Dampfmachine
samt

Cornwallteffel
preiswerth prompt zu verkaufen bei **H. W. Surver,** Budapest, Mählgasse Nr. 42. 24260

Sehr elegante, noch neue Speise-, Schlaf- und Salon-Möbel, Dekorationsstücke, Hausgeräthschaften, Küden- u. Vorzimmer-Einrichtung, Vorhänge, Teppiche, Decken u. dergl. werden einzeln oder im Ganzen um jeden annehmbaren Preis allseits verkauft. Andrássystraße Nr. 83, 1. Stock 21. Täglich von 9-12 und von 3-6 Uhr. 23762

Kaufleuten und Industriellen empfiehlt sich ein tüchtiger Kaufmann zur Führung der Bücher und Korrespondenz in ung. und deutscher Sprache in und außer dem Hause. Gestl. Anträge unter „Vertrauenswürdig“ an die Exp. 24333

Prof. C. Balassa,
Peitöfögasse 16

(von der Andrássystraße das erste Haus rechts), unterrichtet die

einfache und doppelte Buchführung u. sämtliche Komptoirwissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ang., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einreichungen zu den Abendkursen

für Buchhaltung finden täglich statt, und ist das Honorar für den ganzen Kurs nur 15 fl. Junge Leute werden zur Einz.-Freiwilligen-Prüfung bestens vorbereitet.

Möbel auf Raten
erhalten anständige Jahrespartien; ferner Geistliche, Professoren, Staatsbeamte u. gutunterrichtete Personen, sowohl in Budapest als in der Provinz durch B. Wogajek, 5. Bez., Akademiegasse 9. 21892

Konkurs.
In der isl. Kultusgemeinde Ladenbach ist die Stelle eines Schätzers, der zugleich Vorsteher und Koch ist, sofort zu besetzen. Das Gehalt ist 360 Gulden, freie Wohnung, halbe Schemita u. die üblichen Emolumente. Der Reflektant, welcher der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird bevorzugt. Nur dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. **Edvard Leuner, Antinsvorsand.** 24349

Klavier,
Wiener Fabrikat, wird um 150 fl. verkauft; auch eine bordeauxrothe Klappgarnitur um 50 fl. Ankauf in der Exp. 24372

Fontos,
Egy a fővárosban 1 órányi fekvő mezővárosban egy jó forgalmu vegyeskereskedés azonnal bérbe adandó, az üzletvezetésre 1000 frt szákségetelnek, évi 1000-1500 frtig biztos jövedelem. Levelék „Házi ur“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 24103

In dreistöckigen Eckhause, **Cötösögasse Nr. 42,** in unmittelbarer Nähe des Theresienrings u. der Andrássystraße, sind noch einige gesunde (Morgen- u. Nachmittags-Schatten), mit allem Komfort ausgestattete Hof- und

Gassenwohnungen
verschiedener Größe mit Bad und Klotz, Sprachrohr und Telegraph aus dem Vestibule in alle Wohnungen per 1. November sehr billig zu vermieten. Ebenso auch ein **Souventainstake,** licht u. geräumig, für jedes Geschäft oder Gewerbe bestens geeignet. Näheres daselbst. 23796

Diplomirte Französin
welche perjet Französisch spricht u. in allen Bürger- u. Elementarschulgegenständen unterrichtet, empfiehlt sich für Privatstunden an Erwachsene u. Kinder. Anträge unter „Clair“ an die Exp. 24180

Kleine Gassenwohnung,
unweit vom Otogon, 1. St., pr. November billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 24061

Ein jungverheiratheter
D"ש der כבוד bezieht, von anerkannter orth. Rabbinen und auch befähigt, im Talmud gründlichen Unterricht zu ertheilen, sucht einen Posten als „ב"ח“ und „ב"ד“ in der Exped. dieses Bl. 24373

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider sind in größter Auswahl zu haben Budapest, Magyar-utca 1, 1. Stock 9. Dasselbst auch

Kleiderlei-, Putz- u. Reparatur-Anstalt. 21176

Geld auf Lose
und

Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billig das **Bank- u. Wechselgeschäft** **Armin Kövály,** Hatvanergasse Nr. 5, Adeliges Kasino. 23193

Eine Greislerei
und Brauntweinchank, verbunden mit Traif und Weinhandl., der Eigenthümer führt es 35 Jahre, 60-70 Gulden Tageslohn nachweisbar, infolge Altersschwäche zu verkaufen. Dasselbst wird ein

Raffinirter
gejucht. Näheres zu erfragen Wagnier-Boulevard 44, 2. St. Nr. 18, 3. Hans. 24375

Zu dem neuerbauten 2 Stock hohen Wohnhaus, 6. Bez., Bajnotgasse Nr. 3 (nächt der Andrássystraße) ist noch eine schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 großen Schlafzimmer, 1 großen Wohnzimmer, 1 großen Badezimmer, Küche, Speis u. Klotz, zu äußerst billigem Preise sofort zu verkaufen. 24359

Ein Geschäftslokale,
Karlsring, Karlskaserne, sammt schönem Portal u. zu jeder Branche geeignete Einrichtung, ist wegen anderer Unternehmung pr. sofort zu übergeben. Eventuell auch das 5000 fl. betragende Waarenlager zu den allgünstigsten Zahlungsbedingungen. Näh. in der Exp. 24382

Ein seit 16 Jahren bestehendes **Wirthschaftsgeschäft,** billiger Hauszins, ist wegen Familienangelegenheit am 1. November preiswürdig zu übergeben. Adresse in der Exp. 24351

Ein intelligenter, junger Mann, angesehener Rechnungs-Unteroffizier, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, war als

Korrespondent, Buchhalter u. Revisor
in einer Spiritus- und Preßhefen-Fabrik Steiermarks verwendet worden, sucht passende Anstellung. Anträge mäßig. Gestl. Anträge unter „B. B.“ an die Exp. erbeten. 24325

Tüchtige Agenten
für den Verkauf eines sehr geachteten Hausartikels werden unter sehr vortheilhaften Bedingungen dauernd engagirt. Näh. in der Exp. 24276

Eine Greislerei
sammt Brauntweinchank eventuell auch Tabakraif, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen und per November zu übernehmen. Adresse in der Exp. 24340

Vizitation.
Zu der

Wandlei-Anstalt **Darvas és társa,** Königsogasse Nr. 58, werden alle verfallenen Gegenstände am 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in beisein eines fönlgl. Notärs auch unter dem Schätzwerthe veräußert. 24293

Fuhrwerks- und Pferdebesitzer
empfehlen wir unter reichhaltigsten **Fabrils-Lager** aller Gattungen **lebenbürger** langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer u. Bureau geeignet) **Kothen,** ferner: **Pferde, Züder, Sattel,** sowie **Plüsch-Tiger-Decken,** von der billigsten Sorte angefangen bis zur feinsten Ausführung, zu **Fabrilspreisen.** **L. J. Mogyorósy u. Stein,** Budapest, 5. Bez., Cae Bélaogasse u. Franz-Josef-Platz. Verhandt gegen Nachnahme. Nichtkonvenientes wird aufstandslos zurückgenommen. Wiederverkaufern Rabatt. 23640

Von Kavalieren
abgelegte **Herrn-Kleider** in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15,** 1. Stock. Kleider-Verhandt, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

Gute Dienstboten
sind zu bekommen durch das Institut des **Marion Fisch,** Budapest, Stationsgasse 8. Briefliche Anträge werden prompt bedient. 24062

Ein Weingehäft
im besten Betriebe, mit großem Kundentreis und guter, nachweisbarer Leistung, ist wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig abzulassen. Ankauf aus Gefälligkeit Karlsogasse (Karlskaserne) Nr. 1, beim Hausbesorger. 24284

Egy holt helyiseg
(ezelott szatocs-üzlet) lakással, vagy a nélkül, méréselkelteb mellett kiadandó. Hol? megmondja a kiadóhivatal. 24367

Familienverhältnisse halber ist eine **Wohnung** auf der Ringstraße, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Hofzimmern im 1. Stock, heller Küche, Speis um fl. 260 sofort zu ver-laffen. Näh. Andrássystraße 50, 2. St. 26. 24419

Klavier.
Mehrere wenig überspielte Stuhlklavier und auch ein Pianino sind mit Garantie billig zu verkaufen bei **W. W. Klavierzimmer,** Königsogasse Nr. 52, 1. St. 10. Zu treffen bloß von 3-5. Stimmungen werden angenommen. 24420

Welche edle Dame
würde einem gut angelegten alleinstehenden Manne ein Darlehen von 150 Gulden rüdzahlbar in Monatsraten fl. 15? Briefe unter „S. S. 150“ an die Exped. 24421

Ang. Dipl. Lehrerin,
die außer den Elementargegenständen Klavier und die Aufgangsgründe im Französischen unterrichtet, wünscht einen Posten als Erzieherin zu 2 Kindern anzutreten. Adresse unter „Dipl. Lehrerin“, Braun, Lazarusogasse Nr. 3-4. 24422

Wohnung in Ofen,
Barfok (Wiener Thor) Gasse 14, 3 geräumige parquettirte Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Badzimmer u. c. pro 1. November zu beziehen. Dasselbst auch zwei kleine Wohnungen mit je 1 Zimmer. Schöne, gesunde Gegend. 24408

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeiger“
befindet sich auf der 7. Seite der unserer Beilage.

Das Finanz-Exposé Tiza's.

— Sitzung vom 22. Oktober. —

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde hauptsächlich zu dem Zwecke einberufen, damit Ministerpräsident Tiza als Finanzminister den Budgetentwurf für 1888 unterbreite. Das Finanzexposé, mit welchem er den Staatsvoranschlag begleitete, wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und fand eine günstige Aufnahme. Bevor jedoch der Ministerpräsident seine Rede hielt, wurden einige Kommissionsberichte und vom Justizminister der Entwurf des Erbrechtes eingereicht. Das Haus hält nun bis zum 24. November keine meritorische Sitzung.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der Abgeordnete Schwidler seine mit dem Abgeordnetenmandate inkompatible Stelle als Gymnasialprofessor niedergelegt hat. — Das Geisuch des Cist-Seredaer Gerichtshofes um Suspendirung der Immunität der des Duellvergehens beschuldigten Abgeordneten Julius Goryffy und Arpad Mikó wurde an die Immunitäts-Kommission gemeldet.

Die vierte und neunte Gerichtskommissionen melden, daß die Abgeordneten Johan Hof und Julius Várczay definitiv verifizirt wurden, ferner, daß zur Unterjuchung der Wahl im zweiten Bezirke von Szabadka der Abgeordnete Georg Szerb entsendet wurde.

Justizminister Fabiny unterbreitet neuerdings den schon im vorigen Reichstag eingereichten, jedoch unerledigt gebliebenen Entwurf des Erbrechtes. Derselbe wird an die Rechtskommission gewiesen.

Die volkswirtschaftliche Kommission überreicht ihren Bericht über den auf den Schutz der Weinproduktion und des Weinhandels bezüglichen Gesetzentwurf. — Wird seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Nachdem dann noch Graf Ludwig Horváth-Toldy zum Erasmann in die Kommission zur Kontrolle der schwebenden Staatsschuld gewählt worden war, folgte das

Exposé des Finanzministers.

Ministerpräsident Tiza, der bei dieser Gelegenheit als Finanzminister sprach, bemerkte vor Allem, er werde zunächst über die bisherigen finanziellen Ergebnisse des Jahres 1887, dann über das Budget für 1888 und endlich darüber, welche Resultate er in Betreff der finanziellen Regelung und mit welchen Mitteln zu erreichen hoffe.

Die finanziellen Ergebnisse von 1887.

Wenn davon die Rede ist, sagte der Ministerpräsident im Wesentlichen, ob eine Regierung die im Budget vorgeschriebenen Grenzen eingehalten hat, muß man natürlich bloß das Budget in Betracht ziehen, denn beispielsweise wurden auch im Jahre 1887 nach der Vorirung des Budgetgesetzes nicht nur einzelne, wenn auch nicht sehr bedeutende Nachtragskredite, sondern auch zu außerordentlichen Berechtigungen für die Honvéds 7 Millionen, für die gemeinsame Armee in beiden Staaten der Monarchie zusammen 2 1/2 Millionen und bei uns zur Ergänzung der Kasernenbestände 32 Millionen bewilligt. Wenn wir diesen Positionen die Ausgaben und Einnahmen gegenüberstellen wollten, so würde man zu keinem gerechten Urtheil gelangen. Wohl muß man auch von diesen Rechnungen absehen, doch abgesehen von den im ordentlichen Wege wirksamen Summen. (Zustimmung rechts.)

So fasse ich die Sache auf. Ich habe daher von meinen Kollegen die detaillirtesten Daten abverlangt, aus denen hervorgeht, daß es nach den bisherigen Erfahrungen bei Berechnung der noch rückständigen Ausgaben im Finanzministerium keine Mehrausgaben geben wird. Beim Handelsministerium wird es wohl in Folge der sanitären Maßregeln, welche die italienische Cholera nothwendig machte, einige Mehrausgaben geben, doch werden diese durch Ersparungen bei anderen Titeln und Rubriken wettgemacht werden. Ähnliches läßt sich auch vom Kommunikationsministerium und von sämmtlichen, demselben unterstehenden Betriebszweigen sagen. Vom Justiz-, Honvéds- und Unterrichtsministerium erhielt ich die beruhigende Versicherung, daß es keine Mehrausgaben geben werde. (Zustimmung rechts.)

Die einzige heute voraussichtbare Mehrausgabe zeigt sich beim Ministerium des Innern, und zwar — abgesehen von den Theatern, bei denen sehr wahrscheinlich eine Mehrausgabe eintreten wird, die man jedoch heute noch nicht ziffernmäßig feststellen kann — im Betrage von 150,000 fl bis 160,000 fl. Sie wurde durch die Wahlkosten (Aufstellung der Wahlhütten und Druckkosten), durch das Trachomageies, durch das Impfgesetz, durch die gestiegenen Erfordernisse der Irrenanstalten und durch Maßregeln für die öffentliche Sicherheit verursacht. Im Ganzen ist dies jedoch eine kaum in Betracht kommende Ueberschreitung. (Zustimmung rechts.)

Was die wichtigeren Einnahmen betrifft, so zeigt sich bei den direkten Steuern bis Ende September l. J. gegen den für heuer festgestellten Voranschlag ein großer, gegen den vorjährigen ein kleiner Ausfall. Der Grund liegt in zwei Umständen. Der eine ist der, daß bei einigen Steuergattungen, die neu zu bemessen waren, die Bemessung verspätet geschah. Der zweite Umstand ist der, daß unsere landwirtschaftlichen Kreise ihre Produkte nur später — die Nachfrage hat erst jetzt begonnen — zu verwerthen vermögen. Und eben deshalb glaube ich, daß bis zum Jahreschluß auch dieser Ausfall größtentheils wettgemacht sein wird. Als Argument für diese Auffassung kann ich anführen, daß schon der Monat September eine erhebliche Besserung aufweist. Den laufenden Monat für sich genommen aber zeigt sich bisher zu den Einnahmen der entsprechenden Periode des Vorjahres eine ziemlich große, beiläufig 700,000 bis 800,000 fl. betragende Mehreinnahme.

Die Konsumsteuern werden, wie ich glaube, am Jahreschluß eine Zunahme aufweisen, theils aus der Mineralöl-Steuer, theils aus den besser einfließenden Wein- und Fleischkonsum-Steuern, so daß diese nicht nur den bei der Spiritussteuer etwa eintretenden Ausfall decken werden, sondern daß sogar ein gewisser Ueberschuß zu erwarten steht.

Was das Tabakgefälle betrifft, so ist das Resultat bis Ende September ein solches, daß es die Einnahmen der entsprechenden Periode des Vorjahres um 1,800,000 fl., das laut dem Präliminare für diese Periode entfallende Resultat um mehr als eine Million übersteigt. (Beifall rechts.) Wenn ich hinzufüge, daß auch bei den Staatsbahnen und Maschinenfabriken, wenn auch nicht der ganze Brutto-Ertrag, aber doch jedenfalls ein Reinertrag einfließen wird: glaube ich mit voller Beruhigung sagen zu können, daß sich in unseren Einnahmen wahrnehmlich gar kein, höchstens aber ein nur geringer Ausfall ergeben wird.

Der Voranschlag für 1888.

Ich gehe nun zum Budget für 1888 über. Eine definitive Bilanz desselben läßt sich noch nicht bieten, weil ich heute drei Gesetzentwürfe einreichen will, welche auf das definitive Ergebnis von großem Einfluß sein werden. Ferner bemerke ich, daß ich den ordentlichen und den transitorischen Voranschlag getrennt behandeln werde, da es einen großen Unterschied macht, ob ein Staat wegen seiner ordentlichen Ausgaben oder wegen seiner Investitionen auf den Kredit angewiesen ist; bei der Frage der Regelung des Staatshaushaltes aber werde ich Ordinarium und Extraordinarium als ein Ganzes behandeln. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die ordentlichen Ausgaben sind im Vergleiche zu dem laufenden Jahre um 575,000 fl. höher präliminirt. Dieses Plus stammt zunächst daher, daß für Pensionen 325,000 fl. mehr veranschlagt werden mußte. Eine zweite Post ist die Vermehrung der Zinsen, die ich mit 3,760,000 fl. veranschlagen mußte. Und wenn ich das bedeutende Ansehen, zu welchem ich die Ermächtigung beziehe, schon abgeschlossen hätte, wäre eine weit größere Zinssumme zu präliminiren gewesen. Nebst einigen minderen Steigerungen der Ausgaben mußte das Ausgabenplus auf 4 1/2 Millionen steigen, doch reduziert es sich auf die angeführten 575,000 fl., weil auch bedeutende Minderausgaben oder Ersparnisse präliminirt sind; so beim Justizministerium 84,000 fl., beim Handelsministerium 76,000 fl., bei den Staatsbahnen und Fabriken 831,000 fl., außerdem beim Kommunikationsressort 987,000 fl. und bei den außerordentlichen Ausgaben des Finanzministeriums 1,524,000 fl. (Bewegung.)

Die Einnahmen sind gegen 1887 um 2,905,000 fl. höher veranschlagt. Die Haussteuer wurde um 1 Million höher präliminirt, was nicht einer fiskalischen Maßregel, sondern bloß dem Umfange zuzuschreiben ist, daß der Ertrag der Hausmehrsätze gestiegen ist, so daß auch der in die Staatskasse fließende Prozentlag größer wurde. Höher präliminirt ist die Erwerbsteuer mit 600,000 fl.; dieses Plus stammt größtentheils aus der Zunahme der Erwerbsteuer dritter Klasse, die heuer aufs Neue ausgeworfen wurde. Ich gedenke nicht, mich in die Motivirung dieser Erhöhung einzulassen und wünsche vorläufig nur zu bemerken, daß ich, nachdem ich von vielen Seiten gehört habe, daß die Finanzorgane dieses Erträgniß gewaltig erhöhten, bei der speziellen Verhandlung dieser Steuer nachzuweisen gedenke, worin diese allergrößte Belastung bei den das größte Einkommen besitzenden Advokaten, Aerzten, Kaufleuten und Gewerbetreibenden in der Hauptstadt und 20 bis 25 größeren Städten des Landes besteht. Ich bin überzeugt davon, das geehrte Haus werde sagen müssen, daß die Finanzorgane nicht nur nicht zu streng, sondern nicht einmal mit der gebührenden Strenge vorgegangen sind. (Zustimmung rechts. Widerspruch links.) Die Transportsteuer ist mit 1,400,000 Gulden höher angenommen. Die Wein-, Bier-, Fleisch- und Zuckersteuer, sowie die Petroleumsteuer wurde mit nicht ganz 500,000 fl. erhöht; das Stempelgefälle um 246,000 fl., das Tabakgefälle hat — wie bereits erwähnt — schon bis Ende September ein Plus von 1 Million eingebracht, und doch habe ich nur um 655,000 fl. mehr präliminirt, als im vorigen Jahre.

Herabgesetzt wurden die Grundsteuer um 300,000 fl. mit Rücksicht darauf, daß Elementarereignisse leider jährlich gewisse Nachlässe nothwendig machen, ferner die Gewehr- und Jagdsteuer um 100,000 fl., die Zuckerversteuer um 217,000 fl., die Rechtsgebühren um 400,000 fl., was Alles den gemachten Erfahrungen entspricht. — In Betreff der Mehreinnahmen der übrigen Ressorts ist zu bemerken, daß sie beim Kommunikationsministerium etwa 410,000 fl., beim Handelsministerium 200,000 fl. bis 300,000 fl. betragen werden. Auf solche Weise gelangen wir dahin, daß trotz des Ausfalles einiger Einnahmen die Gesamtsumme der Einnahmen sich gegen das Budget von 1887 schließlich doch um 3,7 Millionen höher stellt. Wenn man nun das ordentliche Budget zusammenstellt, so ist dem Obigen gemäß als Ausgabe 321,072,808 fl. veranschlagt, und als Einnahme 319,899,000 und einige hundert Gulden, so daß, wenn wir dieselben vergleichen, das Defizit bei den ordentlichen Ausgaben 1,173,609 fl. beträgt oder um 3.135,500 fl. weniger als im vorigen Jahre.

Fügt man den obigen Resultaten hinzu, daß für Investitionen gegen das Vorjahr um 4,139,000 fl. weniger präliminirt sind, so ergibt sich das Resultat, daß das Defizit, welches für 1887 mit 22 Millionen veranschlagt werden mußte, für 1888 bloß rund 14,6 Millionen beträgt. Um so viel hat sich die Situation gebessert. (Lebhafte Beifall rechts.)

Ich muß nun vom Extraordinarium der gemeinsamen Armee sprechen, denn ich beabsichtige gewiß nicht, das auf uns entfallende Resultat derselben zu verheimlichen. (Hört! Hört!)

Das geehrte Haus weiß, daß im vorigen Jahre schon acceptirt wurde, daß die Armee mit neuen Gewehren versehen werde, welche auch schon in Ansehung genommen wurden. Wenn wir uns schon hiezu entschlossen haben, wie wir uns dazu entschließen mußten, weil doch unsere Sicherheit die Hauptsache ist, konnten wir natürlich nichts Anderes thun, als daß die Regierungen ihre Zustimmung gaben, daß in den den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen für die gemeinsame Armee theils auf Gewehre, theils auf die für diese nothwendige Munition und andere Ausrüstungsgegenstände 15 Millionen und einige hunderttausend Gulden aufgenommen werden, von welchen auf uns 4,870,760 Gulden entfallen. Das Plus, welches im außerordentlichen Heeresbudget sich vorfindet, beträgt jedoch thatsächlich nur 3,775,000 fl., was dadurch erzielt wurde, daß wir auch dort die Sparsamkeit nach Thunlichkeit zur Geltung bringen wollten und die außerordentliche Mehrausgabe für Waffen u. dgl. von 15 Millionen und einigen hunderttausend Gulden im vorjährigen Extraordinarium der gemeinsamen Armee ihre Bedeckung fand. Wenn nun die Delegationen diese Vorlage annehmen, so wird unser heuriges Budget jedenfalls um 3,775,000 fl. schlechter werden. Ich gebe zu, daß es möglich gewesen wäre, eine Modalität zu finden, daß die Bezahlung der Gewehre im Wege einer Kreditoperation auf mehrere Jahre hinausgeschoben werde. Doch gestehe ich, daß ich von der Ansicht ausging, es sei um Vieles besser, schon jetzt darüber ins Klare zu kommen, was für eine Last auf uns entfällt, als uns durch kleine Kreditoperationen zu helfen. (Zustimmung.)

Auch dieses in Betracht gezogen, ergibt sich nun der Umstand, daß, wenn die Delegationen die Regierungsvorlagen unverändert votiren, unter 1888 Defizit 18,395,000 fl. betrüge, also bloß um 3,629,000 fl. weniger, als das vorjährige. Wie ich aber bereits erwähnte, kann ich keine endgültige Bilanz für 1888 aufstellen, weil ich auf Grund der mit der anderen Hälfte der Monarchie gepflogenen und der Beendigung nahen Verhandlungen in Folge der bei dem Tabakgefälle auf administrativem Wege möglichen Verfügungen schon für 1888 ein ziemliches Plus erwarte. Außerdem werde ich mich beehren, heute drei Vorlagen mit der Bitte einzubringen, das geehrte Haus möge dieselben noch vor dem Budget verhandeln; und wenn diese Vorlagen angenommen werden, so daß sie wenigstens in der zweiten Hälfte des Jahres geltend gemacht werden können, dann werden die von mir signalisirten administrativen Verfügungen und Gesetzwürfe nach einer — wie ich glaube — sehr gründlichen und eher zu wenig annehmenden Berechnung, das Defizit um circa 6 Millionen herabzusetzen können, so daß dann das Defizit auf 12 Millionen und einige hunderttausend Gulden herabsänke. Doch hängt das, wie gesagt, davon ab, ob die Gesetzwürfe zur rechten Zeit votirt werden, so daß dieselben wenigstens zum Theile schon im nächsten Jahre zur Geltung kommen können.

Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte.

Ich habe nie finanzielle Konjunkturalpolitik gemacht und mache auch heute nicht gern eine solche, doch glaube ich, die heutige Lage gestattet es mir, ja, sie fordert es, daß ich nun eine Ausnahme mache und darlege, mit welchen Mitteln ich, wenn auch nicht für eine sehr weite Zukunft, so doch für die Jahre 1889 und 1890, die Beseitigung des Defizits in unserem Budget für erreichbar halte. (Hört, hört!) Eine der Hauptgrundbedingungen, welche leider nicht von uns, wenigstens nicht von uns allein abhängen, ist es, daß der Friede nicht nur nicht getört werde, sondern daß uns auch eine eventuelle Kriegsgefahr nicht so nahe komme, daß wir ihre Vermeidung nicht mit außerordentlich großen Ausgaben belasten müßten. Das Zweite ist, daß die Absicht, eine Zeit lang nicht auf das Nothwendige, sondern nur auf das Unvermeidliche Geld auszugeben und dem gegenüber Billige, nicht zu drückende Opfer zu bringen, nicht nur in der Regierung, nicht nur in der Legislative, sondern auch in der Nation vorhanden sei.

Karl Götz: Sie ist vorhanden!

Koloman Tiza: Umso besser! Das Dritte ist: daß die von mir bereits erwähnten und noch zu erwähnenden Gesetzwürfe in jener Zeit, für welche ich dies nicht nur für wünschenswerth, sondern auch für möglich halte, angenommen werden und ihre Wirkung bis dahin zur Geltung gelange, da dies von dem Gesichtspunkte aus nöthig erscheint, daß das Ziel, so wie ich daselbe kontemplire, erreicht werden könne. (Lebhafte Beifall rechts.)

Hier muß ich vor Allem bemerken, daß ich als Grundlage annehme, unser Budget werde sich im Großen und Ganzen in jenem Rahmen bewegen, in welchem sich das 1888er Budget bewegt; im Großen und Ganzen sage ich, denn dafür einstehen, daß sich in drei Jahren auf keinem Gebiete irgend etwas ergeben könne, was eine geringfügigere Abweichung erfordert, das ist, denke ich, doch wohl unmöglich.

Dies vorausgeschickt, halte ich es für meine Pflicht, jene hauptsächlichsten Posten anzuführen, welche für 1889 einerseits voraussichtlich gesetlich unserer Budgetentlastung zu werden, aber auch jene, welche daselbe wieder voraussichtlich belasten werden. (Hört!) Ich kann im Voraus andeuten, daß im Jahre 1889 die letzteren eine beträchtlich höhere Summe ausmachen werden, als die ersteren; denn was die Erleichterung bilden kann, ist der Umstand, daß laut der Eintheilung der Gewehrbeschaffung im Extraordinarium des Kriegsministeriums unter dem Titel „Gewehrbeschaffung“ von uns um beiläufig 900,000 fl. weniger in Anspruch genommen werden: ferner der Umstand, daß bei der Tilgung des Anlehens zur Wagenbeschaffung für die Staatsbahnen im Sinne des Vertrages und des Amortisationsplanes ein Minus von 583,000 fl. eintritt. Dies macht in runder Ziffer 1,400,000 fl. Dem steht aber gegenüber, daß das ordentliche Heeres-Extraordinarium sich wahrscheinlich erhöhen wird; denn die jetzige Verminderung stammt daher, daß manche im vorigen Jahre beschafften Vorräthe in diesem Jahre werden verbraucht werden können. Wenn dies im Jahre 1889 nicht eintritt, dann wird das ordentliche Extraordinarium sehr wahrscheinlich uns teurend um etwas über 300,000 fl. sich erhöhen.

Als größte Post kommt nun, daß im Jahre 1889 und 1890 auch unsere Honvédschaft mit der neuen Bewaffnung versehen werden muß.

deren Kosten insgesamt zwischen 9 und 10 Millionen variiren. Nehmen wir davon pro 1889 5 Millionen auf und stellen diesen jene 105,000 fl. gegenüber, welche auf Grund der Beschaffung der Tornister wegfallen, so bleiben noch immer unter diesem Titel 4,890,000 fl.; so daß, wenn wir die gleichmäßige Abnahme der unaufschiebbaren Mehrausgabe gegenüberstellen, unsere Bilanz abermals um 5.2 Millionen schlechter werden wird. Wenn daher die von mir empfohlenen Gesekentwürfe angenommen werden, so wird sich das bereits auf 12 Millionen herabgerunkene Defizit auf 17,681,000 fl. wieder erhöhen.

Angeichts dessen, daß sowohl die von mir bezeichnete administrative Maßnahme bei den Tabakfabriken, bei denen ich noch bemerke, daß die Erhöhung des Preises der durch die ärmsten Klassen gerauchten Tabaksorten nicht bezweckt wird (Zustimmung), als auch die Wirksamkeit der durch mich einzureichenden drei Gesekentwürfe in ihrer Ganzheit zur Geltung gelangen werden, so glaube ich, daß das der am wenigsten vorteilhaften Berechnung gemäß solchermaßen entstehende Plus von 5,200,000 fl. dadurch gedeckt sein wird.

Aber auch dann würden wir stets dort sein, daß das 1889er Defizit so groß wäre, wie das 1888er. Ich erlaube mir jedoch zu bemerken, daß zwischen beiden Staaten der Monarchie die Vereinbarung, betreffend die Zuckersteuer und die Spiritussteuer, mit Ausnahme formeller Fragen, zu Stande gekommen ist, so daß man dieselbe als gewiß ansehen kann. Unter diesen Steuern kann von der Zuckersteuer Ungarns wenigstens in der ersten Zeit, wie ich glaube, irgend ein größeres Erträgnis nicht zu erwarten sein. Da ist aber die Spiritussteuer. Wenn dieser Gesekentwurf so angenommen wird, daß er in der am 1. September 1888 beginnenden Kampagne schon in Geltung sei, dann glaube ich, daß mit Ende 1889 unser Defizit nicht mehr als zwei, höchstens drei Millionen betragen wird. (Bewegung links.) Ich glaube, daß das Spiritussteuer-Gesek von beiden Legislativen angenommen werden wird; ich glaube das deshalb, weil dasselbe einerseits zur Erhöhung der Staatseinnahmen namhaft beiträgt, andererseits den Bestand der industriellen, wie der landwirtschaftlichen Brennereien nicht nur nicht erschwert, sondern meiner Ueberzeugung nach sogar sichert und auch die Existenz der zwar noch nicht für das ganze Land, wohl aber für die einzelnen Gegenden sehr wichtigen Kesselbrennerien unter Finanzverwaltung einer Schädigung des Staates in vollem Maße möglich macht wird. (Beifall rechts.)

Da ich bereits das Zuckersteuer-Gesek erwähnt habe, so will ich gleich jetzt bemerken, daß ich den Gesekentwurf über die Zuckersteuer wahrscheinlich noch dieser Tage einbringen werde und etwas später auch den Gesekentwurf über die Spiritussteuer; aber schon jetzt halte ich für nötig, zu erklären, daß, wenn diese zwei Gesekentwürfe angenommen werden, sowohl jener über die Spiritus-, als auch jener über die Zuckersteuer nur gemeinschaftlich der Sanktion unterbreitet werden können. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Ich gehe nunmehr zum Jahre 1890 über. Hier erscheint das Verhältnis zwischen den gesetzlich steigenden und sinkenden Ausgaben bereits viel günstiger. Da damals die Gewehrbeschaffung für das Heer im Großen und Ganzen bereits beendet sein wird, wird sich für uns eine Erleichterung von 2 1/2 Millionen ergeben; die Amortisationsrate der Anleihe zur Beschaffung der Eisenbahnwaggons ist — gleichfalls dem Kontrakte und dem Tilgungsplane entsprechend — um 1,139,000 fl. geringer; die Tilgungsquote für die Waagthalbahn im Betrage von 488,000 fl. kommt ganz in Wegfall; ferner glaube ich, daß, während ich im Vorjahre für Bewaffnung der Honvédtruppe 5 Millionen veranschlagt habe, auch dieses Erfordernis um circa drei- bis viermalhunderttausend Gulden im Jahre 1890 geringer sein wird, als es im Jahre 1889 war, demnach das eintretende Mindererfordernis in runder Zahl 4 1/2 Millionen Gulden, und ich kann mit bester Ueberzeugung sagen, daß, selbst wenn in Folge eines Rechenfehlers ein Ausfall von einigen Millionen einträte, so muß doch das Jahr 1890 mit einem Ueberfluß von mehreren Millionen abschließen. (Lebhafter Zustimmung rechts.)

Doch muß ich dabei auch darauf hinweisen, daß wir auch dann noch nicht alle Uebel los sein werden. Denn zunächst wird das Erträgnis der Staatsgüter von Jahr zu Jahr abzunehmen. Diese Einkünfte werden in Folge der Verkäufe verringert, und schon nach 1890 kann man unter den transitorischen Einnahmen nicht mehr auf einen so großen Betrag rechnen. Dann muß also für den Ersatz, sowie dafür Sorge getragen werden, daß wir auch unsere Amortisationen nicht fortwährend durch die Appellation an den Geldmarkt versehen. (Lebhafter Zustimmung.)

Dem gegenüber wünsche ich auch Folgendes zu bemerken, damit es nicht auffalle, daß ich nicht von der Konversion rede. Ich glaube, daß, wenn die Konversion im richtigen Momente durchgeführt wird, der Staatschatz jedenfalls eine beträchtliche Ersparnis erzielen werde. Aber eben deshalb glaube ich, daß, von einzelnen kleinen Posten abgesehen, bei welchen eine Konversion vielleicht auch in der Zwischenzeit sich empfehlen mag — die Konversion in ihrer Gänge meines Erachtens erst dann zu bewerkstelligen wäre, wenn einerseits die Lage des Geldmarktes im Allgemeinen sich bessert, und andererseits Jedermann nicht nur von dem Ernst, sondern auch von dem Erfolg unserer Bestrebungen zur Regelung des Staatshaushaltes sich überzeugt haben wird. (Zustimmung rechts.)

Ablösung der Regalien.

Der Ministerpräsident stellte für 1889 eine auf administrative Wege durchzuführende Reform der Finanzverwaltung in Aussicht und sprach sich dann über die Ablösung der Regalien folgendermaßen aus: Niemand meint wohl, daß diese Ablösung so viel bedeute, als sollte der Ausblick von Getränken ein Gewerbezweig werden, welcher ohne jede Bedingung ausgeübt werden dürfte. Dies gestattet weder der sanitäre Gesichtspunkt, noch auch

jener der allgemeinen Sicherheit, ja, es gestattet es selbst der Gesichtspunkt des Staatshaushaltes nicht. (Beifall rechts.) Denn wenn wir auf diesem Wege auch nicht eine so große Einnahme erwarten können, als ein anderer reicher Staat, so muß doch jedenfalls auch auf diesem Wege der Staatskassie eine Einnahmegerichtung werden. Ich bin nicht so jauchend, um auf Grund der bisherigen Daten zu glauben, daß bei Regelung des Schankrechtes die in die Staatskassen einfließende Summe außer der Ablösung der Regalien sofort auch dem Staate ein Einkommen sichere. Doch glaube ich, daß es möglich sein wird, die Regalien so abzulösen, daß sämtliche berechtigten Ansprüche der Eigentümer Befriedigung finden werden, ohne daß der Staatshaushalt dadurch eine Belastung erfährt. (Zustimmung.) Und eben deshalb werde ich es, sowie das Spiritussteuer-Gesek fertig sein wird, auf Grund der schon jetzt gesammelten Daten für meine Pflicht halten, nach dieser Richtung hin Vorlagen zu unterbreiten, was ich, wenn ich es auch für diese Session nicht versprechen kann, jedenfalls zu Beginn der nächsten Session thun werde, wenn mich Gott am Leben erhält und ich an dieser Stelle sein werde. (Glenrufe rechts.)

Schließlich überreichte der Ministerpräsident den Budgetentwurf, ferner drei Gesekentwürfe über die Verzehrungs- und Konsumsteuer, über das Tabakgefälle und über Änderungen im Rechtsgebührenwesen. (Lange anhaltende lebhafter Glenrufe rechts.)

Präsident P. H. wies diese Vorlagen, sowie die vom Ministerpräsidenten noch eingereichten Schlüsse an und vertagte dann die meritorischen Sitzungen bis zum 24. November; eine formelle Sitzung wird jedoch am Montag Nachmittag stattfinden. — Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

Aus dem Baurathe.

Der hauptstädtische Baurath hat in seiner Sitzung vom 20. Oktober unter dem Präsidium des Baron Friedrich Bodmaniczky folgende Angelegenheiten erledigt:

Damit der Elisabethring in seiner ganzen Länge eröffnet und regulirt werden könne, ist die Expropriation noch dreier Liegenschaften erforderlich. Dieselben befinden sich zwischen der Maximilian-, Trommel- und Wesselenyigasse; eine der Liegenschaften ist die Bogdanovic'sche, welche für eine wohlthätige Stiftung in den Besitz der Hauptstadt überging. Es wird also die Hauptstadt um die Ueberlassung dieser Liegenschaft zu einem, der amtlichen Schätzung entsprechenden Preis ersucht. Betreffs der beiden anderen Liegenschaften wird die gerichtliche Expropriation eingeleitet, so daß der Elisabethring im Frühjahr vollständig zu eröffnen und provisorisch zu reguliren wäre.

Zur administrativen Begehung wegen einer Fußgeherbrücke über die Südbahn bei der Mészárosgasse und wegen Umgestaltung der Holzbrücke bei der Maromorgasse, welche Begehung der Kommunikationsminister auf Betreiben der Hauptstadt und ihres Sr. Schulinspektors anordnete, entsand der Baurath Dr. Alexander Drágh, Leopold Várasdó, Emerich Rupp und Heinrich Wohlfahrt.

In Folge eines Antrages des Repräsentanten Paul Luczenbacher regte im Jahre 1884 die Hauptstadt beim Baurath die Regulirung des Bloasberges auf seiner gegen die Festung blühenden Seite an. Der Baurath beauftragt nun seine technische Section, daß sie einen Regulirungsplan ausarbeite und je eher vorlege.

Auf Antrag des Baron Bela Lipthay wird beschloffen, bei der Hauptstadt die Entscheidung über die Vorlage des Bauraths wegen Errichtung einer Markthalle auf dem Calvinplatz zu urgiren.

Nachdem die große Ringstraße von der „Árpád“-Mühle bis zur Trommelgasse schon eröffnet und regulirt ist, wird die Hauptstadt aufgefordert, für die Baumaßnahmen im Frühjahr zu sorgen und die betreffenden Kosten ins 1888er Budget zu stellen; ebenso für größere Lampen an den Ecken der Ringstraße, der Waiknerstraße und der Podmaniczkygasse Anstalten zu treffen.

Gegen die Verlängerung der Zahradbahn bis zum Széchenyberg erhebt der Baurath keine Einwendung; meritorisch wird er sich jedoch erst nach Vorlegung der Detailspläne äußern.

Gegen die Pläne einer Markthalle mit Gasthaus beim neuen Friedhofe findet der Baurath nichts einzuwenden; ebensowenig gegen die Kanalisierung der Alföld-, der Lerdieneld- und der Kávogasse, gegen die Trottoirlegung auf dem Csepelquai, gegen die Installation der Gasbeleuchtung in der Schöpfungs- und der Ferencgasse, gegen die Asphaltierung des Wagenstandplatzes in der Sandorgasse, gegen den Niveauplan der Dreypstraße, gegen die Ausschneidung der Wasserleitung auf die untere Waldzeile und die Petrozselegemasse.

Der Baurath genehmigte die Regulirung des Grundes der Gabriel Köcsky und Komp. in der Louiengasse; die Erweiterung der Eisenbahnbrücke in der Sorokfärerergasse; die Regulirung des Franzstädter Bahnhofs; die Parzellirung des Grundes des Ferd. Schlattner am Bloasberg; die Regulirung der Gründe des Berth. Beer in der Horváthgasse, des Max Glasner in der Szendyergasse; die Parzellirung der Gründe des Joh. Kuktanya in der Szvetenagasse, der Franziska Pöpper-Gruher in der Füzrgasse, des Edm. Lechner auf der Elisabethstraße, des Ludw. Cséry im Zugló, des Anton Gärtner auf der Sorokfärerergasse; die Regulirung der Gründe der Frau Ernst Szlabey auf dem Rézmál-Nied und des Jakob Frim im deutschen Thal. — Nachdem die Reklamationen der Joseph Cihál, Koloman Füllepp, Witwe Karl Sinta, Witwe Peter Debucics, Heguer und Planer und Frau Alois Daruvárny erledigt wurden, ertheilte der Baurath folgende Baulizenzen:

Dr. Ladislaus Andaházy, 2. Bez., Margarethenquai, Eisengitter; Joh. Házmán, 3. Bez., Rezerkgasse, Wajschkühe; R. Haring, 8. Bez., äußere

Stationsgasse, Thorwölbung; L. Schönfeld, 1. Bez., Weissenburgerstraße, Ueberbrückung eines Grabens; Koloman Bernát, 1. Bez., Subaeövirstraße, Ueberbrückung eines Grabens; Sebastian Kudvig, 2. Bez., Virányos, Wohnhaus und Stall; Ernst Schottola, äußere Kerepezerstraße, Treppe; Joh. Haaf, 3. Bez., Szent-Endreerstraße, Ueberbrückung eines Grabens; Anton Frühling jun., 3. Bez., Szent-Endreerstraße, Zubau; M. Rozalek, 7. Bez., Grefnygasse, ebenerdiges Haus; ungarische Metall- und Lampenfabrik, 10. Bez., namenlose Gasse, ebenerdiges Fabrikgebäude; R. Morvay, 10. Bez., Dhegy, Zubau; Joh. Schneider und Frau, 8. Bez., Jasmingasse, ebenerdiges Haus; Direktion der Szabardbahn, Schwabenberg, Zubau; J. Taub und Co., 9. Bez., neben dem Sorokfärer Donauarm, Dampfzäge; Sigmund Weiß, 1. Bez., Auwinkel, Riegelwandbau und Brücke; Stephan Bicher, 8. Bez., Dugonicsgasse, ebenerdiges Haus; Budapesti Strassenbau-Gesellschaft, 7. Bez., äußere Kerepezerstraße, Kafos, Wartehalle; E. Erdler, 2. Bez., Kettigasse, Aufbau eines ersten Stockes; Heinrich Reich, 8. Bez., Szigetvárgasse, Blaufärberei, Zubau und Abapirungen; G. S. M. e. f., 3. Bez., Szent-Endreerstraße, Aufbau eines abgebrannten Stalles; Karl Schönfeld, 1. Bez., Jitenhegy, Stall. Die Pläne zum Bau eines ebenerdigen Hauses an der Ecke der Grefny- und Giffelstraße wurde dem G. Pacholek nicht gestattet, weil auf diesem Grunde ein villenartiges Haus gebaut werden muß.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Ludwig Schwarz, Sorokfärerergasse Nr. 11 und 13, an Bernhard Löwi um 55,500 fl.; Hausantheil des Ludwig Dóka und Genossen, Jozsefplatz Nr. 12, an Adolf Sternthal und Frau ohne Werthangabe; Liegenschaft der Frau Joseph Tamásiy, 6. Bezirk, Stadtwaldchen-Allee Nr. 4186 3, an Emerich Sonnenberg um 23,206 fl.; Hausantheil des Ignaz Dreher, Stationsgasse Nr. 24, an die Weichwiler Dreher, Erbchaft; städtischer Grund, 7. Bezirk, Kolenegasse Nr. 4 und 6, an Karl Lingl um 8631 fl. 80 kr.; halber Hausantheil des Alois Wilburger, Sommergasse Nr. 26, an Elisabeth Wilburger; Liegenschaft der Weichwiler Tiers, stis-Zugló Nr. 2329/a, an Theresia Klobier um 3034 fl. 40 kr.; Liegenschaftsantheile des Emerich Hartl, Steinbruch, Umgebung Nr. 8104, 201, 5 und 330, an Stephan und Rudolf Hartl, Erbchaft; Liegenschaftsantheil der Frau Joseph Verán, Tröbör Nr. 2371, an Joseph Verán um 1000 fl.; Liegenschaft des Jakob Hirsch, Zibellagasse Nr. 12, an die Firma Jakob Hirsch; Liegenschaft des Michael Somogyi und Frau, Steinbruch, Umgebung Nr. 8074, an Eduard Lachmann und Frau um 900 fl.; Grund der Firma Fleishmann und Weber, 6. Bezirk, Erdötelek Nr. 1632, an Michael Sebö und Frau um 461 fl.

In Ofen: Halber Hausantheil der Frau Joseph Böcskay, Döbrenteigasse Nr. 10, an Emil Rik um 5000 fl.; Haus der Frau Eduard Giehl, 1. Bezirk, obere Berggasse Nr. 54, an Frau Georg Mayer um 2700 fl.; Weingarten der Katharine Stefanovic, Orbanhegy Nr. 7413, an Jozsef Krolupper und Frau um 1500 fl.; Viertel-Hausantheil der Magdalena Brunnecker, Lajosgasse Nr. 23, an Karl Hubalek, Erbchaft; Weingarten des Michael Loschdorfer, Bloasberg Nr. 10589, an Ludwig Windt um 1100 fl.; halber Liegenschaftsantheil des Johann Mager, Verhalom Nr. 5652, an Frau Joseph Zimmermann, Erbchaft; halber Weingartenantheil der Magdalena Szabó und Jakob Schopp, Virányosried Nr. 6684, an Ignaz Bogeleitner und Genossen um 900 fl.; Weingarten des Johann Kisinger, Nr. 4748, an die Firma M. Holzspach und Sohne um 400 fl.; Weingarten der Barbara Lindenhof, Hochsberg Nr. 5814, an Ida Kotschy, um 400 fl.; Weingarten des Leopold Müller, Wadrbegy Nr. 9072, an Johann Bittermann und Frau um 350 fl.; drei Viertel Weingartenantheil der Weichwiler Heidemayer, Remetöbly Nr. 7999, an Ignaz Mayererberg und Frau um 300 fl.; halber Weingartenantheil des Johann Auer, Orbanhegy Nr. 7527, an die Weichwiler Auer, Erbchaft; ein Sechstel Weingartenantheil der Martin und Marie Heilmli, Kuruzwinkel Nr. 6304/b, an Frau Franz Hoffer um 150 fl.

In Alföld: Weingarten des Paul Schaffler, Remetöbly Nr. 3044, an Karolina Prykri um 1000 fl.; halber Liegenschaftsantheil des Anton Flecker und Genossen, Kleinzelgasse Nr. 40, an Witwe Paul Türkösiy um 950 fl.; Grund der Theresia Winkler, Kleinzelgasse Nr. 37, an Ignaz Diera und Frau um 300 fl.

Gerichtshalle.

— (Ein Epilog zur Affaire Józai-Regelich.) Von Seite der Oberstadthauptmannschaft war es den akademischen Bürgern, die anlässlich der erwähnten Affaire gegen den Intendanten eine Demonstration in Szene setzen wollten, unterlagt, in einem öffentlichen Lokal Berathung zu pflegen. Dieses Verbot veranlaßte den Universitätslehrer Józai Takács zu Schmäuzen gegen die Oberstadthauptmannschaft, ja, er reizte sogar seine Gefährten auf, dieses Verbot unberücksichtigt zu lassen. Die Polizei gedenkt ihn wegen dieses Vorgehens zur Verantwortung zu ziehen. Takács wird am nächsten Montag vom Polizeikommissar Lefyák einvernommen.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Oktober. # (Börsensteuer in Oesterreich.) Der gestern im österreichischen Abgeordnetenhause vom Abgeordneten Bilinski eingereichte Gesekentwurf für

73 fl. Reis in anhaltend guter Frage. Südrüchthe Mandeln höher, 95-116, Sultanrosinen besser bezahlt, 50-62 fl. je nach Qualität. Karobbe 13 fl., Feigen in Kränzen 25 fl. per 100 Kilogramm. Serringe 29 fl. bis 29 fl. 50 fr. ganze Tommen.

Situationen. Bericht von Jakob Kohn und Sohn. Geflügel. Anfangs der Woche hatten wir spärliche Zugänge. Mitte und Ende der Woche waren reichliche Zugänge, welche auf die Preise drückten, nur Primawaare konnte rasch und zu festen Preisen abgesetzt werden. Eier. Die Zugänge waren schwach, daher Preise fest, man zählte diese Woche bloß 40-41 Stück, Jungerweide 44-45 Stück zu 1 fl. Butter. Nur Prima Tolnauer Waare konnte zu festen Preisen abgesetzt werden, hingegen konnte man mindere Waare sehr schwer verkaufen. Kartoffeln. In diesem Artikel war ziemliche Zufuhr und dennoch waren Preise fest. Gelbe Waare war gesucht, da wenig ausgebaut wurde, hingegen waren Rosenkartoffeln reichlich angeboten. Wir notiren: Gänse, lebend, per Paar 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., geschlachtete Gänse per Paar 4 fl. 70 fr. bis 5 fl. - fr., junge Gänse per Paar 2 fl. 20 fr. bis 2 fl. 30 fr., Indiane per Paar 2 fl. 40 fr. bis 3 fl., Kapauer per Paar 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 40 fr., Hühner per Paar 1 fl. 10 fr. bis 1 fl. 20 fr., junge Hennen per Paar 85 fr. bis 1 fl., gemästete Enten per Paar 1 fl. 80 fr. bis 2 fl., magere Enten per Paar 1 fl. 10 fr. bis 1 fl. 20 fr., Eier, Korbwaare 40 Stück per 1 fl., Küstenwaare 41 bis 42 Stück per 1 fl., Kontervirte Waare 44 bis 45 Stück per 1 fl., Butter, Prima 70 fl. bis 80 fl., Secunda 65 fl. bis 70 fl. per Meterzentner. Kartoffeln, Speise, per Meterzentner 2 fl. 60 fr. bis 3 fl., Nieren 2 fl. 20 fr. bis 2 fl. 30 fr., Knoblauch per Meterzentner 10 fl., rothe Zwiebeln per Meterzentner 5 fl. bis 3 fl. 50 fr., gelbe 3 fl. bis 3 fl. 50 fr., Gansfett 1 fl. bis 1 fl. 50 fr., Hagen 1 fl. bis 1 fl. 20 fr.

Hülfrüchte. Die Resultate des Herbst-Konjunkturberichtes sind ziemlich zufriedenstellend, der Ausfuhrhandel bleibt ein mäßiger. Während jüngstverfloßener Woche hat weder in der Tendenz, noch in den Absatzverhältnissen eine wesentliche Aenderung stattgefunden und haben sich die Preise stationär gehalten. Große, weiße neue Fiole n begegnen nur mäßiger Bedarfsfrage, welcher jedoch nur schwaches Ausgebot gegenübersteht; Preise variiren von 7 fl. 25 fr. bis 8 fl. 25 fr., braune von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 75 fr., Rundbohnen von 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 50 fr., Zwergbohnen mangeln, Preis 10 fl. 25 fr. (Alles Frachtbasis Budapest gehandelt.) Für Linse n zeigt sich nur geringes Verkaufsaufwärt, mindere Sortungen bis 8 fl. 50 fr., bessere Sorten bis 18 fl. bezahlt. Erbje n reger gefragt von 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 50 fr., ungarische enthielte 14 fl. 50 fr., ausländisches Erzeugniß 24 fl. 50 fr. In roher Hirse, welche in fester Tendenz verharrt, hielten sich Umsätze nur in engen Grenzen. Walachische Provenienz unverzollt kostet 5 fl. 50 fr.; für ungarische Waare wird bis 6 fl. bemittelt. Für Hirse bren n herrscht in Folge der Preissteigerung der Rohwaare ebenfalls animirte Stimmung; Preis 9 fl. 75 fr. bis 11 fl. polirt, inkl. Saad. Moh n unverändert, grauer 24 fl. bis 25 fl. 50 fr., blauer von 26 fl. 50 fr. bis 28 fl. H an fja m e n zu 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. ausgebauten. Moh a r j a m e n 9 fl. 25 fr. (Alles per 100 Kilogr.)

Selbstsaaten. In effektivem Kohlraps kam diese Woche wegen Zurückhaltung der Fabrikanten kein Geschäft zu Stande. Die nominellen Preise sind: Hochprima 11 fl. 25 fr., übernommene Wancewaare 11 fl., untergeordnete Waare 10 fl. bis 10 fl. 50 fr. Dagegen wurden von neuem Kohlraps auf Verlieferung per August-September 1888 2000 Mztr. mit 10 fl. 87 1/2 fr. bis 11 fl. geschlossen; heute bleibt zu letzterem Preise Geld und Waare je nach Schüssen. Von Banater Keps wurden 900 Mztr. prompt mit 10 fl. 50 fr. verkauft.

Rübsel blieb fest; von doppelt raffinirter Waare wurden 500 Mztr. en detail mit 31 fl. verkauft.

Repsstüden. Es fanden 800 Mztr. ab Südbahn mit 5 fl. 20 fr. Absatz.

Wollwaaren. Die Zufuhren mittelst Schiff und Bahn waren auch diese Woche schwach, und da andererseits gute Nachfrage zur Deckung herrschte, so stellten sich die Preise neuerdings etwas höher. Man bezahlte prompt und per Oktober: 85stüchtige bosnische von 17 fl. 86 fr. bis 18 fl. 75 fr., 90stüchtige von 16 fl. 51 fr. bis 16 fl. 96 fr., 100stüchtige von 14 fl. 28 fr. bis 15 fl. 17 fr., Wancewaare, bosnische mit 12 fl. 94 fr., jerbische von 12 fl. 28 fr. bis 12 fl. 72 fr. Von 75stüchtigen bosnischen wurden einige Waggon mit 23 fl. 21 fr. abgesetzt. Die Tendenz blieb auch zum Schluß der Woche ziemlich fest.

Wollmännchen. Die Zufuhren betragen diese Woche wieder circa 6000 Mztr.; verkauft wurde slavonisches mit 13 fl. bis 13 fl. 25 fr., Banater in großen Gebinden mit 11 fl. 50 fr. bis 12 fl., in kleinen Gebinden mit 12 fl. bis 12 fl. 25 fr., jerbisches in Transit mit 12 fl. und 11 fl. 75 fr. Zum Schluß blieben zu den notirten Preisen Abgeber.

Honig. Von neuem geläuterten Honig trafen kleine Posten hier ein und wurden mit 25 fl. bis 26 fl. abgesetzt.

Wachs. Es wurden 40 Mztr. Rosenauer zugeführt und mit 122 fl. verkauft.

Weinsteine. Es langten 120 Mztr. hier an und wurden von hiesigen Händlern aufgekauft; hochgradiger ergabte 78 fl. bis 84 fl., Mittelwaare 58 fl. bis 66 fl.

Paprika. Von präparirtem wurden 20 Mztr. zugeführt, die Preise gingen um 5 fl. höher. Man notirt heute: Hochprima 120 fl. bis 125 fl., Prima 100 fl. bis 110 fl., Secunda 90 fl., Tertia 40 fl. bis 48 fl. In Schoten war kein Geschäft.

Rüffe. Von neuen Wallnüssen trafen kleine Posten ein und fanden mit 18 fl. Nehmer.

Bürschterne. Aus zweiter Hand wurde Einiges mit 40 fl. bis 41 fl. gefaßt.

Rauthariden ergielten en detail 7 fl. 50 fr. per Kilo.

Rümmel. Von ungarischem gereuterten wurden kleine Posten mit 130 fl. bis 135 fl. verkauft.

Schweinefett. In Folge schwacher Erzeugung und anhaltender Bedarfsfrage sind die Preise weiter gestiegen. Man bezahlte hiesiges Stabfett mit 60 fl.

bis 60 fl. 50 fr. sammt Faß und 57 fl. 75 fr. bis 58 fl. ohne Faß.

Speck. Weißer Tafelspeck ist spärlich offerirt und ist auf 55 fl. bis 56 fl. gestiegen; geräucherter kostet 60 fl. bis 61 fl. In Landspick ist noch kein Geschäft.

Unschlitt. Der Preis von Kernunschlitt hält sich noch immer auf 31 fl. bis 31 fl. 50 fr.

Vorstevieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstevieh-Mastanstalt = Aktiengesellschaft.) Budapest, 21. Oktober. Der dieswöchentliche Vorsteviehhandel war bei steigenden Preisen lebhaft. — Wochen-Durchschnitts-Preise: Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 46 fr. bis 46 1/2 fr., 180 bis 240 Kilogr schwere 45 fr. bis 46 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 44 fr. bis 44 1/2 fr., Landschweine 44 fr. bis 45 1/2 fr., in Transit jerbische 41 1/2 fr. bis 44 fr., rumänische — fr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 14. Oktober sind verblieben: 88,198 Stück. Zutrieb: von Unterungarn, fette 913 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 888 Stück, von Serbien 2365 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 4321 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 159 Stück, Landzutrieb 117 Stück, zusammen 7863 Stück, Total 96,061 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 186 Stück, nach Wien (vorige Woche 294 Stück) 1704 Stück, nach Böhmen 882 Stück, über Bodenbach 1475 Stück, über Ruttfa 1556 Stück, über Sillein-Oberberg 599 Stück, nach Italien 307 Stück, Budapest Konjum 2856 Stück, Steinbrüder Konjum 284 Stück, Umgebung 169 Stück, per ungarische Staatsbahn 253 Stück, zusammen 10,271 Stück. Verbleibt Stand 85,790 Stück. — In den Aktien-Szallagen lagern 15,231 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit-Szallagen verblieben am 14. Oktober 6550 Stück; zugeführt wurden jerbische 2365 Stück, zusammen 8615 Stück; abgeführt wurden 2740 Stück, verbleibt Stand 5875 Stück, u. zw.: 5643 Stück jerbische, 232 Stück rumänische. — Bei der Sanitätsbeschau wurden von 1. Januar bis heute 73 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. In Folge gesteigerter Nachfrage für Raffinade besetzte sich die Tendenz und notirt Rohspiritus an Raffinade 25 fl. 75 fr., an Großstücken 26 fl. 25 fr., im Konjum 26 fl. 75 fr., Preßhefenspirit 27 fl. 50 fr. bis 28 fl., Raffinade 27 fl. bis 27 fl. 50 fr.

Petroleum. (Bericht von Schmidel und Grünstein.) In Folge der kalten Witterung war der Verkehr insbesondere nach den unteren Donaufstationen lebhaft, Preise behauptet und notirt amerikanisches Petroleum 22 fl. 75 fr., allerbeste inländische Marke, unentzündlich Type Standard White 21 fl. 50 fr., entzündliche und Sekunda-Sorten 1 fl. 50 fr. bis 2 fl. billiger.

Schafwolle. Wir hatten in der abgelaufenen Woche durch das Eingreifen der Militärnachlieferanten wohl wieder einen etwas regeren Verkehr, doch ist die Tendenz eine recht matte und unsere Hauptkonjumenten — die Kämmer — blieben nach wie vor total zurückhaltend. Es wurden verkauft: 60 Mztr. herrschaftliche Einschur zu 108 bis 110 fl., 100 Mztr. geringe Stoffwolle mit kleinem Abfall zu 72 fl., 200 Mztr. Mittel-Einschuren zu 73 bis 74 fl., 150 Mztr. Gebirgsommerwolle zu 83 bis 90 fl. und 300 Mztr. blaue Zwischuren und Sommerwollen zu 72 bis 73 fl., ferner kleine Posten Einschuren Anfangs der Woche zu 80 fl. und geringe Sommerwollen zu 58 bis 59 fl. Bei ausgeprochenen Lieferungsstellen waren kleine Abschläge seitens der Verkäufer genügend, bei anderen Wollgattungen jedoch mußten Eigener größere Konzessionen machen, wenn das Geschäft zu Stande kommen sollte.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Originalbericht von Urban und Nagel.) Wesentliche Veränderungen auf dem hiesigen Eisen- und Metallmarkt lassen sich diese Woche nicht konstatiren. Das Geschäft ist angemessen der Saison ziemlich lebhaft, Preise und Tendenz bleiben unverändert. Die am 19. d. stattgefundene Sitzung der kaisertlichen Stabeisen-Walzwerke beschloß, für Streckeisen, nach gewissen Relationen, namentlich Obergarn, eine Erhöhung von 25 fr. eintreten zu lassen. Die Feinblech-Walzwerke hielten gleichfalls starre Haltung und dürften eine mäßige Erhöhung von Feinblechen in Kürze vor sich gehen. Das Infasso ist andauernd schlecht.

Felle. Wir hatten im Verlaufe der Woche kein Geschäft, was theils dem schwachen Lederabsatz, theils dem Mangel an roher Waare zuzuschreiben ist. Deutlichwollige Schafelle notiren 2 fl. bis 2 fl. 65 fr. per Paar, jerbische Schafelle 95 fl. bis 102 fl. per 102 Stück.

Knoppen und Balonea. Einige Pöschchen Knoppen wurden an hiesige Fabrikanten verkauft; in Balonea war wenig Verkehr.

Rohes Häute. Im Laufe dieser Woche war etwas mehr Nachfrage; es langten einige briefliche Aufträge ein und waren auch einige Käufer erschienen. Preise die vorwöchentlichen.

Gearbeitetes Leder. In diesen Artikeln geht es nicht am Besten und dürfte sich vielleicht später mehr Leben entwickeln. Preise haben keine Veränderung erfahren.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Geldengeschäft. 22. Oktober. Die Stimmung der Börse war zu Beginn des Geschäftes matt, befestigte sich aber später etwas. Von ungarischen Renten war Goldrente durch Arbitrage Abgaben gedrückt, während Papierrente fester schloß. Spekulationspapiere waren matt.

Bor mit tag bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 281.90 und 281.60, ungarische Goldrente per Ultimo zu 99.87 1/2 bis 99.72 1/2, ungarische Papierrente per Ultimo zu 86.65 bis 86.57 1/2, Eskomptebank zu 94.90 geschlossen.

An der W it t a g s b ö r s e wurden österreichische Kreditaktien zu 281.60 gemacht, blieben 281.60 G., ungarische Kreditaktien zu 286.75 G., ungarische Eskomptebank und Wechselbank zu 95 bis 94.50, ung. Hypothekbank zu 136.25 gemacht, ungarische Goldrente per Ultimo zu 99.60 bis 99.80, ungar. Papierrente zu 86.50 bis 86.65 gemacht, erstere blieb per Ultimo 99.75 G., letztere 86.60 G., Wiener Versicherung zu 198, italienische Kreuzlose zu 14.65 geschlossen. — Zur Erklärung s e i t :

österreichische Kreditaktien 281.70, ungarische Goldrente 99.85. — Liquidationskurie: österreichische Kreditaktien 282, ungarische Kreditaktien 287. — Devisen und Valuten etwas fester; Zwanzig-Francs-Stücke 9.91 bis 9.94, Reichsmark 61.40 bis 61.50, London 125.30 bis 125.70.

Die Prämien für diese waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 50 fr., per acht Tage 3 fl. 25 fr. bis 3 fl. 75 fr., per einen Monat 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr.

Die Nachbörse war fest; österreichische Kreditaktien mit 282 bis 282.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.77 1/2 bis 99.92 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 86.60 gehandelt.

Die Abendbörse ermattete; österreichische Kreditaktien mit 282.10 bis 281.90 abgegeben, vierprozentige ungarische Goldrente 99.82 1/2.

Getreidegeschäft. Bei schwachem Ausgebot und sehr beschränkter Kaufkraft wurden nur 7000 Mztr. Weizen zu schwach behaupteten Preisen umgeleigt; auch in anderen Körnern hatten wir nur wenig Verkehr und blieben Tendenz und Preise unverändert fest. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 25 fr., 300 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. 80.8 fl. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 80.5 fl. zu 7 fl. 20 fr., 700 Mztr. 80.5 fl. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 80.8 fl. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 200 Mztr. 80.3 fl. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 200 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 600 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 79.8 fl. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 79.5 fl. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 200 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 7 fl. 17 1/2 fr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n : 300 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 5 fr., Alles per drei Monate. — B a c s k a e r : 200 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., per drei Monate. — R o r d u n g a r i s c h e r : 100 Mztr. 79 fl. zu 7 fl., 100 Mztr. 78 fl. zu 6 fl. 85 fr., Beides per drei Monate.

G e r s t e : 500 Mztr. zu 6 fl. 57 1/2 fr., 200 Mztr. 5 fl. 50 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 40 fr., Alles per Kaffe.

H a f e r : 100 Mztr. zu 5 fl. 15 fr., 170 Mztr. zu 5 fl. 40 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., Alles per Kaffe.

Termin e. Herbstweizen ging weitlich fester, alle anderen Sorten blieben ziemlich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 29 fr., 7 fl. 26 fr. und 7 fl. 28 fr., Herbstweizen zu 7 fl., 7 fl. 7 fr. und 7 fl. 3 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 69 fr., Frühjahrs-Hafer zu 5 fl. 67 fr. bis 5 fl. 68 fr. und Herbst-Hafer zu 5 fl. 32 fr. bis 5 fl. 34 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen von 7 fl. 6 fr. bis 7 fl. 4 fr., Frühjahrsweizen mit 7 fl. 27 fr. und 7 fl. 26 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 69 fr. und 5 fl. 70 fr. geschlossen.

Wien, 22. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben um eine Nuance nachgegeben. Prompte Waare wurde zu 26 fl. verkauft und schloß 26 fl. Geld, 26 1/2 fl. Brief; per November-Dezember in Wahl des Lieferers wurde zu 25 fl. 50 fr. verkauft und bleibt 25 fl. 25 fr. Geld, 25 fl. 50 fr. Brief; derselbe Termin in Käufers Wahl ist zu 25 fl. 50 fr. begehrt; per November-Mai ist 25 1/2 fl. Geld.

Wiener Frühbörse vom 22. Oktober.

[Privat-Telegramm.] Das Bestehen der Kontreine, sich der Herbstverbindlichkeiten womöglich durch Lieferung effektiver Waare zu entledigen, rief in Weizen einen recht bedeutenden Verkehr hervor, und es dürften bisher circa 20,000 Meterzentner zu Wanczewecken verkauft worden sein. Preise variiren nach dem jeweiligen Marke des Herbstweizens und bewegen sich zwischen 7 fl. 55 fr. und 7 fl. 70 fr. Parität Wien. Auf dem Terminmarkt stand selbstredend Herbstweizen im Vordergrund des bewegten Verkehrs; zu 7 fl. 55 fr. eröffnet und bis 7 fl. 70 fr. bezahlt, wurden große Posten gehandelt.

Auszug aus dem „Nözlöny“.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Joseph Szilczler in Gervenska; Ref. N. Döme Joannovics, Adv. Dr. Johann Bajics. N. 2. 2. Januar, L. 23. Januar. (Zombor Ger.) — Gegen die Kurzwaarenhändler-Firma W a u n e r u. P o l t a k in Szigetvár; Ref. N. Gabriel Kazinczy, Adv. Dr. Ludwig Barna. N. 2. 5. Januar, L. 23. Januar. (Kaposvárer Ger.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 20. Oktober. —

Arpád Nyitra, 2 J., Kaufmannssohn, 7. Bez., Group. Stephan Fienner, 66 J., Arbeiter, 2. Bez., Tuberkulose. Magdalena Frauenberger, 84 J., Witwe, 1. Bez., Altersschwäche. Koloman Träger, 6 J., Buchbinderssohn, 4. Bez., Herzfehler. Anna Burich, 27 J., Arbeitersgattin, 2. Bez., Lungentzündung. Stephan Kanari, 36 J., Binder, 8. Bez., Tuberkulose. Marie Kufahl, 3 J., Arbeitersochter, 8. Bez., Wasserkopf. Gaudentius Llioni, 77 J., Arbeiter, 5. Bez., Tuberkulose. Karl Reithy, 46 J., Privatier, 5. Bez., Altersschwäche. Eva Dluhi, 47 J., Tanzmeistersgattin, 7. Bez., Brandwunden. Gisella Dertai, 2 J., Mauererstochter, 7. Bez., Masern. Theresie Seifert, 3 J., Wirtstochter, 1. Bez., Diphtheritis. Simon Fried, 72 J., Arbeiter, 1. Bez., Magenkatarrh. Felene Botar, 8 J., Beamtensochter, 1. Bez., Diphtheritis. Johann Fleich, 1 J., Agentensohn, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Eduard Bacsanffy, 2 J., Lehrerssohn, 9. Bez., Diphtheritis. Karl Resca Idani, 55 J., Schuster, Schwindhucht.

Lottoziehungen vom 22. Oktober.

Budapest	2	80	6	39	79
Linz	31	67	30	71	17
Triest	43	61	73	74	80

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 291.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 23. Oktober 1887

Nemzeti színház.

Havi bérlés 21. sz.

Francillon.

Színház 3. felvon. I. a Dumas S.

Riverolles marquis Beresényi

Grandredon Stanislas Náday

Symaux Henry Hetéyi

Carillas Jean Mihályi

Pinguet Célestine Faludi

Inas Rivierollesné Márkus E.

Smithné Teréz Helvey

Annette Csillag T.

Ella Kézde 7 órákor.

Leila, fia Dálnoki

Coppélia, az üvegszemű hölgy.

Ballet 2. felv. Zenejét szerzette Delibes Leo.

Swanilda Limido

Ferencz Zsuzsánics

Coppélia Smaraldi

Coppélia Huszárak

Kézde 7 órákor.

Várszínház.

Berlet 10. szám.

Pry Pál.

Vigjáték 5. felv. Fordította Csiky Gergely.

Hardy Gijázi

Witherton Császár

Wills, unokaöccse Körösmeyei

Stanley Abonyi

Harry, fia Benedek

Pry Pál Vizvári

Eliz Egressy

Marianna Tolnainé

Subléné Csáll I.

Pébé Lovayné

Kézde 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Délelőszünetben.

Jó éjt, Pantalon ur.

Vig opera 1. felvon. Zenejét írta Gr. sar Albert.

Triloflo doktor Székely

Lucretia, neje Székelyné

Isabella Abrányiné

Colombina Kordán

Pantalon Hegedüs

Kézde 7 órákor.

Die Theaterzettel für das Volkstheater und deutsches Theater, sowie das Repertoire befinden sich auf der nächsten Seite.

Theaterarten für die k. u. g. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Aranyprinc (Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar-Gegenseite), zu den Tagespreisen erhältlich, (Telephon.)

Erstes Hauptstadisches

ORPHEUM.

Auftreten der französischen Lieder- Sängerin

Mlle Marie Lefon,

Auftreten der vorzüglich dressierten Thiere: ein Elefant, 6 Fuß hoch, genannt „Blondin“, als Seilgänger und Velocipedfahrer mit dem Pracht-Scheit-Pony „DStar“, sowie zwei dressierten Affen im Vereine die Produktion ausführend. Auftreten der Hoch-Antonimimien Aubrey (die neueste kontinente Nummer der Zeitgenossen), der indischen Doppel-Zongleure Mr. und Miss Valjean, der Geschwister Margot und Elsa Roger, des Duettschwaars Geschwister Rolfe, der deutschen Sängerin Fr. Mina Zeichmann, sowie der ung. Sängerin Zsuzsanna Károlyi. Ferner Auftreten der englischen Exzentriker-Künstler Fish & Notton, der Gymnastiker-Familie Moser (7 Personen) und des Gesangsformiers Martin Scheut.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der k. u. g. Oper.

Nur noch einmaliges Auftreten der 17-jährigen Wiener Lieder- Sängerin Fräulein Josephine Linder.

Novität! Täglich! Novität!

Firma Goldstein & Comp.

Familienzene mit Gesang.

Neue Duetts à la Seidl und Wiesberg. „Die beiden Gargons“, komische Duozene, vortragen von den Komitern Herren Modi und Grüneder.

Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen. Voranzeige. Donnerstag, den 27. d.: Erstes Auftreten der Wiener Lieder-Sängerin Fr. Rosa Walter.

IMPERIAL.

Walgnerboulevard Nr. 48.

Heute, Sonntag, den 23. Oktober, Auftreten des

Fr. Ika Lendvay,

exzellenter weiblicher Salon-Komiker, Spezialität ersten Ranges, aus dem Krystallpalaste in Vrüffel (ohne Konkurrenz), Darstellerin des Fürstlichen Humors, nebst allen engagierten Kunstkräften.

Café Rujder,

Königsgasse 23, Ecke Kazinczygasse.

Heute und jeden Tag:

KONZERT

der neuen 21062

Mokany Berczi

National-Musikkapelle in Kostüm!

Aufang 1/2 8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr Nachmittags

Café Kohn,

Königsgasse 61, Ecke Elisabethring.

Bechre mich, dem hochgeschätzten Publikum bekannt zu geben, daß vom 15. d. M. in meinem Kaffeehaus-Lokale

die ungar. National-Damen-Kapelle

Geschw. Frieda & Józsa Farkas

Konzert geben wird. Aus diesem Anlasse bitte ich um zahlreichem Zuspruch. Für kaltes Buffet, vorzügliche Kaffeehausgetränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

KOHN LAJOS,

Cafetier.

21049

TON-HALLE.

Gde. Karlsring und Karlsplatz 3.

Heute:

Nachmittags - Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entrée frei.

Künstler - Vorstellung!!

Auftreten Ihrer Durchlaucht

Prinzessin Gaetana Pignatelli,

Herzogin v. Gerchiara, nebst allen engagierten Mitgliedern.

Programm neu!

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Café „zum Keckskemeter Haus“

Ecke Grünebaum- und Dachsengasse.

Heute, sowie jeden Sonn- und Feiertag

Nachmittags - Konzert

der beliebten National-Kapelle

RÁCZ PÁL

Allabendlich Konzert der Musik-Kapelle

Tóth Károly. 20854

Restaurant „z. Blumenstöckl“

József-ter 1.

Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit

lichtes

Culmbacher Bier

vom Zapfen per Glas 11 kr., per halber Krug 15 kr., 1 Flasche Export 24 kr.

Alleiniges Depot der I. Culmbacher

Akt.-Brauerei. 19944

Färber's Café

zur „Stadt Wien“,

Waitznerboulevard, ehem. Café Krauth.

Heute:

Erstes Nachmittags - Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Jeden Abend: Konzert der Kapelle Csillag.

Restauration WASSERMANN.

Karlsring Nr. 19.

Heute, Sonntag, den 23. Oktober 1887:

Musik-Soirée

durch die beliebte National-Kapelle

Balázs János.

Anfang 1/2 7 Uhr. Entrée frei.

Strümpfe und Wirkwaren.

Strümpfe, Socken, Leibchen und Hosen

für Damen, Herren und Kinder, in Winter- und Sommer- maare jeder Qualität.

Kinder-Leibchen, Kleiderchen, Kappen, Händchen, Schuhe etc. aus Berliner Wolle.

Normalwaren von Prof. Jäger.

Winter-Strick: Zaitlen, Handschuhe, Gamaschen, sowie alle in dieses Fach gehörigen Artikel.

Wollene und gestrickte Kopf- und Umhängtücher in großer Auswahl und vorzüglicher, guter Qualität liefert das seit 1846 bestehende

Leinwand-, Wäsche-, Strumpf- u. Wirkwarengeschäft

Josef Sigmund,

Budapest, IV., Rathhausgasse Nr. 2-4.

Spitzen-Borhänge werden per Fenster um 40 kr. sehr schön gepußt.

Herrenhemden aus Chiffon der Stück von fl. 1.50 bis fl. 3 werden nach Maß angefertigt.

Hochachtungsvoll

Telephon Nr. 679. 20961

Panorama international,

28. Andrássystraße 28, nächst der Oper.

Von heute, Sonntag, den 23. Okt., bis inkl. Samstag, den 5. November, gelangt der 2. Zyklus der bairischen Königsschloßer

Hohenschwangau

11053

Neuschwanstein

zur Ausstellung. Entrée 30 kr

Wein- u. Bierhaus

„zum rothen Fassl“

Budapest, VI., Fabrikengasse 37 u. Szondigassen-Gde.

Erlaube mir, meinen sehr geehrten Gästen, sowie einem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich obbe- zanntes Gasthaus unter meiner persönlichen Leitung er- öffnet habe. So wie in meiner Bierhalle, Komitatshaus- gasse, „zur alten Spieluhr“, werde ich auch hier nur das so sehr beliebte Märzenbier I. Klasse aus der Altien- Bierbrauerei in Steinbrunn, sowie die besten Natur- weine, besonders Prima Pomazer Schiller, den Liter á 20 kr., zum Ausschank bringen. Zur Unterhaltung meiner sehr geehrten Gäste habe ich in meinem neuen Lokale ein musikalisches Spielwerk (Spieluhr), d. h. ein Militär- Orchester (gleich 45 Mann) mit 55 verschiedenen Walzen von weiland Johann Deutschmann, k. k. Hof- organbauer in Wien, angeschafft.

Für gute Küche, sowie täglich frische Original Wiener Würstel, direkt von Herrn Karl Weller aus Wien bezogen, werde ich stets bestens sorgen. Dem langjährigen Ver- trauen meiner geehrten Gäste, wie eines p. t. Publikums auch in meinem neuen Geschäft entgegenkommend, Hochachtungsvoll

Miakits Mihály,

Gastwirth „zum rothen Fassl“.

Avis! Bringe zur gef. Kenntniß, daß von heute ab sowohl in meinem Lokale „zur alten Spieluhr“, Grenadier- u. Komitatshausgassen-Gde, als auch in meinem neuen Lokal, Fabrik- u. Szondigassen-Gde, Glasbier der I. ung. Altien-Brauerei in Steinbrunn stets frisch vom Eise zu folgenden Preisen über die Gasse zu haben ist:

1 Fl. Hofbier . . . 21 kr. | 1 Fl. Doppelmärzen . . . 20 kr.

1 „ Hofbier á la Pilsen 19 „ | 1 „ Licht. Märzen I. Kl. 18 „

Export-Flaschenbier á 16 kr. — Billigste Küche der Theresienstadt. 20757

Neu! Hong - Kong - Torte

(Mikado-Zwieback). 21009

Dobos C. József

k. u. g. Hofdelikatessen-Handlung,

4. Bezirk, Keckskeméteergasse Nr. 12.

Café Löffelmann

Königsgasse.

Ausgezeichnetster Aufenthaltsort für disting. Gesellschaft

Billards amerikanischen systems.

Exquisites Buffet, französische Champagner

vorzügliche Weine und Pilsner Bier.

Rendez-vous aller Artisten.

Bis früh geöffnet.

Empfehle meinen Ausdant von sehr guten Fisch- und ungar. Weinen, sowie guter Küche Andrássystrasse Nr. 21, „zu den 3 Raben.“

Wichtig für jeden Geschäftsmann!

Für ein kaum nennenswerthes Honorar von nur fl. 1.— wird Jedermann in die höchst angenehme Lage versetzt, seine und die Geschäftsbücher Anderer sofort nach einmaliger genauer Durchsicht der diesbezüglichen Anleitung ohne jede weitere Vorkenntniß in einer bisher unerreichten Vollkommenheit, nach einer ganz neuen Methode führen zu können! Gegen Einwendung obigen Spott- preis erfolgt

O. POPPE's neue Buchführung

franko Zustellung durch die Internationale Annoncen-Expediti- on von Leopold Lang, Budapest, Josephplatz Nr. 14. 21056

RESTAURANT

auf der

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 23. Oktober 1887:

Monstre - Militär - Konzert

durch die Kapelle des k. k. Inftr.-Regim. Freih. v. Molinary Nr. 38, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.

Anfang halb 6 Uhr. Entrée frei.

Achtungsvoll

21059

H. Leikam,

Pächter des städt. Kiosk der Széchenyi-Promenade.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf der nächsten Seite.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Deutsches Theater. Mittw. Judith Gariegh Fr. Müller Anfang 7 Uhr.

Die Waive aus Lowood.
Schauspiel in 2 Akten. Mit freier Genehmigung des Romans von Currer Bell v. Char. Kredeti népszinmű 3 fejr. Irtá lotte Vörösmarty.

Mittw. Sarah Reed	Fr. Stengel	Feledi Gáspár	Horváth
Johr, ihr Sohn	Fr. Stöckl	Lajos	Szirmai
Dr. Wadsworth	Dr. Krug	Boriska	Fodor Fr.
Jane Gurr, Waive	Dr. Föhrich	Bátki Teresi	Tóth I.
Lord Newland	Fr. Warkány	Göndör Sándor	Hunyadi
Lord Glendon	Dr. Klein	Finom Kozsi	Ligejt I.
Gaby Glendon	Dr. Szabo	Csapóné	Pártényiné
Francis Steenworth	Fr. Fiedemann	Gonosz Pista	Szathmáry
Gaby Glendon	Fr. Böfer	Gonoszné	Klárné
	Fr. Kaniš		Kozdete 7 órákor.

Népszínház.
A falu rossza.
Tóth Ede.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Demi monde“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 23), „Othello“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 24), „Arany balak“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 25), „Francillon“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 26), „Ida“. (Neu einstudirt). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 27), „Nouralou“ und „Virág-takadás“. — Sonntag (Abonnement suspendu), „Francillon“.

Repertoire des königlichen Opernhäuser. Montag geschlossen. — Dienstag (Grünes Abonnement Nr. 43), „Hamlet“. (Aufreten des Fr. Bianca Bianchi). Gemüthliche Preise.

„Mousseux Naturelle.“
Magenstärkender
Champagner
aus reinem Traubenmost, ohne jeden Zusatz, vorzüglichster Qualität, per 1/1 Flasche fl. 2, — für Deicuners besonders geeignet, empfiehlt bestens
die erste Baranyaer Weingroßhandlung und Champagnerfabrik
L. Littke in Fünfkirchen.
Haupt-Niederlage: Budapest, Dorotheagasse 7.
Filiale: Budapest, Andrássystrasse 4. 21052

Gegen den
Mottenfrass.
Andel's Mottenfrass-Präservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einwirken der Motten zu bewahren; es ist so zusammengesetzt, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sichere Wirkung verlassen kann und läßt keinen üblen Geruch zurück.
Preis per Schachtel 75 fr., 50 fr., 35 fr. u. 25 fr.
J. Andel's
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Kuffen, Fliegen, Ameisen, Käfer, Vogelmücken, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insekten gar keine Spur übrig bleibt. Gilt zu haben in der Apotheke des Herrn Josef v. Földi, Königsplatz Nr. 12, Budapest.
Preise: à 1 fl., à 80 fr., 60 fr., 40 fr., 20 fr.
Bestäubungs-Apparat 45 fr. 8698

Blaue Katze.
Neu! Heute! Neu!
Im Hause Finkelstein.
Komische Ausstattungsgemeinschaft mit Gesang und Tanz von R. A. Schönberg und C. Hornau. Musik von S. Rosenzweig.

Grassmann A.,
Sachver und Aufstreicher,
Budapest, 9. Bezirk, Lonyai-gasse Nr. 42,
früher Lonyai-gasse Nr. 12,
empfiehlt seine bedeutend vergrößerte Fabrik zur Uebernahme von
Lackierungen u. Anstreicher-Arbeiten
jeder beliebigen Art bei billigsten Preisen und solidester Ausführung.
Bade-Einrichtungen, Lampen, Tassen und Küchengeräthigkeiten
werden vom Hause geholt und frei ins Haus gestellt. 21065
Kosten-Voranschläge über jede Art Bau-Anstreicherarbeiten werden prompt besorgt und billigt berechnet.
Provinzialsendungen werden zum Kostenpreise verpackt und frei zur Bahn oder Schiff gestellt.

Gasthaus-Eröffnung.
Gefertigter beehre mich, meinen gewesenen geehrten Gästen und einem B. L. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein
GASTHAUS
Ecke Andrassystrasse u. Petöfingasse,
im Schwab'schen Palais, am 23. Sonntag Früh,
eröffne.
Ich werde stets bestrebt sein, die geschmackhaftesten Speisen und die besten Getränke zu verabreichen. Achtungsvoll
21063 **Berger.**

Grand Hotel Hungaria,
BUDAPEST.
Wir beehren uns, hiermit einem hohen Adel und geehrten Reise-Publikum zur gütigen Kenntnis zu bringen, daß wir in unserem Hotel einen **Personen-Ausflug** herstellen ließen, was uns in die Lage versetzt, auch die oberen Stockwerke leicht zugänglich zu machen, und dürfte dies besonders Familien, welche für längere Zeit Aufenthalt nehmen wollen, von größter Annehmlichkeit sein. — Besagter Auszug ist von äußerst solider Konstruktion, absoluter Sicherheit und durch Wasserdruck getrieben (Hydraulique), von äußerst eleganter Ausführung, und hat für acht Personen Raum. Wir haben gleichzeitig auch anderweitig in unserem Hotel große Renovierungen vornehmen lassen und empfehlen dasselbe aller Orten dem geneigten Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Die Direktion.
Leopold Schalek.
Grand Hotel Hungaria, Budapest.
20989

Zum Reinigen der Zähne und zur Konservierung des Zahnfleisches.
K. k. ausschl. priv.
ZAHNPASTA
von Med. Dr.
Peter Pfeffermann's Witwe.
Haupt-Depot: Wien, Stadt, Franzensring 22.
Preis einer Dose fl. 1.26 à 23.
Das p. t. Substitut wird gegeben, beim Anfauf dieses Präparates in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien genau auf die Firma Med. Dr. Peter Pfeffermann's Witwe und die Schutzmarke (Pfeifer) zu achten. Briefliche Bestellungen werden umgehend nach Bestmögliche erfüllt.
Operngucker und Doppel-Perspektive
in Leder-Etuis mit Riemen fl. 7, fl. 8, fl. 10, feiner montirt fl. 12, fl. 15, fl. 20, à tirage rapide fl. 15 bis fl. 30, sehr fein montirt in Aluminium fl. 40 bis fl. 100. Augengläser und Zwickel in den neuesten und bestbekanntesten Formen mit vorzüglichen Gläsern, Lorgnetten à la Pompadour aus Schildpatt in verschiedenen Längen, kontrollirte Fieber-Thermometer, Zimmer-, Fenster- und Bad-Thermometer von 60 kr. bis fl. 5, Aneroid-Barometer von fl. 5 bis fl. 30, Reisszeuge in jeder Zusammenstellung von fl. 1.30 bis fl. 50 empfehlen
CALDERONI & Co.,
Budapest, Váci utca 30.
20998

Lokal-Vergrößerung.
Dem sehr geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich meine **Speise-Kapazität** durch
2 Separées
vergrößert habe.
Sowie bisher **mäßige Preise** und auch **kleine Portionen**, prompte Bedienung, **vorzügliche Speisen** und **Getränke**.
Auch täglich frisches Gabel-Frühstück, Dreier'sches Märzenbier, nach dem Theater frische Speisen.
Hochachtungsvoll
H. Hoffmann,
20996 Restaurateur,
Andrassystrasse 51, Oktogon.

Prümt bei allen Ausstellungen mit Medaillen.
Neu erfundene k. k. privileg. **INDIGO-OELLACKWICHSE**
Johann Parger
FABRIK
SCHULERSTRASSE 7
IN WIEN.

Sárkány's Möbelsalons
empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen sofort bedient sein wollen, das in **16 Salons** großartig angelegte Möbelsalons-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und tüchtiger Ausführung nur durch die in
Budapest einzig in dieser Art etablirten
Möbel-Salons
erhältlich sind.
Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Industrieellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salons-, Boudoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Façons und in allen letztmodernen Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig, so daß hier Jedermann zur vollen Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — Teppiche und Portieren von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigsten Fabrikpreisen. Reichhaltiger illustr. Möbel-Preisverant frants.
Sárkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur,
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Etage.
18443

Christinenstädter BIERHALLE.
Heute und jeden Sonn- und Feiertag:
Großes Militär-Musik-Konzert
durch die Regiments-Musik des k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44.
Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 20 kr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet Achtungsvoll
21060 **J. Sturm.**
Zur gefälligen Beachtung! Das Programm enthält die neuesten Musik-Piecen aus der Operetten „Nikki“, der „Doppelgänger“ und die neuesten Tanz-Kompositionen von Ed. Strauß und C. M. Ziehrer.

Allgemeinen Beifall findet stets die
als das beste Produkt allgemein anerkannte
Echte Indigo-Oellack-Glanzwichse
aus der k. k. priv. Fabrik des
JOHANN PARGER in Wien,
1. Bezirk, Schulerstrasse 7, und Filiale: 7. Bezirk, Lerchenfelderstrasse 113.
Man wirt auf die Firma zu achten!
Diese Schmirgelleibe liefert einen tief-schwarzen dauernden Hochglanz und sie konzentriert auch das Oberleder wegen ihres großen Fettgehalts. Ferner empfiehlt diese Fabrik ihren vorzüglichen, mit warmem Wasser abwaschbaren, garantiert ganz unbeschädigten
Londoner Stiefel-Lack
in Glasflaschen in fünf Größen; die beste englische und russische
Lederkonservierungs-Salbe
in Holzschachteln und Blechboxen. — Den besten schwarzen
Leder- und Pferdegeschirr-Lack.
Sehr vorzüglich, schnell trocknend
Fussboden-Grund- und Glanz-Lack
in Steinflaschen à 1/2 Liter. — Verfestigtes, sicher abbreubendes
Persisches Insekten-Pulver
in Glasflaschen. — Die erste patentirte
Hartmann'sche Wanzen-Vertilgungs-Zintur,
das verlässlichste und sicherste Mittel zur vollkommenen Vernichtung der Wanzen.
Die besten Metallputzmittel, Pulver, Brillantine, sowie
Lager der besten
Schreib- und Kopir-Zinten
von Popp & Comp. in Prag. 21024

Wien, Stadtbezirk Wieden.
Hotel „Goldenes Lamm“
Laut amtlicher Fremden-Liste eines der meistbesuchtesten Hotels.
Erstnächstes Hotel zum Opern- u. Kärntnering, dem verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens. — Ueber 100 Zimmer von 90 kr. aufwärts. Zimmer-Tarife affichirt. Musterhafte Reinlichkeit. Anerkannt gute Restauration. Tramway und Omnibusse nach allen Richtungen. Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhof

Pariser Préservatifs,
garantirt echt und unschädlich, aus Gummi und Nischlaseu à fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5 per Duz. Safety Sponges, à fl. 2, 3 und fl. 4 per Duz. Rechetes: Capottes américaines (kurze) à fl. 3 per Duzend. Suspensorien-Brechbänder à fl. 2, 3 und fl. 4 per Stück versendet diskret
20816
A. Schik, Wien, Graben Nr. 31, Agenda-Bazar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Erzieherin
zu einem 12jährigen Mädchen (für die Provinz) unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Französisch und Slavisch unerlässlich. Offerte unter „Abgeordneter“ an die Exp. 24410

Neue Klaviere,
vorzüglich amerikanische, geradlinig, mit Garantie, um 250 fl. Kisten-Verpackung fl. 15. Saison, Wien, Praterstraße Nr. 16. 24267

Zu allen Städten
der Monarchie werden Herren für einen bei der Privat-Verkauf leicht absetzbaren Artikel gesucht. Offerte unter „E. R. B.“ an die Exp. 24414

Ein Kaufmann
sucht ein Darlehen von 600—1000 fl. rückzahlbar in Nat. u. a. 50 fl. per Monat. Gest. Offerte unter „Darlehen“ an die Exp. 24145

Jeune homme
bien élevé, de figure sympathique, désire faire la connaissance d'une jolie dame Anglaise ou Française. Ecrire à „ABC“ au bureau de ce journal. 24403

Spezialgeschäft,
guter Posten, 2 Eingänge, ist eingetretener nachweisbarer Verhältnisse halber billig per 1. November zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24409

Für Hundefreunde.
Ein junger zimmerreiner, beidrehter Hund (Amerikaner) ist Abreise halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24398

Wohnung.
2 Cassenzimmer, Küche mit Wasserleitung, Kammer, Kloset, Keller und Boden, Hochparterre, 7. Bez., Reifeleitsgasse Nr. 8/c. pr. 1. November zu vermieten. 24401

Ein Kaffeehändler
auf lebhaftem Posten ist wegen Familienverhältnissen sofort aus freier Hand abzutreten. Näheres in der Exp. 24405

Schnittzeichnen,
Machnehmen, Zuschneiden, vollkommene Kleidernähen
lehrt nach allerorts anerkannt best bestehender Methode Madame Bag, pr. Lehrerin und Institut-Zuhaberin aus Wien. Eintritt täglich, kürzeste Lehrzeit und mäßiges Honorar. Die Damen können für eigenen Bedarf Kleider anfertigen, wodurch das gezahlte Honorar wiederhergebracht wird. Schnittverkauf aller Arten. Waisnergasse 16, Eingang alte Postgasse 15.

Wirthschaft,
Tageslohnung 70—80 fl., ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu übergeben. Näh. Schiffmannsgasse Nr. 31, bei Herrn J. Grünberger. 24465

10 fl.!!!
monatlich für köstliche Mittagst. 4 Speisen, täglich Braten, äußerst gut. VII., Königsgasse 35, 1. Stod. 24434

Intelligente junge Kaufmanns-Witwe
wünscht als Haushälterin in einem anständigen Haus zu kommen. Näheres in der Expedition. 24360

Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Boden, ist Fabrikengasse Nr. 2 sofort zu mäßigem Preis zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmeister. 24463

Stenden.
1 St. prima Qualität fl. 1.50
12 „ „ Krügen fl. 1.80
6 „ „ Seiden-Kravatten fl. 1.20
1 „ „ Mikado Winter-Kravatte 60—120 fr.
1 „ „ Seiden-Kopftuch 80 fr.
1 „ „ Fischbein-Wieder fl. 2.—
Bitte Bestellungen an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz,** 6. Bezirk, große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illust. Preis-courante versende gratis und franko. 6471

Zu meiner mech. Strumpf-Strick-Maschine
werden alle Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Tücher angenommen. Gewirke und gestricke Strümpfe werden billigst angefertigt. D. Hilbert, Budapest, Königsgasse Nr. 59, 1. Stod. v. s. a. v. vom Thor. Im Maschinen-frieden wird Unterricht ertheilt. Provinz-aufträge werden prompt effectuirt. 24227

Ein Fräulein,
Beamten-Tochter, häuslich, mit angenehmen Neuen, 2000 fl. Vermögen, wünscht sich an einen Beamten oder Industriellen zu verheirathen. Anträge unter „Hymen 2000“ an die Exp. 24464

Kaffeehändler,
25jähriger Posten, auf lebhafter Straße, täglich 50 bis 60 Liter Milch, ist wegen sanneler Abreise sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen Waisnerboulevard Nr. 44, 2. St. Nr. 18, bei J. Hans. 24471

Billiges Darlehen
vermittele ich am schnellsten für selbstständige Jahresparteien und Personen in ordentlicher gesellschaftlicher Stellung den Verhältnissen gemäß von 50 bis 1000 Gulden an

Personalkredit
zu 6% Zinsen, sowohl für Loco als auch Provinz in leicht rückzahlbaren Monatsraten. Provision wird nicht beansprucht im Vorhinein; bei eventuellen brieflichen Anfragen sind 30 fr. Marken beizuschließen. Näheres Leopold Fischer, Hauptagent, Budapest, Elisabethring 36. 24468

Greislerer
mit Brannweinshank und Trauf, sehr billiger Preis, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24474

Wirths-Lokalitäten
Gyal-utca Nr. 2 logisch oder pr. 1. November zu vergeben. Näheres dajelbst. 24480

Auf Haten
Möbel, Bilder, Spiegel, Tisch- und Hängelampen, Pendeluhren erhalten solide Jahresparteien Loco bei Hoffmann W. u. L., 7. Bez., Isvanter 9. 24482

Für eine Dampfmaschine wird ein Buchhalter
gesucht; der in einer Mühle thätig war, hat den Vorzug. Offerte unter „L. G.“ an die Expedition. 24428

Portier-Stelle
in einer Fabrik sucht ein in selber Eigenschaft gegenwärtig bediensteter Mann; derselbe ist strengen Charakters, nüchtern und verlässlich in jeder Beziehung. Auskunft ertheilt die Exp. 24381

Eine geborene Engländerin
aus London ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache; dieselbe hat noch einige freie Stunden. Dajelbst ist ein **Monatzimmer** zu vermieten. Gest. Anträge unter „M. J.“ an die Exp. 24440

Große Keller-Magazine,
geeignet für Geschäftslokal oder Werkstätte, Ede Universität- und Strickergasse sofort zu vermieten. Auskunft Andrassystraße 11, 2. Stod. 24404

Agenten,
welche Kolonialwaarenhändler besuchen, erhalten eine Vertretung für Dfen. Offerte unter „Fabrik 3“ in der Exp. 24417

Ein Gasthaus
in der Hauptstadt, auf gutem Posten, ist sofort verkäuflich. Adr. in der Exp. 24441

Ein gutes Wirthschaftslokal
mit billigem Zins ist zu verkaufen. Näh. in der Adm. 24443

Praktikant
wird sofort acceptirt. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache sind unter „S. K. 24“ an die Exp. zu richten. 24444

Ein Stuttgarter Pianino
aus seinem Ballhändler-Holz ist wegen Raumangel zu verkaufen. Ungargasse 36, Th. 9. 24448

Eine Lehrerin
sucht zu ihrem 2jährigen Töchterchen eine gute, verlässliche Frau, welche gleichzeitig Küche u. Wäsche besorgt. Adr. in der Exp. 24445

Ein schönes Caf-Geschäftslokal
sammt Cassenwohnung, großem Weinfeller etc. in Mitte der Beamtentolonie, ist logisch zu vergeben. Delez u. Heber-varygassen-Caf, beim Eigenthümer. 24446

Ein schönes Gassengewölb,
Delegasse Nr. 13, mit Vorkal und Schaufenster, ist vom 1. November bis 1. Mai billig zu vermieten, eventuell weiter zu behalten. Näh. bei Schön Armin, Waisnergasse Nr. 2 24472

Papuveldö-utca 10.
Mein einziges gutes Kind! Mit Sehnsucht erwartete Zeiten habe erhalten, die wie Balsam auf mein wunddes Herz wirkten. Sei brav . . . Halte je eher Dein Versprechen und komme zu mir Dich herzlich küßend, verbleibe ich Dein Dich ewig liebender und bis in den Tod treuer . . . 24473

Königsgasse Nr. 23 ist eine Wohnung,
bestehend aus 2 großen Cassenzimmern, Vorkhaus, Küche, Speis, sofort zu beziehen. 24469

Ein tüchtiger Agent
für ein Telegraphen-, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft wird aufgenommen. Offerte erbeten unter Chiffre „Agent 800“ an die Exp. 24467

Schöne Wohnung
im ersten Stod: drei Cassenzimmer, Alkov. Spizzimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche mit Wasserleitung, Klojet etc., Jahresmiete 650 fl. 24462

Schöne Gewölbe,
große Werkstätte im Souterrain; 7. Bezirk, Pfeisergasse (Sip-utca) 19, nahe zur Kerepelerstraße, per November billig zu vermieten. 24470

Wohnung
zu vermieten pr. 1. November nächst der Oper, Hajó-utca 41, am 2. Stod, bestehend aus 2 schönen Cassenzimmern, Küche und Zuehör. 24449

Provinzreisende
und Agenten der Eisen-Waarenbranche erhalten lohnende Beschäftigung. Offerte „200“ an die Exp. 24452

Ein Mädchen,
welches deutsch, italienisch und ungarisch spricht, Friseurin, Schneiderin und Weisnähen versteht, wünscht als Kammerzofe zu einer Herrschaft zu kommen. Adr. „S. S.“ Marburg, Draugasse 15. 24451

Gepr. Maschinist
für Hoch- und Niederdruck-Dampfmaschine, tüchtiger Dreher und Schlosser, wird per 1. November für ein Provinz-etablissement gesucht. Gehalt fl. 800 pro Jahr, nebst freier Wohnung, Beheizung u. Belendigung. Adresse in der Exp. zu erfragen. 24453

Zimmer und Küche
sophort billig zu vermieten; dajelbst reparirte, möblirte Monatzimmer für 7 fl. monatlich sammt Bedienung, und Monatsbetten für 4 fl. monatlich. Adresse in der Exp. 24454

Ein Komptoirist
findet Aufnahme bei Bloch Neumann u. Fischer, 7. Bez., Karlsring 13. 24459

Gute Mittagstoft
für distinguirte Herren. Adr. in der Exp. 24442

Spezialhandlung.
Eine komplett, schön eingerichtete Spezialhandlung sammt Trauf, gute Tageslohnung, Eckposten, ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 24188

Gas-Bronze-Luster
wird zu kaufen gesucht. Adr. sind unter „Gasluster“ an die Exp. zu richten. 24492

In einer slavischen Provinzstadt ist eine schon gut bestehende, assortirte und belebte Gemischtwaarenhandlung = Filiale zu betreten. Kauion wird gefordert, Lediger erhält ganze Verpflegung, Jungverheirathete werden bevorzugt. Näheres in der Expedition. 24477

Eine reine Wäckerin u. Büglerin
wünscht einige Kunden billig zu bedienen. Wohnhaft Corofjaregasse 26, Th. 16. 24450

Wohnungen,
2 Zimmer mit je 2 Fenstern, Cass, Schattenseite, Alkov, Vorkhaus, Küche, Speis. Abort u. Wasserleitung fl. 420. 2 Zimmer, 1 mit 2 Fenstern, 1 mit 1 Fenster, sonst wie oben, fl. 320. 2 Zimmer, 1 mit 2 Fenstern, 1 mit 1 Fenster sammt Alkov, Speis, Küche, Wasserleitung im Hofe fl. 210. 6. Bez., Hajnokaßgasse 4. Nähe der Andrassystraße. Näh. dort selbst. 24481

Journalist,
jung, gefälligen Exterieurs, wünscht mit schönem Mädchen in Korrespondenz zu treten. Detaillirte Briefe mit Beischluß der Photographie unter „Chiffre 10“ an die Exp. 24455

Ein Praktikant
aus gutem Hause, unter 15 Jahren, mit Vorbildung und schöner Handschrift, wird aufgenommen bei Israel Kohn, Tcommelgasse. 24456

Lehrbursche
für eine Buchdrucker wird gegen sofortige Bezahlung aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 24457

Wegen Heberfiedlung
sind 3 Zimmer Möbel auch theilweise, zu verkaufen. Andrassystraße 51, Parterre 8. 24479

Heiz-Material.
50 K. geschnittenes Holz 65 fr.
50 „ sehr klein „ 70 fr.
50 „ Tarjänger Kohle 60 fr.
50 „ „ Ruß 50 fr.
50 „ feine preuß. Sa-lonkohle 80 fr.
50 „ Coaks 90 fr.
50 „ Holzstohle fl. 1.50 fr.
50 „ „ für Schneider 80 fr.
100 „ 1. Holzstohle bei groß. Einkauf 2.60 fr.
100 „ in 1 od. 1/2 K. Papier-Düfen für Wiederverkäufe fl. 4.—

loco ins Haus gestellt.
Zu bestellen im Geschäfte bei **Ruff Miksa,** Budapest, Vasutca 12, oder in der Kohlemiederlage **Dohány-utca 6** (neben dem isr. Tempel). 24466

Eine schwarze kleine Tische
mit dem Inhalt von diversen Toilette gegenständen wurde gestern Abends vom Oesterreichischen Staatsbahnhof bis zum Hotel Hungaria verloren. Der Heberbringer erhält 5 fl. beim Portier des Hotels. 24476

Ein im kommerziellen Fache verfertiger Hilfsarbeiter,
der ungarischer und deutscher Sprache mächtig, wird acceptirt. Näh. in der Exp. 24458

!!! Okl. tanítónó !!!
francza nyelv és zene-ismerettel, kit. müköd. bizonyítványokkal ellátva, mint nevelónó vidékre alkalmazást keres. Bővebb értesítést nyerhetni Kéri Sándor, paedag. ügynök-ségében, Dob-utca 3. szám, Budapestben. 24487

An english lady teacher gives lessons „Y. Z.“ Administration. 24478

IV. ker., Hajó-utca
8. számú ház, 1. emeleten: 2 utca, 4 udvari, 1 elő-zoba, a II. emeleten: 2 utca, 3 udvari szoba és hozzártartozó mellékhe-liségeköl álló két lakás. f. évi november hó 1-ére kiadó. Bővebb a házmes-ternél. 24489

Ein Lehrnabe
aus gutem Hause wird in einem hiesigen Tuch Lu gro-Geschäfte aufgenommen gesucht. Adr. in der Adm. 24495

Gebüde Damenschneiderinnen
werden sofort aufgenommen bei Waison Goldberger, Elisabethplatz Nr. 1 24490

Bitte zu lesen!
Die Erzeugungs-Methode verschiedener Gattungen von **Schuhwäse** ist schriftlich billigt zu haben. Gest. Anr unter „Schuhwäse“ nebst Beischluß einer Briefmarke an die Exp. 25000

3 Stück große, feine Delgemälde
mit Prachtgoldrahmen, 2 St. 2 Mtr. hoch, 2 1/2 Mtr. breit, 1 St. 2 3/4 Mtr. hoch, 1 3/4 Mtr. breit; darstellend Christi Grablegung, Heilige Maria mit Jesus und Johannes und eine Landschaft um einen überraschend billigen Preis zu verkaufen bei Morgenstern, Glasermeister, Dorotheagasse, Wurmthof. 24495

Für ein Ehepaar oder 2 Herren
ist ein sehr schönes Cassenzimmer, eventuell fl. Schlaf-zimmer, großes Vorkhaus, ganz sep. Eingang in der Nähe des Centralbahnhofes billig zu vermieten. Event. Verpflegung. Näheres in der Expedition. 24475

Kaffee!! Kaffee!!
Für parvane Hausfrauen, Cafétiers und Restaurateure. Wer einen vorzüglichen Kaffee trinken will, wende sich an das **Kaffee-Verhand-bureau,** Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 12, wo die feinste Mischung in Cuba, Java, Mocca oder Ceylon-Kaffee zu den er-mäßigtem Preise von fl. 1.30 fr. per Kilo erhältlich ist. Verfaßt in die Provinz gegen Nachnahme in Paqueten zu 3, 5 und 10 Kilo, wird prompt effectuirt. 24434

Gebüde Näherin,
Kleider u. Wäsche, bittet unter bescheidenem Honorar um Beschäftigung außer dem Hause. Anträge erbeten unter „S. 3.“ an die Exp. 24494

Eine Kindergärtnerin,
Bereit, die befähigt ist, in der Elementar-Klasse zu unterrichten, wird zu 2 Kindern gesucht. Gehalt jährlich 100—120 fl. nebst Verpflegung. Eintritt am 1. November. Offerte sind an **Bernhard Nieß,** via Lepesényi 1. P. Csajagh-Küngös, zu richten. 24493

Photographie.
Ein tüchtiger Negativ-Metoucheur, der auch in Aufnahme bewandert ist, findet dauernde Stellung bei Lieberhoffer, Königsgasse 51. 24491

Ich erlaube mir,
einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen daß ich **abgetragene Herrenkleider** überaus schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Sojen oder Aermel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

Bernat Fischer,
7. Bez., Lindeggasse 9—11, Thür Nr. 20. Einer Bestellung mittelst Korrespondenz-tarte komme ich sofort nach

Gold und Juwelen.
Durch besondern günstigen Ein-käufe aus dem kön. ung. Ver-fassungen, fernur durch den Um-stand, daß ich bei einigen Kon-furmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Werthes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publi-kum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silberuhren, fernur zu **Geschenken,** beson-ders aber zu **Bräut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 13tägige Silber-Geschenke, 6 Paar Messer und Gabeln 14—16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8—10 fl. Preis-courante versende auf Verlangen gratis. Nichtkon-venientes wird umgetauscht.

Gisinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, Bu-pest, Kerepesi-ut 12. Egy szerény, igen csinos, háziasan nevelt

fiatal leányka
levelezésbe ghajt lépní egy művelt fiatal emberrel, Komoly szándék nincs kizarva. Ajánlatok levélleg fény-keppel ellátva „Vig Szö-ke 17“ czim alatt a kiadó-hivatalba kéretnek. 24179

Okleveses tanító
(iszr.), nőtlen, ki a magyar, német, héber és franczia nyelvből, valamint a könyv-velbelben kitünő jártasság-al bir, állomást keres. „Pádagogus 10“ czim alatt a kiadóhivatalnál. 24436

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruch-sichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage Budapest große Kronengasse 3. 18684

Herren-Kleider,
von Herrschaften abgelegt, Ueberzieher, Salonröcke, Fracks, Winteröde, Hojen, Jaquets und Sacco-Anzüge, Alles in eleganter Fagon, in bestem Zustande, zu überraschend billigen Preisen. 4. Bez., Karlsring Nr. 2, Ecke der Gattnerergasse im Hofmagazin. Dajellst Buß, Reparatur- und Kleiderlei-Anstalt. 22653

Neines unaufgeschnittenes Mätlaturpapier ist per Mätr. um 12 fl. ab Magazin zu verkaufen. Näh. in die Exp.

Eine **gute Greislerci,**
schöner Expofiten, nett eingerichtet, ist wegen anderer Uebernehmung sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 24330

Stellagen
für jede Branche geeignet, fern 1 2 Pulte, 1 Weichfliste und 1 Schreibfliste sind sofort auch einzeln billigt zu verkaufen. Adresse in der Exp. zu erfragen. 24259

Wohnungen
von fl. 200 bis 400 fl. sind in folgenden neuen Häusern pr. November zu beziehen. 7. Bez., Elisebethring 36, früher Waffengasse, 6. Bez., Waffengasse 98, Ecke Bohmaniczkygasse, 6. Bez., Obere Waldzeile 54.

Näheres bei den Hausbesorgern. 24111
3 Gassen, Vor- u. Badezimmer, Küche, Speis, Kloset, 1. St. 420 fl., ebenso noch andere kleinere Zimmerrige Gassenwohnungen pr. November billigt zu verlassen. 6. Bez., **Podmaniczkygasse 63,** Ecke der oberen Waldzeile, gegenüber dem österr. Staatsbahnhof. 24210

Ein eleganter vierstücker Kälberhauer Batard und eine elegante Kitzige offene Kalesche sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 24040

Wohnung
pro 1. November, 5. Bezirk, vadász-utca 17, 1. Stock, 1 Gassenzimmer, 2 Wohnzimmer, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset u. Waschküche etc. ist zu vergeben. 24410

Mehrere kleine **Wohnungen**
sehr billig zu verlassen. Wagnerboulevard. Näh. in der Exp. 24395

Pr. 1. November zu vermieten
3 Gassenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Vorzimmer, Küche und Zugehör am 1. Stock, Aussicht auf die Donau. Miethszins fl. 700. 4. Bez., Franz-Josephs-Duag 24. 23801

Darlehen
auf Werthpapiere gegen billige Zinsen, Ein- u. Verkauf von Werthpapieren und Baluten. Promessen zu allen Zeichnungen **Bank u. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“.**
S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12. 23799

Son Herrschaften
abgelegte Herrenkleider sind in größter Auswahl zu haben Budapest, Magyar-utca 1, 1. Stock. 9. Dajellst auch **Kleiderlei, Buß- u. Reparatur-Anstalt.** 21176

Weiche edle Dame
würde einem gut angestellten alleinstehenden Manne ein Darlehen von 150 Gulden geben, rückzahlbar in Monatsraten fl. 15? Briefe unter „S. S. 150“ an die Exped. 24421

Ein **jungverheiratheter**
27-jähriger Mann besitzt, von anerkannten orth. Rabbinen und auch befähigt, im Talmud gründlichen Unterricht zu ertheilen, sucht einen Posten als „חבר שו"ט“ und „מגיד“ in J. Adresse in der Exped. dieses Bl. 24373

Fontos,
Egy a fővároshoz 1 órányi fekvő mezővárosban egy jó forgalmu vegyeskereskedés azonnal bérbe adandó, az üzletvezetésre 1000 fnt szákségeltetnek, évi 1000-1500 fntig biztos jövedelem. Levelek „Házi ur“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 24103

Im dreistöckigen Eckhause, **Eötvös-gasse Nr. 42,** in unmittelbarer Nähe des Theresienrings u. der Andrássystrasse, sind noch einige geräumige (Morgensonne, Nachmittags Schatten), mit allem Komfort ausgestattete Hof- und **Gassenwohnungen** verschiedener Größe mit Bad und Kloset, Spardrohre und Telegraph aus dem Vestibule in alle Wohnungen per 1. November sehr billig zu vermieten. Ebenso auch ein **Souventainotale,** licht u. geräumig, für jedes Geschäft oder Gewerbe bestens geeignet. Näheres dajellst. 23796

Ein langjährig renommirtes, im besten Betriebe und auf lebhaftem Posten befindliches, mit feinem Kundenkreis versehenes Weisznäh-, Sticker- u. **Vordruck-Geschäft** ist wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24262

Eine Greislerci
und Brauntweinchant, verbunden mit Trafit und Weinhandlung, der Eigenthümer führt es 35 Jahre, 60-70 Gulden Tageslohnung nachweisbar, infolge Altersschwäche zu verkaufen. Dajellst wird ein **Zapfenwirth** gesucht. Näheres zu erfragen Wagnier-Boulevard 44, 2. St. Nr. 18, 3. Gans. 24375

In dem neuerbauten 2 Stock hohen Wohnhaus, 6. Bez., Bajnogygasse Nr. 3 (nähe der Andrássystrasse) ist noch eine schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Gassen-, 1 großen Wohnzimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, elegantem Badezimmer, Küche, Speis u. Kloset, gänzlich trocken, zu äusserst billigem Preis sofort zu verkaufen. 24359

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege bei Entbindung. **Abtheilung Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Schiffmannsgasse 41, Barriere Nr. 1 (nähe der Dyer).** 20747

U v i s.
Wegen Ueberfiedlung sind elegante Möbelstücke, bestehend aus: Schlafzimmer, Speiszimmer, Garnituren, Spiegel, Bilder, Klavier etc. sofort zu verkaufen. Auch ist die Wohnung pr. 1. November l. J. zu übergeben. 2. Bez., Kö-utca 4, 3. Stock 23, vi-à-vis der Kettenbrücke. 24205

Wohnung in Den,
Barfot (Wiener Thor-) Gasse 14, 3 geräumige parquettirte Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer etc. pro 1. November zu beziehen. Dajellst auch zwei kleine Wohnungen mit je 1 Zimmer. Schöne, gesunde Gegend. 24408

Ein seit 16 Jahren bestehendes **Wirthsgeschäft,** billiger Hauszins, ist wegen Familienangelegenheit am 1. November preiswürdig zu übergeben. Adresse in der Exp. 24351

Sommer Salami,
Braunschweiger **B u r r e**
à 60 fr., 70 fr. u. 80 fr. pr. Ko offeriren
Joh. Wm. Rader & Co.,
Budapest, Arany-János-utca 4. s. am. 24386

Familienverhältnisse haben ist eine **W o h n u n g**
auf der Ringstraße, bestehend aus Vorzimmer, 2 Wohnzimmer im 1. Stock, heller Küche, Speise u. fl. 260 sofort zu verlassen. Näh. Andrássystrasse 50, 2. St. 26. 24419

Photographisches Atelier,
Barabás Bódog,
Budapest, Gattnerergasse, Franziskaner-Vazar. 22713

Zute-Lausteppe
zum Preise von 18 fr. bis 60 fr. sind zu haben in gros et en detail bei Widder Armit, Budapest, große Kronengasse Nr. 1. 24292

Gute Dienstmädchen
sind zu bekommen durch das Institut des Marton Juchás, Budapest, Stationsgasse 8. Briefliche Aufträge werden prompt bedient. 24062

Tüchtige Agenten
für den Verkauf eines sehr geachteten Hansartikels werden unter sehr vortheilhaften Bedingungen dauernd engagirt. Näh. in der Exp. 24276

Leicht
er und reichlicher Nebenverdienst für Jedermann, der sich in seinem ständigen Wohnorte mit dem Verkaufe geistlicher gefatteter Loje auf Theilzahlungen befassen will. Anfragen beantwortet sofort das Wechselhaus S. Juchás, Budapest, Dorotheagasse 9. 24120

Eine Greislerci
und Brauntweinchant, verbunden mit Trafit und Weinhandlung, der Eigenthümer führt es 35 Jahre, 60-70 Gulden Tageslohnung nachweisbar, infolge Altersschwäche zu verkaufen. Dajellst wird ein **Zapfenwirth** gesucht. Näheres zu erfragen Wagnier-Boulevard 44, 2. St. Nr. 18, 3. Gans. 24375

In dem neuerbauten 2 Stock hohen Wohnhaus, 6. Bez., Bajnogygasse Nr. 3 (nähe der Andrássystrasse) ist noch eine schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Gassen-, 1 großen Wohnzimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, elegantem Badezimmer, Küche, Speis u. Kloset, gänzlich trocken, zu äusserst billigem Preis sofort zu verkaufen. 24359

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege bei Entbindung. **Abtheilung Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Schiffmannsgasse 41, Barriere Nr. 1 (nähe der Dyer).** 20747

U v i s.
Wegen Ueberfiedlung sind elegante Möbelstücke, bestehend aus: Schlafzimmer, Speiszimmer, Garnituren, Spiegel, Bilder, Klavier etc. sofort zu verkaufen. Auch ist die Wohnung pr. 1. November l. J. zu übergeben. 2. Bez., Kö-utca 4, 3. Stock 23, vi-à-vis der Kettenbrücke. 24205

Wohnung in Den,
Barfot (Wiener Thor-) Gasse 14, 3 geräumige parquettirte Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer etc. pro 1. November zu beziehen. Dajellst auch zwei kleine Wohnungen mit je 1 Zimmer. Schöne, gesunde Gegend. 24408

Ein seit 16 Jahren bestehendes **Wirthsgeschäft,** billiger Hauszins, ist wegen Familienangelegenheit am 1. November preiswürdig zu übergeben. Adresse in der Exp. 24351

Sommer Salami,
Braunschweiger **B u r r e**
à 60 fr., 70 fr. u. 80 fr. pr. Ko offeriren
Joh. Wm. Rader & Co.,
Budapest, Arany-János-utca 4. s. am. 24386

Gebildetes Mädchen
wünscht französische u. englische Konversationsstunden zu ertheilen. Als Vorleserin auch in der italienischen Sprache geeignet. Adresse Museumring 13, 2. Stock Thür 6. Anna Schiele. 24300

Zündwaaren-Fabrik
mit den neuesten technischen Maschinen ausgerüstet, in vorzüglichem Betriebe unmittelbar an einer Dampfstation gelegen, sucht zur Erweiterung des Betriebes einen soliden **Kompagnon** mit 3 bis 5000 Gulden. Gest. Offerte unter „J. B. Nr. 325“ an die Expedition. 24316

Eine alleinstehende **Dame**
in den mittleren Jahren wünscht bei einem einzelnen Herrn ein Engagement als Repräsentantin des Hauses anzunehmen; dieselbe sieht weniger auf Gehalt als auf eine feine Behandlung. Offerte bittet man unter „D. P.“ an die Expedition zu richten. 23979

Im Hause **52/a Herzengasse,**
ist 1 Gewölb, 2 Kellernagazine u. sonstige Wohnungen, wegen eingetretener Demission wechsell sofort sehr billig zu vergeben. Auskunft beim Hausmeister. 24112

Expedition,
zu- und abführen in's Hans, Einlagerungen, Verpackung und Ueberlieferungen übernimmt **Béla Bajda,**
23970 **Károly-körut 5.**

Weinläufer zu verkaufen. Gebrauchte leere Weinläufer verschiedener Größe sind billig zu verkaufen bei Közsa Ráhnán, Budapest, ösz-utca Nr. 30. 24336

Wohnungen und Komptoir
zu vermieten. Eine große, mit 5 Gassenzimmern u. mehreren kleinere Gassen- u. Hofwohnungen sammt Zugehör sind für 1. November, eventuell für 1. Dezember, zu beziehen. Ebenso 1 Komptoir oder Gewölb sammt Wohnung für 1. November zu vermieten. Näh. 5. Bez., Balvány-utca 26 24287

Die anerkannt besten Heupressen
(Zugersoll'sche), auch für **Stroh** geeignet, halte am Lager zu billigstem Preis. 22162
Albert Deutsch,
Váci-körut 22. Budapest

Für Ingenieure
preiswürdig zu verkaufen ein **Universal-Nivelir-Instrument** von Starke und Kammerer, mit Horizontalkreis und Divisionsmesser. Näh. Wagnergasse 8, bei der Hausmeisterin. 24337

Damenkleider,
elegant, nach neuester modernster Fagon werden fertig; im **Schnittzeichnen** wird unterrichtet und **Lehrmädchen** werden aufgenommen. Hunyadiplatz 2, Th. 21. 24176

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meistergasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Uellertafelne. 24385

Feuerfeste und Einbruch-sichere Kassen
und geschmackvolle Kassetten zu herabgesetzten Preisen, auch gegen Raten abzahlen. Preisliste gratis. **Wiese & Co.,** Budapest, Gellaplatz 6, Ecke Drehtischgasse. 23891

Für Werthpapiere besitzer.
Billigster Zinsfuß, höchste Belehnung, auf alle Gattungen Werthpapiere. Bank u. Wechselgeschäft **Armin Preis,**
4. Bezirk, Universitäts-gasse Nr. 1. 22714

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dajellst auch Reparatur-, Buß- und Kleiderlei-Anstalt. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 19910

Möbel-Verkauf,
einfache, sowie feine, in großer Auswahl, solidestes Erzeugniß, zu sehr billigem Preise in der **Möbelhalle, Andrássystrasse 28.** 20654

Im Centrum der Stadt ist ein **Kellerwirthsgeschäft** mit **Wein- und Bierhandl.** Speiseaal und einem Chausse-separe, alles bequem eingerichtet, das Geschäft hat große Zukunft, wegen Familienverhältnisse preiswürdig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24318

Auf Raten
solide **Zieler- und Tapezierer-Möbel**
von einfacher bis zur allerfeinsten Ausführung für gut situirte und kreditfähige Personen zu sehr billigen Preisen, daß solide Erzeugnisse auch bei sofortiger **Barzahlung billiger** nicht gekauft werden können, wovon Kauflustige sich persönlich überzeugen wollen.

Möbel-Fabrik
Budapest (innere Stadt), **Donau-gasse 15, 1. Stock.** Illustrierte **Möbel-Preis-courante** nach der Provinz auf Verlangen. 22868

Gesamtuunterricht
in der französischen und italienischen Sprache für Aoteren von 6 Perionen ertheilt Prof. Joh. Vinz. Bahner, Hajó-utca 21, 1. St. Th. 7. Einschreibungen von 12-1 und Nachm. von 8-9. 23731

Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Neue Kleider in modernster Fagon in großer Auswahl bei **Hidor König,**
Neue Weltgasse 1, Ecke Gattnerergasse, 1. Stock Fracks u. Salon-Anzüge werden ausgegeben. 2074

Tüchtiger **B u d h a l t e r**
und Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, mit Primos-Referenzen, aller Landessprachen mächtig, sucht unter wechselnden Ansprüchen dauernde Beschäftigung. Geneigte Anträge sind erbeten unter „N. S. J.“ an die Exp. 24249

2 schöne, lichte **Hofwohnungen**
sind sehr billig zu vergeben. Schlängengasse 6. 24390

Kurzwaaren-Geschäft,
15jähriger gangbarer Posten, ist mit oder ohne Waarenvorrath zu verkaufen. Uebernahme nach Uebereinkunft. Näh. in der Exp. 24385

Pályázat.
A mezőtelegi-uradalom gazdasági szeszgyárán 1. év december 1-én **szeszfőzői állás** foglалható el. Kautió kívántatik. Bővebbet az **uradalom Nező-Telegen** (Biharmegye). 24377

Ein Lehrling
wird für ein Fabrik-Geschäft gegen Zahlung aufgenommen. Ung. und Deutsch bedingt. Adr. in der Exp. 24342

Für eine eingeführte **Papier- und Buch-handlung**
sammt Leihbibliothek, mit ausgebreitetem Kundentreue, in einer Provinzialhauptstadt, Umgebung von 50.000 Einwohnern, im Orte befindet sich eine Handelsschule, Knaben- und Mädchenbürgerschule und 3 Volksschulen; ohne Konkurrenz im Komitate, im besten Gange, wird ein **Abnehmer** gesucht, der entweder von der einen oder anderen Branche Fachmann ist, mit einem Kapitale von 3-6000 Gulden. Adresse in der Exp. d. Bl. 24354

Seinwand, Tischzeuge
und fertige Wäsche zu sehr billigen festgesetzten Preisen; **Brant-Ausstattungen** à fl. 165, 296, 380, 500, 710 fl. 1000 und höher bei Taub Károly, Gellaplatz 2, Dealgasser-Front Auf die Ausstattung à fl. 380, welche auch im Handelsmuseum ausgestellt ist, mache besonders aufmerksam. 23478

Eine im besten Betriebe befindliche **D a m p f m i l l e,**
aufs vorzüglichste eingerichtet, die bedeutenden Nutzen abwirft, welche 25.000 fl. kostete, ist wegen anderweitigen Unternehmungen für 13000 fl. gegen 5000 fl. baar und der Rest nach Uebereinkommen zu verkaufen. Näh. in die Exp. 23852

Trockenlegung
feuchter Wände
durch Asphaltbelag und Asphaltierung von Kellern, Magazinen, Fabrikräumen, Stallungen etc. übernimmt unter Garantie zu billigsten Preisen die chemische Theerfabrik, Karthaus, Asphalt- und Steindachpappenfabrik der **Fischer & Heidlberg,**
vormals **Weil & Jünger,**
Budapest, äußere Sorokarstrasse 9606/7. **Telephon-Verbindung.** 21343

Für 1. November ist zu übergeben eine sehr schöne **H o f w o h n u n g**
im 2. Stock, in der inneren Stadt, im Keckenmetter-Hause, bestehend aus 3 Zimmern, u. Vorhaus, Küche, Speis, Keller und Boden um den Jahreszins von 400 fl. 24396

Damen
finden Rath und Hilfe, separate Zimmer und Bad im Hause bei einer dipl. Geburtshelferin. **Witwe Johanna Zytos, Kinnigasse Nr. 9, Thür 3.** 17997

Sehr elegante, noch neue **Speise-, Schlaf- und Salon-Möbel,**
Decorationsstücke, Hausgeräthigkeiten, Küchens- u. Vorzimmer-Einrichtung, Vorhänge, Teppiche, Decken etc. guter Meister werden einzeln oder im Ganzen um jeden annehmbaren Preis allsogleich verkauft. Andrássystrasse Nr. 83, 1. Stock 21. Täglich von 9-12 und von 3-6 Uhr. 23762

Wohnung,
gesunde Gegend, 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer, 2 Holz-lagen, mit alleiniger Gartenbenützung, für 280 fl. am 1. November zu beziehen. 8. Bezirk, Szigonygasse 12, eine Seitengasse der Uellertstrasse. 24438

Gegen **Ratenzahlung**
erhalten anständige Jahrespartien, für angestellte Bediente und Offiziere **Herren-wäsche** und alle Gattungen **Wirk- und Modewaaren,** sehr coulant. Näheres bei Braun, holló-utca Nr. 15, 2. Stock, Thür 24. 24437

FESTE PREISE

FESTE PREISE

FESTE PREISE

Einem hohen Adel und dem p. t. Publikum empfehle ich zur herannahenden Winter-Saison mein reich assortirtes Lager

fertiger Herren- und Knaben-Kleider

aus den vorzüglichsten englischen, französischen und inländischen Stoffen, nach neuestem, modernem Muster zu billigsten Preisen.

Mein Geschäftslokal, welches ich entsprechend den Anforderungen der Neuzeit wesentlich vergrößert und mit allem Komfort ausgestattet habe, bleibt

— täglich bis 10 Uhr Nachts geöffnet —

und lade ich auch das nichtkaufende Publikum zur Besichtigung höflichst ein.

20944

GROSSMANN S.,

Ecke der Franz Deak- und Wienergasse.

Bestellungen werden pünktlichst und gewissenhaft ausgeführt.

FESTE PREISE

Zu verkaufen und unter vortheilhaften Bedingungen je eher zu übernehmen ist mein seit 30 Jahren unter meiner Firma und Leitung bestehendes

Herrenschneider-Geschäft in Pápa,

auf dem Garbplatze, im eigenen Hause, in Folge meiner Kränklichkeit. Ein vornehmer ausgedehnter Kundenkreis, großes modernes Geschäftslokal auf dem schönsten Punkt der Stadt, mit bequemer Wohnung neben dem Geschäfte. Es wäre dies für einen strebsamen, tüchtigen Fachmann eine sich selten darbietende Gelegenheit, sein Geschäft und seine Zukunft zu begründen. Ernstliche Käufer wollen sich behufs näherer Auskunft an meine Adresse wenden.

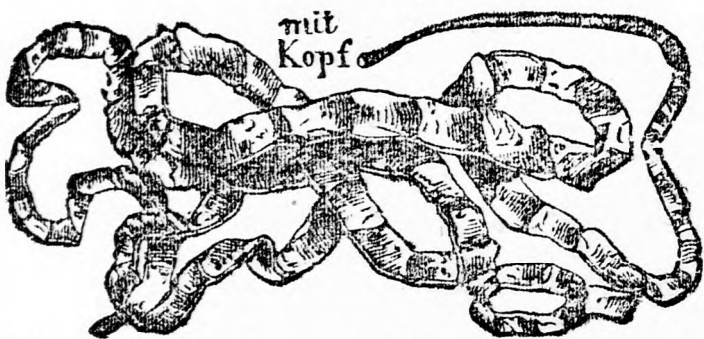
20972

Adolf Weiss, Herrenschneider, Pápa.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm.

Die wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewusst.

Unter Garantie wird jeder Bandwurm



beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und Erwachsenen in einer halben Stunde schmerzlos und gefahrlos ohne vorherige Nahrung und Berührung durch ein leicht zu nehmendes Mittel, welches selbst versuchsweise eingenommen ganz unschädlich ist. Die meisten Bandwurmler werden als Blutarme und Magenranke behandelt.

Kennzeichen obigen Leidens sind:

Der wahrgenommene Abgang von nadel- oder fischgrätenähnlicher Glieder oder sonstigen Würmern, Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Schwindel bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, härteres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After und Nase, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann festende, jagende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen, sich nicht fühlen u. s. w.

Honorar inklusive Mittel 6 fl. ö. W.

Auch heißt brieflich gründlich und schnell noch neuerer Spezialmethode unter Garantie des sicheren Erfolges: alle geheimen Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Mannschwäche, Nerven, Wunden, Geschwüre, Hautleiden (auch des Gesichtes), Magenleiden, Nichte, Krämpfe und Nervenleiden, Deutungen, Weisheit, Blutstörungen und Frauenleiden aller Art. Zuführung der Mittel umgehend und diskret.

Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.

Spezialarzt Rappaport, Boryslaw (Galizien).

Gummi!

Original Pariser Gummi u. Fischbläsen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte überreichend, per Pfd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Bouts amer. (franz.) fl. 3, feine Pariser Damenwäamme fl. 2, 3, 4 u. 5. Parapervaritäts nach Doffe fl. 2, nach Prof. Meißner fl. 2.50, Suspensionen re. laut ausführlichem Preiscomant. Vergebung diskret.

J. REIF, Spezialist, Wien, IV, Margarethenstraße 7

Nicht zu übersehen! Prämirt „gr. g. Medaille“.

Anton Wild's Musikk-Instrumenten-Fabrik in Eger (Böhmen).

empfiehlt seine von Künstlern I. Ranges als in der Neuzeit unerreicht bezeichneten Violinen, Celli nach Modell Straduari, Guarneri, Amati zu 9, 10, 15, 20 bis 50 fl. per Stück, mindere Sorte 6 fl. Schüler-Violinen 3, 4 bis 10 fl. Klarinetten, feinst, 13 Walzenklappen, fl. 14. Flöten, unüberwundlich, feinste Trompeten, Flügelhörner v. 15 fl. an. Hochlegante Zithern, Violonbägen, Saiten etc. Reparaturen meistert. Preislisten gratis und franco. Volle Garantie für jedes von mir bezog. Instrument. 20997

Varga Mihály és társai, Ung. Möbel-Industrie-Gesellschaft, Budapest, Gijekaplay Nr. 3, 1. Stod.

Die Erzeugnisse Budapestischer Tischler- und Tapezierer-Meister verkaufen wir billiger als überall von den einfachsten bis zu den feinsten Facons Schlaf- und Speisezimmer aus Eichen- und Buchholz, ebenso auch Garnituren aus Atlas, Vracat, Sida, Bourret und Jute-Stoffe, schwarze Möbel mit Bernnutter und Bronzeverzierungen. Wir verkaufen demnach:

Table listing furniture items and prices: 2 Chiffons, polirt, aus Buchholz, 2thürig. von fl. 36; 2 Chiffons, 1thürig. fl. 30; 1 Ditoman fl. 20; 1 Waschtisch fl. 14; 1 Nachtkästchen fl. 7; 1 Kredenz fl. 22; 1 Ausziehtisch fl. 15; 1 Garnitur aus Atlas, fein fl. 150; 2 Betten, polirt, aus Buchholz fl. 24; 1 Kanape, 6 Fauteuils, aus Jute oder Nips fl. 70; 1 Kanape, 6 Sessel aus Jute oder Nips fl. 45; 1 Kanape, 6 Fauteuils mit Schuigereien fl. 115; 1 komplette Schlafzimmer-Einrichtung fl. 110; 1 Speisezimmer-Einrichtung fl. 140; 1 Salonzimmer-Einrichtung fl. 120.

Illust. Preiscomantente senden wir auf Verlangen gratis u. franco. Bei Einzahlung von 10% Angabe werden Provinzbestellungen pünktlichst effectuirt. 20857

Heilung der Lungenleiden,

Zubertulose (Schwindel, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronisch. Bronchialkatarrh etc. durch

EXHALATION (mittels Rectal-Injection).

Das unglaubliche, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unschätzbaren Heilerfolge sprechen am lebendigsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut wiedergegebenen Mittheilungen von Professoren von Welt, welche auch von den medizinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bekräftigt wurden. Prof. Dr. Bergson: Nach dreitägiger Gas-Exhalation mittels Rectal-Injection außerordentliche Verminderung des Hustens und Auswurfs, dann vollständiges Aufhören derselben — Fieber, Schweiß und Nasenkräusche beschwinden ganz. — Das Körpergewicht nimmt wesentlich 1/2-1 Kilo zu. Gleich rasche Heilung auch bei vorgeschrittener, ja selbst bei Miliars-Zubertulose. — Der Kranke wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen. Prof. Dr. Corail: Bei Asthma stellt sich 1/2 Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Kur kehren die Anfälle nicht wieder. Bei Lungenwind-sucht und Asthma ist die Gas-Exhalation eine erprobte ausgezeichnete Methode. Prof. Dr. Dujardin-Beaumetz: Selbst bei aphorischen, tuberkulose zerfallenen Stimm-bändern trat 2-3 Wochen nach Beginn der Gas-Exhalation Heilung und rasche Uebernarbung der Geschwüre ein, trotzdem die Hälfte der Lunge zerstört war. Dr. M'Langhin, Leiter des Hospitals in Philadelphia, behandelte 30 Patienten im letzten Stadium der Tubertulose mittels Gas-Exhalation und alle wurden gründlich geheilt. Eine täglich sich mehrende Anzahl ärztlicher Berichte bringen die erfreulichsten Nachrichten über die erreichten günstigen Heilerfolge, außer den erwähnten sind noch viele Aetze gleich berühmter Professoren vorhanden. Auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhaus findet der Gas-Exhalations-Apparat schon Anwendung. — Aetze Geschlechter liegen vor. Der k. k. a. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist komplet, mit Zugehör zur Gasergengung, sammt Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauche für Kranke durch

Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 80, für fl. 8 gegen Bar oder Post-Nachnahme zu beziehen. Die Kur selbst ist weder belästigend noch fütend.

G A E D K E 's

ufgeschlossener **Hamburger Cacao**, nach eigenem Verfahren hergestellt, hat vor den bekannten holländischen Marken folgende Vorzüge:

- Bessere Löslichkeit,
- Höherer Nährwerth,
- Feineres Aroma,
- Leichtere Verdaulichkeit.

Gaedke's Cacao ist en gros von **P. W. Gaedke, Hamburg**, en détail in den meisten besseren Geschäften käuflich. — Proben, Broschüren, Gutachten gratis. — Man verlange **Gaedke's Hamburger**

C A C A O.

Niederlagen bei folgenden Herren:

- I. Bezirk:** Coloman Keller, Festung, Alois Frey, Festung, M. Weninger, Festung, Julius Szellner, Festung, F. X. Schügerl's Wittve, Festung;
- II. Bezirk:** M. Weninger, Wasserstadt, Stefan Spuller, Wasserstadt, Johann Schedel, Wasserstadt;
- III. Bezirk:** Josef Gebhard, Altofen.
- IV. Bezirk:** Takáts Lajos, Hatvani-utca, Ferdinand Neruda, Hatvani-utca, Karl J. Hoff's Nachf., C. Barthonek, k. k. Hoflieferant, Kis hid-utca, Emmerling Vilmos K., Koronaherzog-utca, Fr. Hell & Sohn, S-bestyén-tér, Josef Krausz, Deák-tér, Zubeck & Batori, Egyetem-tér, Kupkay testvérek, Mária Valeria-utca;
- V. Bezirk:** Szenes Ede, Dorottya-utca, Brüder Piffel, Mörleg-utca, L. Edesknuty, Erzsébet-tér, Karl Fanta, Fördö-utca, H. Szenyovsky's Nachf., Ferencz József-tér, Andreas Wagner, Árpád-utca, Netzasek Adolf, Váci-körút 66;
- VI. Bezirk:** Szenes Ede, Andrassy-ut, Schuster Gyula, Andrassy-ut, Karl Resz, Nagymező-utca, Országos Fogyasztási Szövetkezet, Gyár-utca 13;
- VII. Bezirk:** Julius Kaschnitz, Dohány-utca, Brüder Messik, király-utca, Anton Bieber, Kerepesi-ut;
- VIII. Bezirk:** Georg Kerstinger, Külső stáció-utca und Futó-utca, Balogh Szilárd, Népszínház-utca, Franz Brem, Mária-Terézia-tér.

Lokalveränderung!

Gegründet **Weisz D.** Gegründet 1861.

Fabrik von Apparaten für Haushaltungsbedarf und Maschinenfabrik. Das älteste und größte Nähmaschinenlager Ungarns. Budapest, VI., Mohren-gasse 35 (vis-à-vis der Operngasse) im eigenen Hause. (Nicht mehr Josephsplatz Nr. 4).

empfehlte feine, nach engl. Stil von dem besten Material sorgfältig erzeugten **Betten aus Schmiedeisen** und **Kinderbetten**, pat. etatische

Stahl-matratzen

in Eisen und Holzeinfassung,

Lederwalkmaschinen für Schuster und Lederhändler und die nach franz. Stil verfertigten ausgezeichneten **Bügelöfen**. Besonders empfehle ich dem p. t. Publikum mein reichhaltigtes **Nähmaschinen-Lager**, da ich **Nähmaschinen** und **Nähmaschinen-Bestandtheile** aller Systeme stets vorrätig halte. Allerlei **Maschinen-Reparaturen** werden prompt und billig erledigt.

Intelligente Reisende werden acceptirt und in größeren Provinzstädten Vertretungen errichtet.

KUNDMACHUNG.

Einem p. t. Publikum und meinen sehr geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß mein Waaren-Lager in fertiger **Damen-Konfektion**

sowohl zur Herbst-, wie auch zur Wintersaison nach den neuesten Pariser, Berliner und Wiener Modellen bereits auf das großartigste sortirt ist.

ICH HABE KEINE

Opfer geschent, um mein Sortiment in Herbst-Jacken, Regenmänteln, Umhüllen, Herbst- und Winter-Kostüms, Stadtpelzen, Winter-Jacken und Winter-Manteang auf ein unferer

LANDESHAUPTSTADT

würdiges Niveau zu bringen und findet bei mir

sowohl die hohe Herrschafts-Dame, wie die einfache Bürgersfrau

ein passendes und geschmackvolles Kleidungsstück und, was die Hauptsache ist,

Alles zu mässigen Preisen,

da mein Geschäftsprinzip:

Grosser Umsatz, billige Preise,

seit dem 18jährigen Bestande meiner Firma sowohl dem p. t. Publikum, wie auch mir zu statten kam. Mein Atelier, nur aus hervorragenden Kräften seit vielen Jahren kombiniert, ist

das leistungsfähigste in Budapest, und kann ich jeden Auftrag in kürzester Zeit prompt ausführen. Mein Lager in **Damen-Kleider-Stoffen, Flanellen und Waschbarchenten** nach Meter, wie auch in Winter-Tüchern, Bett- und Tischdecken u. c. wird jede Dame, welche mein Etablissement besucht, befriedigen. Ich bitte, sich zu überzeugen.

Hochachtung

WEISZ GYULA,

BUDAPEST, Hatvanergasse Nr. 18, Ecke Neuenweltgasse.

Geschäfts - Eröffnung.

Den hohen Herrschaften, einem P. t. Publikum, meinen geehrten Freunden und Bekannten mache ich hiemit die höfliche Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage, **Wainergasse Nr. 27**, im Mocsonyi'schen Hause ein

Haus- u. Küchengeräthschafts - Etablissement

unter der handelsgerichtlich protokolirten Firma

Sárkány Pál

eröffnet habe.

Meine langjährige Thätigkeit als Mittheil der Firma Molnár & Sárkány einestheils, anderentheils meine ausgebreiteten Konnexionen mit den ersten und größten Fabriken des In- und Auslandes in diesem Fache, setzen mich in die angenehme Lage, allen Anforderungen der Neuzeit in jeder Weise entsprechen zu können.

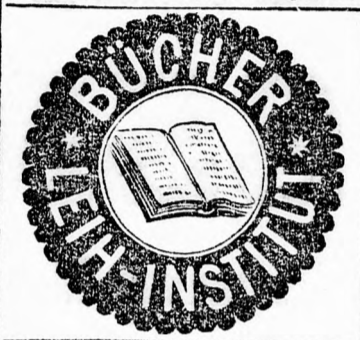
Man findet in meinem Etablissement, welches, nebenbei gesagt, eine Sehenwürdigkeit der Hauptstadt Budapest ist, von den einfachsten bis zu den feinsten Artikeln, für Haus- und Küchengeräthschaften, große Auswahl, zu sehr **soliden und billigen Preisen**.

Zahlreichen geneigten Zuspruch erbittet

Hochachtungsvoll

Sárkány Pál.

TH. LAUPFER IV., w. Schützengasse 6.



IV., Wainergasse 10 im Hofe



Die **Theehandlung** von **Bieber Antal,** Budapest, Kerepeserstraße Nr. 6.

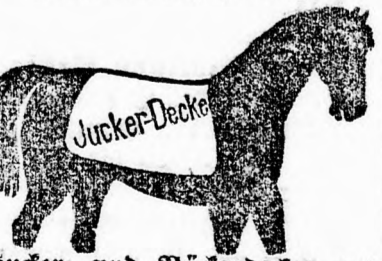
gegenüber dem Nationaltheater, empfiehlt zur Saison ihr großes Thee- und Kumlager, besonders **Familien-Mischung f. 1/2 No. 2.50** **Moskauer-Melange f. 1/2 No. 3.** **Russischer Karawanen-Thee, hochf. Sorte 1/2 No. 1.30**

Prüm. Jamaica, alt u. f. 1 Liter 1.— Jamaica, sehr alt 1 Liter 1.50 Jamaica, allerfeinst 1 Liter 2.— Der Kaffee wird in 4 1/2 No. Postfächchen überall hin frankirt versendet; in Loco entsprechend billiger.

Kaffee. Mocca echt arabischer 1 No. 2 15 Caba f. Spezialität 1 No. 2.— Gold Java hochfein 1 No. 2.— Der Kaffee wird in 4 1/2 No. Postfächchen überall hin frankirt versendet; in Loco entsprechend billiger.

Bei Bestellungen von 2 **Sout. Rum** und 1/2 No. Thee empfängt jeder Käufer ein elegant chin. ausgestattetes Thee-Küchlein (Holz oder Blech) gratis. Ausführlicher illustrirter Preis-Courant auf Wunsch gratis u. franko.

Wasserdrichthe Pferde = Decke mit Leder-Abjunktur.



Zucker- und Rüdendecken aus schwarzem Leinwandstoff mit Kalium- und echt englischem Wollstoff gefüttert; ferner aus schwarz gemittelt-Steifen mit 25. fe gefüttert. Auf speziellen Wunsch auch mit Buchstaben, Monogrammen u. Wappen versehen. **Kopfmäntel**, sowie **Pferdedecken** für schwere Zugpferde genau nach Maß. Große Auswahl in wasserdrichthe Aufschirdecken u. Regenmänteln. Preise u. Muster postwendend.

PAGET & Comp. erste f. t. auschl. pr. Fabrik wasserdrichthe Stoffe, 20792 Wien, Stadt, Niernergasse 13.

cs. kir. o. magyar és belga kir. sz.



NEUEST ERFUNDENES KELETI BRUCHBAND

Einseitig fl. 6 doppelt 12 fl.

Keleti's Bruchband ist nicht nur von den hiesigen, sondern auch von den Wiener berühmtesten & k. k. Kapazitäten als das beste anerkannt.

Die Wiener Medizinische Zeitung schreibt über Keleti's neuestes Bruchband folgendes: Keleti's Bruchband hat nach Urtheil unserer berühmtesten Aerzte alle Mängel der bisherigen Bruchbänder beseitigt und sich daher als am zweckmäßigsten bewährt. Der berühmte hauptstädtische Arzt Dr. Papay schreibt in seiner Abhandlung: „Neue Erfindung im Bruchband“ unter Anderem: „Fest hat Keleti auf ein neu erfundenes Bruchband ein auschl. et. des Privilegium erhalten, welches bei ganz veraltetem Schaden ausgezeichneten Dienst leistet, ohne unangenehmen Druck auszuüben etc. etc.“ Keleti's Urtheil des Herrn Dr. Max Fritsch, Dr. der Medizin und Chirurgie, em. Arzt des St. Modus-Spitals, em. f. Militär-Spitalarzt. Das neu erfundene Bruchband des Bandes Herr Keleti wird von meinen Patienten mit ausgezeichnetem Erfolge gebraucht, und bewährt sich selbst für veraltete Schäden aufs Beste. Ein großer Vorzug des Keleti Bruchbandes ist, daß dasselbe nicht rutscht, sondern am Körper und Schaden festhält, daher das Hinausbringen des Schadens unmöglich macht etc. **Erklärung der Figuren:** 1) Grabehalter, 2) Krampfadern- (Gummis-) Strumpf, 3) Bauch- und Nabelband, 4) Keleti Bruchband, 5) Streckmaschinen für Fußgelenk, 6) für Handgelenk, 7) Knieband, 8) Knieband (für Amputation), 9) Zehen- und Mittelfinger, 10) Mittelfinger, 11) Gehörtrichterband, 12) Hämorrhoiden- und Mastdarmvorsatzband, 13) Knieband, etc.

J. KELETI, k. k. priv. Bandagist und Fabrikant orthopädischer Apparate, Budapest, Kronprinzgasse 17 (im Erdwingergebäude). Ungar, Neuplatz 3.

Jeder Raseur entbehrlich. Schnell- und Sicherheits-Rasirmesser-Apparat.



Durch jahrelanges samstämmiges Studium ist es mir endlich gelungen, einen **Schnell- und Sicherheits-Rasirmesser-Apparat** (kein Rasierhobel) zu konstruiren, mit dem sich jeder des Rasirens unbeschädigt ohne Gefahr zu schneiden den kürzesten Bart in einer Minute besser, als jeder Rasier schnell, gut und sicher selbst rasiren kann. Preis per Stück samt Gebrauchsanleitung fl. 1.90. Versendungen per Nachnahme.

Nicolas Hirnbal, Friseur, Wien, k. Schottenbastei Nr. 41. Attest. Herrn Nicolas Hirnbal in Wien. Habe heute Ihr Sicherheits-Rasirmesser erhalten und viel der so oft angezeigte Verusch bekräftigend aus. Ich erlaube, mir umgeben 1 Stück Rasiermesser f. fl. 1.50, 1 Rasierpinsel und 3 Stück Rasierseife gegen Nachnahme zu senden. Brünn, 13. August 1887.

Eduard Drott, Gbtoffer, im 25. Feld-Jäger-Bataillon.

Brüner Tuch- und schawollwaaren.

Wer sich gut, dauerhaft, modern, billig kleiden will, der schreibe um Muster an das **Tuch-Fabrik's Lager Friedrich Brunner, G. Brünn.** NB. Reich sortirte Musterkarten für die Herrenschneider unfrankirt, nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Säfte, sonach des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist das überall schon bekannte und beliebte

Dr. ROSA's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneipflanzen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, säuerlichem Aufstoßen, Blüthenbräun, Hämorrhoiden etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volksheilmittel geworden. Große Flasche kostet fl. 1, kleine 50 Kr. - Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ in blauem Karton eingehüllt ist, welcher auf die Vangegebenen die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag 205-III“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt und dessen Stirnseiten mit der nebenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers

B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag 205-III, und in Budapest bei Herrn Josef v. Férö, Apotheker.

Sämtliche größeren Apotheken der Oesterreich.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebensbalsams.

Derselbe ist auch zu haben

„Prager Universal-Haus-Salbe“

ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes, sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. - Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Miltelhochung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Genuß des Kindes; bei Abscessen, Wundwunden, Eiterpusteln, Karunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; beim Fingergeschwür, bei Ueberbeine etc. - Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgelesen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 Kr.

Warnung! Da die Prager-Univ.-Haus-Salbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksamer, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. - Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsamweilungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Kartons - welche die nebenstehende Schutzmarke tragen - eingehüllt sind.

GEHÖR-BALSAM, das erprobteste, durch viele Versuche als das verlässigste Mittel bekannt zur Setzung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flacon 1 fl.

Die erste ungar. Wäschefabrik des

GOITEIN SOMA,

Gegründet 1872. empfiehlt ihre aus den besten Stoffen erzeugten Fabrikate zu folgendenmäßigen Preisen: Gegründet 1872.

- 1 Stück Herren-Hemd aus Chiffon fl. 1.25, fl. 1.75, 2.50. Halbwette erforderlich!
- 1 Stück Herren-Hemd aus Dyford oder Leinen-Zephyr fl. 2-2.50.
- 1 Stück Dyford-Hemd, zu Strapazen geeignet fl. 1.25, 1.50.
- 1 Stück Leinen-Hemd fl. 2.-, 2.50, 3.-, fl. 3.50, 4.-, 5.-
- 1 Stück Offiziers-Hemd fl. 1.50, 1.80, aus Chiffon, Leinen oder Dyford.

- Unterhosen für Herren:**
- 1 Stück Unterhose, deutscher oder ungarischer Jagon, 95 Kr., fl. 1.20, 1.50, aus sogenanntem geschürzten Körper.
 - 1 Stück Unterhose aus Nürnberger Leinwand fl. 1.50, 1.80, 2
- Reithosen für die Herren Offiziere** ohne Nacht zwischen den Beinen fl. 1.80, 2.50.
- System Professor Jäger - Wäsche.** Hemden und Hosen unbezahlbar für Lebende) aus reiner Schafwolle fl. 2.50, fl. 3.50, 4.-, 5.-.
- Smittir** fl. 1.60, 2.-, 2.50, Hosen kosten ebensowohl als die Hemden.

- Damenwäsche:**
- 1 Stück Nürnberger-Leinen-Damenhemd, glatt, fl. 2, 2.50, mit Stickerie fl. 3, 3.50, 4.
 - 1 Stück Damenhemd aus holländischer oder Grasteinwand fl. 1.80, 2, 2.25.
 - 1 Stück Damenhemd aus Chiffon, glatt, fl. 1, 1.20, 1.50, mit Stickerie 1.50, 2, und auch höher.
- Grosses Nieder-Lager.**

- Corsetten**, glatt, 90 Kr., fl. 1.20, 1.50, reich gestickt fl. 1.60, 1.80, 2.20, 3 und auch theurer.
- Prachtvolle Braut-Ausstattungen** von fl. 200-1500 stets vorräthig, wo sie Jedermann besichtigen kann.

Hauptniederlage von Nürnberger, holländischer, Grasteinwände, Chiffon (Schroll), Taschenmacher, Café- und Tischgedecke, Grabel, Bettdecken und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Kinder - Kleider

für den Herbst und Winter fabelhaft billig.

Tricot-Tailen

in allen Farben und Jagons, in riesig großer Auswahl, von 2 fl bis 10 fl. per Stück.

Herren- u. Kinder-Filz-Hüte

pr. Stück fl. 1.20, 1.80-2.50. Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Achtungsvoll
Goitein Soma,
Znhaber der 1. ungarischen Wäschefabrik,
BUDAPEST,
Karlsring, Karlskaserne 20, neben der Großtrafik.

J. & S. Messler in Brünn,
Ferdinandsgasse Nr. 7P.
besuchen mit Nachnahme nachgeschickte Waaren in Qualität und Ausführung weit besser und um 20% billiger gegenüber jeder Konkurrenz.
Muster gratis und franco. Nichtkonvenientes wird zurückgenommen.
20802 A

- Frauen-Hemden** aus Chiffon mit Stickerie, 3 Stück fl. 2.50.
- Frauen-Hemden** aus Krauseinwand, mit Jadenbesatz, 6 St fl. 3.25.
- Nacht-Corsetten**, reich gepust, 3 Stück la. fl. 4, la. fl. 1.80.
- Filz-Unterhose**, reich tambourirt, roth, grau oder drapp, 3 Stück fl. 3.
- Angora-Umhängtuch** für Winter, 1/2 groß, fl. 2.80.
- Frauen-Schafwoll-Jack** (Jersey), alle Farben, schön passend fl. 2.
- Frauen Strümpfe** für Winter, weiß od. farbig, 6 Paar fl. 1.50.

- Flanell-Kopftücher** für Frauen, sehr warm, 3 Stück la. fl. 2, la. 75 Kr.
- Frauen-Schürzen** aus Dyford, Kreiton, Nohleinen und Chiffon, 6 Stück fl. 1.60.
- Winter-Nigger-Loden** auf Damenkleider, beste Qual., 10 Mtr. fl. 5.50.
- K a c h e m i r**, schwarz und farbig, auch in Ballfarben, doppelbreit, 10 Mtr. fl. 4.50
- Woll - Atlas** in Mode- und Ballfarben, doppelbreit, 10 Mtr. fl. 6.50.
- K a t e r i e - Flanell**, neueste Muster, 10 Meter fl. 4.
- K a l m a**, neueste Muster, 10 Meter fl. 3.

- Kleider-Paravent**, neueste Muster, echtfarbig, 10 Meter fl. 3.60.
- Dreidraht**, schwere Qualität, 10 Meter la. fl. 3.50, la. fl. 2.80.
- Schafwoll-Stoff**, neueste Muster, karirt, 10 Meter fl. 2.50.
- Männer-Anzugstoff**, modern, für Winter, 3 1/2 Meter la. fl. 5.50, la. fl. 3.75.
- Winter - Rockstoff**, feine Qualität, moderne Farben, 2 1/2 Meter fl. 10.
- Reberzieher - Stoff**, feine Qualität, moderne Farben, 2 1/2 Meter fl. 6.
- Normal - Wäsche**, Jäger-System, reinwollen, f. Herren u. Damen, 1 Bund fl. 5 1/2 1/2 fl. 3

GUMMI-

und Fischblase, franz. Fabrikat (Unschädlichkeit garantiert), von medizinischen Kapazitäten u. mediz. Fakultäten besprochen u. d. besonders empfohlen. Per D. 60 fr. 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. Capottes Americains à Ds. 2 fl. Safeti Sponges, Damen-Präservativ, Methode Prof. Lister, à Ds. 1, 2, 3, und 4 fl. Nouveautés. Polyporus avantage 2 fl. Neuerbefferetes Damenpräservativ, seit 22. März 1887 im Verkehr, erfreut sich großer Beliebtheit wegen großer Weichheit. Nur echt zu beziehen durch

Leopold Feitel,
Wien, 1. Bez., Körnerstrasse 63, k. k. handelsgerichtlich protokolliert.
Firma, und Paris, 13 Rue petites Ecuries, age. Baar oder Nachnahme. 12 Stück enthaltende Muster-Kollektion fl. 2.20. Preislisten gratis. Alleiniger Vertreter für Oester. - Ungarn.

L. Paschka,
Budapest, VI. Theresienring 21, liefert beste und billigste



Meidinger Defen
für alle Zwecke. Beste währte Anwendung zur Beheizung und Ventilation ganzer Wohnungen mit nur einem Ofen.
Caloriferes. Regulirfüßböden mit Chamotteinlag. Zahlreiche Anerkennungen. Illustrierte Preislisten gratis.

Wes halb v. rheumatischen Sie sich nicht? wird Mander gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder.
Durch die erste und größte Institution der Welt (General-Anzeiger, Berlin S.W. 54) können Sie sich von Bürgern bis zum höchsten Adelstand unter freier Discretion sofort reich und passiv verheiraten. Verlangen Sie einfach Zusage unserer reichen Heirat-vorläufige (Verhandl. discret!) Porto 10 Kr. Für Damen frei.

Brunner Stoffe
für einen eleganten Herbst- oder Winter-Anzug
in Coupons von Mtr. 3.10 Länge, jeder auf ganzen Wämmerung genügt
um fl. 4.80 aus feinstem, um fl. 7.75 aus hochfeinstem, um fl. 10.50 aus allerfeinstem echter Schafwolle,
Palmerston und Boy für Winter- oder pr. Mtr. fl. 2.50 bis fl. 5.20, Damen- oder pr. Mtr. fl. 2.25 bis fl. 2.50
pr. Meter an Jedermann per Nachnahme die Fein- such-Fabrik-Niederlage
Siegel-Imhof,
Brünn,
Ferdinandgasse Nr. 40.
Erklärung! Die Stoffe obiger Firma zeichnen sich durch solide und geschmackvolle Ausführung, sowie besondere Haltbarkeit aus. Auch bürgt die bekannte Solidität und bedeutende Leistungsfähigkeit derselben dafür, daß nur die beste Waare und genau nach dem gewählten Muster geliefert wird. Auf Wunsch werden obige Niederlage Muster gratis franko.

Mantel- und Einsatzöfen,

Patent Blazicet und Brcta, in verschiedenen Größen, einfach und verziert, ferner ganz einfache, kleine Eisenöfen in allerbesten Ausführung und zu billigsten Preisen zu haben; bestbewährte Centralheizungs-Anlagen, Patent Swadlo, zur Beheizung mehrerer Räumlichkeiten zu bestellen bei

Franz Swadlo,

Bau- und Kunstschlosser, Budapest, VII., alsó erdősor 3. sz.

Der größte Theil der Wohnhäuser, der Anstalten, Kemer, Schulen etc. der Hauptstadt sind mit Ofen nach System Blazicet und Brcta eingerichtet, sowie auch dieselben in großer Anzahl in der Provinz und selbst im Auslande verbreitet sind. Die besten Zeugnisse hierüber stehen Jedermann zur Einsicht frei.

Hierüber ferner zu haben die bisher mit ausgezeichnetem Erfolge verwendeten

Rauchfang-Aufsätze,

Patent Staber, zur sicheren Entfernung des Rauches aus Schornsteinen und zur Ventilation von Räumlichkeiten aller Art; neueste patentirte Rolläden aus gewelltem Stahlblech;

Ziegel- und Mörtel-Aufzugs-Maschinen, Tisch- und Aufsatzherde

in allen Größen u. in schönster, solidester Ausführung. Alle in das Fach der

Bau- und Kunstschlosserei
gehörigen Arbeiten werden aufs beste und solideste ausgeführt.
Preis-courante und Kostenüberschläge gratis und franco. 20243

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEER-SEIFE

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grund und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Ausbrüche, Herpes, Schwellfüße, Kopf- u. Hautschuppen. Berger's Theerseife enthält 4% Solztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. - Zur Verhütung von Läsionen beachte man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgebildete Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg



Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. - Als mildere Theerseife zur Beilegung aller Unreinheiten des Teints,

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre. Fabrik u. Hauptversandt: C. Hell & Comp., Troppau. Prämirt mit dem Ehren-diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

En gros in Budapest: Dallmayer u. Seiz, Friedr. Kochmüller's Nachf., F. Neruda En gros et en détail: Josef von Férö, Apotheke, Königs-gasse, Friedr. Desing. Detail in allen Apotheken von Budapest und ganz Ungarn. 17799

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz, Konzert-, Salon- und Stutzfügel, wie auch Pianinos aus der Fabrik der weitbekanntesten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280-350. Piano von fl. 350-600 fl. Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thiesfeldner, Wien, VII., Burzgrasse 71.



Saison Nouveauté.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle ich die allernuesten „Amazonen-Kappen“ aus feinem Filzstoff für Damen und Mädchen von fl. 3.50, 4.- bis fl. 6.-

Damen- u. Kinderhüte,

geputzt und ungeputzt, aus Biber, Peluche, Filz und Sammt nach Budapest, Pariser und Berliner letzter Mode, die in meiner Fabrik verfertigt werden u. auch zum en detail-Berkauf in den zu diesem Zwecke eingerichteten Lokalitäten in reicher Auswahl am Lager sind, von welchem ich auf Verlangen mit Musterblättern gratis und franco diene. Hüte zum Färben u. Modernisiren werden angenommen.

Achtungsvoll
Bernhard Kattler,
Damenhutfabrikant, Budapest, Karls-gasse 6-7
Filiale: Schlangengasse Nr. 4.

Oper und Drama.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Vor hundert Jahren und noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts herrschte eine idealere Auffassung der Bühne als jetzt. Auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, wollte man das Walten des „großen gewaltigen Schicksals“ erblicken, „welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zertritt.“ Das Theater sollte ein Tempel der Kunst sein, die höchste Erziehungsanstalt des Volkes, sollte den Adel der Sprache behüten. Die größten Geister Deutschlands, Lessing, Goethe, Schiller, beschäftigten sich ernst und dauernd mit dem Theater als einer großen nationalen Angelegenheit; Goethe war sogar jahrelang, trotz seiner hohen Stellung, der Intendant des Hoftheaters in Weimar. Doch die Tragödie ist keine Alltagskost für die Menge; schon in den klassischen Zeiten des Alterthums wurde Menander der Vater des bürgerlichen Schauspiels, welches dann Plautus und Terenz bei den Römern populär machten, da diese sich mit der Tragödie nie befreundeten konnten. Auch in Deutschland fand das Publikum den größten Gefallen an den Nührstücken, Zffland's und Kogebue's, sowie an Poffen und Spektakelstücken, und sah gern die typischen Gestalten des täglichen Lebens auf der Bühne. Vergebens fragte bei Schiller Shakespeares Schatten: „Was kann denn solcher Mißere Großes begegnen, was kann Großes denn durch sie geschehen?“ Das Publikum will sich eben unterhalten, nicht aber seine Leidenschaften lüthen, was Aristoteles für den Zweck der Tragödie erklärt. Als in Weimar „Der Hund des Aubry“ auf die Bühne gebracht wurde, da legte Goethe die Intendantur nieder; „denn wo der Hund erscheint, da muß der Dichter weichen.“

Die hohe ethische Bedeutung des Theaters erhielt sich seitdem nur als Tradition bis zu unseren Zeiten; in Ungarn aber beherrschte die alte ideale Auffassung selbst die folgenden Generationen. Selbst Beröfi und Arany gingen aus Patriotismus unter die Schaufpieler und fielen durch. Zu Anfang der Dreißiger-Jahre sah man in dem Nationaltheater ebenso das Palladium der ungarischen Sprache, Bildung und Nationalität, wie in der Akademie. Als daher vor fünfzig Jahren das Nationaltheater in der Stereopferstraße hauptsächlich durch die Bemühungen des Pester Komitats und des Vizeregens Földváry erbaut und eröffnet wurde, da war dies ein großes Fest für das ganze Land. Die Akademie der Wissenschaften zeigte das lebhafteste Interesse für das Theater; ihr Präsident, Graf Joseph Teleky, stiftete einen jährlichen Preis, abwechselnd für das beste Trauers- und das beste Lustspiel, und die Theaterrezensionen Börösmarty's, Bajza's und Tolby's hielten das Interesse der Nation für das neuentstandene Institut wach. Doch schon damals verlangte das hauptstädtische Publikum auch eine Oper. Vergebens wandte man ein, daß diese sich nirgends,

nicht einmal in London, ohne eine bedeutende Subvention erhalten könne, daß sie bei uns notwendiger Weise die Einkünfte des Theaters verzehren werde, daß sie die Zukunft des Instituts gefährden könnte. Die Opernfreunde drangen dennoch durch, und die Bühne wurde zwischen dem Drama und der Oper getheilt.

Freilich war die Letztere viel bescheidener ausgestattet, als die Hofbühnen des Auslands, welche sich den Luxus gestatten konnten, die Sontag, die Jenny Lind, die Patti oder die Grisi zu honoriren. Als aber nach dem Ausgleich das Nationaltheater eine Landes-Subvention erhielt, machte die Oper natürlich größere Ansprüche — bekanntlich erhält ja selbst ein mittelwässiger Tenor, eine tüchtige Sängerin, wenn sie auch nicht vom allerersten Range ist, bedeutend höhere Gage, als selbst eine Ristori oder Rachel je erhalten hat. Die Oper und das Ballet sind eben der theuerste Luxus, den sich nur regierende Fürsten gestatten können. Da aber die Rechnungen für das Drama und die Oper nicht separat geführt wurden, fand die Bewilligung der jährlichen Dotation im Parlament nie einen Anstand, umso weniger, als die Civilliste eine fernere Subvention dem Nationaltheater zukommen ließ.

Der Gegensatz zwischen der Oper und dem Drama oder eigentlich zwischen dem hauptstädtischen gebildeten Publikum und der Nation blieb verhüllt, und trat erst dann an den Tag, als Se. Majestät das Opernhaus in der Andrássystraße bauen ließ und die Oper und das Drama von einander Abschied nahmen. Auch das Volkstheater und das deutsche Theater in der Wollgasse waren seitdem gegründet worden; jedes von ihnen hatte sein besonderes Publikum; doch für vier, und wenn wir das Ofner Festungstheater dazu rechnen, für fünf Bühnen ist die Bevölkerung Budapeß's weder reich, noch zahlreich genug. Dazu kommt noch, daß unser Theaterpublikum durch die Nachbarschaft Wiens verwöhnt wird und die Präntension macht, die Budapest Oper solle mit jener von Wien rivalisiren. Natürlich haben sich die Anforderungen der Oper an das Parlament von Jahr zu Jahr erhöht und den Minister des Innern fortwährend in Verlegenheit gesetzt. Das Parlament hält das Nationaltheater noch immer für ein wichtiges Nationalinstitut, das den Geschmack bildet und Schauspieler für die Provinz erzieht; an seiner Dotation wird daher nie gemindert; allein die Oper steht mit der Nationalität kaum in Verbindung. In ihr herrscht polyglotter Gesang, halb italienisch, halb ungarisch, was man sonst nirgends ertragen würde. Dazu dient sie bloß zum Genuße des hauptstädtischen Publikums, die Nation hat keinen Nutzen von ihr und sieht nicht ein, warum bei unseren mäßlichen Finanzzuständen dieser Luxus fortgesetzt werde, der nur einem Theil der hauptstädtischen Bevölkerung zugute kommt.

Die Akademie der Wissenschaften erhält vom

Parlamente, den Miethzins für die Bildergalerie eingerechnet, nicht mehr als 50,000 Gulden. Das Nationalmuseum kostet dem Lande jährlich 100,000 Gulden, die Dotation des Nationaltheaters beträgt jetzt 150,000 Gulden, soll aber, wie wir hören, auf 130,000 Gulden reduziert werden, während der Intendant behauptet, die Oper könne selbst mit einer Subvention von 300,000 Gulden nicht fortbestehen. Dies ist selbst für einen Mameluken eine schwer zu verdauende Pille, besonders da sie durch einen höchst unpopulären Intendanten dargereicht wird und der Minister selbst noch immer nicht im Klaren darüber ist, wie er aus dieser Sackgasse sich herausbegeben könne. Die Enquête hat in dieser Hinsicht zu keinem positiven Resultate geführt. Sie hat zwar die Wunden aufgedeckt, aber nicht die Mittel zur Heilung aufgefunden. Diese bleibt daher der Zukunft und der Weisheit des Ministers vorbehalten.

Franz Pulshty.

Allerlei.

(Das Taktgefühl des Intendanten.) Der Konflikt zwischen dem Münchener General-Intendanten Baron Perfall einerseits und dem Grafen Schack und Paul Heyje andererseits hat endlich — wie telegraphisch bereits kurz gemeldet — durch die persönliche Intervention des Prinz-Regenten Luitpold eine unerwartete und höchst überraschende Wendung erhalten. Der Prinz-Regent richtete an den General-Intendanten Baron Perfall folgendes Hand schreiben: „Mein lieber General-Intendant Baron Perfall! Ich habe Kenntnis erhalten, daß Sie auf Grund persönlicher Anschauung Veranlassung genommen haben, gegenüber der Aufführung der dramatischen Schöpfungen des Grafen Schack und Paul Heyje sich ablehnend zu verhalten. Ich bin überzeugt, daß hierbei vollkommen loyalen Empfindungen bestimmend gewesen sind, denen ich gerne meine Anerkennung zolle. Ich wünsche aber nicht, daß diese Empfindungen in der von Ihnen bestrittenen Weise zur Geltung gelangen, und beauftrage Sie demgemäß, die den beiden Dramatikern zurückgegebenen Stücke wieder einzuholen und alsbald auf der Hofbühne zur Darstellung zu bringen. Mit huldvollen Gesinnungen Ihr wohlgeneigter Luitpold. Perchtsgaden, 18. Oktober 1887.“ — Man dürfte wohl nicht irreführen, wenn man annimmt, daß dieser außerordentliche Schritt des Prinz-Regenten durch die laute Mißbilligung veranlaßt worden ist, welche das Verhalten des Baron Perfall nicht bloß in München, sondern in ganz Deutschland erfahren hat. — Inzwischen haben Graf Schack und Paul Heyje gestern in den „Neuesten Nachrichten“ eine gemeinsame Erklärung gegen die Note der Münchener Polizei-Direktion über die Aenderung der Statuten des Maximilian-Ordens veröffentlicht. Mit Recht hatten sich die beiden Dichter darüber auf, daß man das Publikum über eine Angelegenheit, die mit der Literatur und Kunst zusammenhängt, durch die Polizei aufklären lasse. Dann bestreiten sie aber ganz entschieden die durch die Polizeibehörde aufgestellte Behauptung, daß der Stifter des Maximilian-Ordens, König Maximilian II., von dem Rechte, den Orden auch ohne vorgängigen An-

2.]

Prinzessin Gisella.

Erzählung von B. Claude.

2.

Es war das ein herrliches Schloß, voll des Ruhmes der Ahnen, dessen feudale Strenge jedoch, so entgegengesetzt dem raffinierten modernen Luxus, an welchen sie gewöhnt war, der jungen Frau einen unüberwindlichen Schrecken einflößte. Die Stille in der Umgebung dieses Schlosses, welche während des Sommers bloß von dem Zirpen der Grillen und im Winter bloß vom Schrei der Gule unterbrochen war, übte ihr unheimlichen Schrecken ein.

Sie langweilte sich zum Sterben in diesem ewigen Sonnenschein, welcher die Landschaft mit Gold überfluthete; sie, die Tochter des Nordens, die an nebelige und schneebedeckte Landschaften gewöhnt war, wo sie, in ihre Pelze gehüllt, wenigstens das Vergnügen langer Nachtwachen hatte, wo im Innern des Schlosses Lachen erklang und die Akkorde des Balzers, und wo man, während des Tages schlafend, Abends bei den Schellenklängen des Vergnügens erwachte.

Immer allein mit Herrn von Brumense wurde er ihr bald verhaft. Der Beginn dieser Ehe war eine schwere Enttäuschung; indessen hätten sie, sich selbst überlassen, mit Hilfe ihrer Jugend es vielleicht doch dahin gebracht, sich gegenseitig zu verstehen. Vielleicht hätte er sie durch Liebe besiegt und vielleicht hätte sie sich das Angestüm des jungen Mädchens endlich durch die Zärtlichkeit des Gatten besänftigt.

Unglücklicher Weise aber sollte über die bleiche Helle dieses Himmels, dessen Strahlen eher dem düsteren Schimmer des Nordlichtes gleichen, ein finsternen Schatten schweben. Es war das derjenige der Schwiegermutter, der Feindin vom ersten Tage an, das fürchterliche Gespenst, dessen schwarze Kleider

mit den strengen, fast düsteren Falten der jungen Fürstin vom Anbeginn an Furcht einflößten, auf ihren sechzehnjährigen Lippen jedes Lächeln, jede Herzensergötzung erstickten, und deren große, finstere und harte Augen, die in einem fast tragischen Glanze leuchteten, ihr wie unheilverkündende Sterne erschienen, wie das böse Gestirn, das über ihrem Schicksale zu leuchten bestimmt war.

Was die alte Fürstin anbelangt, welche daran gewöhnt war, daß sich Alles vor ihrem stolzen Willen beugte, so vermochte sie es gar nicht zu begreifen, daß ihr ihre Schwiegertochter Widerstand leisten könne.

Als die Hochzeit vorüber war, sah sie sich diesem unabhängigen und stolzen Geschöpfe gegenüber, mit den kühnen Manieren, mit den zügellosen Ausbrüchen, voll Eigenwillen und Hartnäckigkeit, mit dem ganzen Benehmen einer Meuterin nämlich.

Uad da sie mit diesem Wesen sonst nichts anzufangen wußte, so haßte sie dasselbe. Ihre Launen waren ein ewiger Gegenstand des Vorwurfs, ihre Phantasien, welche bei ihr stets wechselten, ein Gegenstand unaufhörlichen Tadel's.

Enschlossen, den Widerstand der Schwiegertochter zu brechen, nahmen die alten Traditionen in den vertrockneten Händen dieser gewaltigen Frau die Strenge eines Inquisitionstribunals an.

Alle Waffen schienen ihr gegen diese Rebellenin gut genug, selbst jene verzweifelte Waffe, die Lieblingswaffe aller niedrigen Seelen, wenn sie herrschen wollen: die Denunziation.

Herrschen durch die in die Familie getragene Uneinigkeit; herrschen, wie man im eisernen Zeitalter herrschte, das war der Wille dieser erbarmungslosen Frau, welche noch dazu die Ueberzeugung ihres guten Rechtes hatte.

— Sie sind der Herr! rief sie ihrem Sohne zu, so oft Gisella nach einem ehelichen Zwiste ihre Unabhängigkeit betonte und die Drohung aussprach,

sie werde entfliehen, wenn man sie noch länger in diesem Schlosse gefangen halten werde.

Der Herr! Sie hätte wohl gewünscht, daß er es sei, insbesondere, da sie wohl wußte, angesichts dieses gebrechlichen Willens, daß der Herr doch die Andere sein werde.

Ihr gegenüber hätte es bloß ein Mittel gegeben, die Herrschaft zu erlangen. Gegenüber dieser fast wilden Natur, diesem ungezähnten und unbezähmbaren Wesen, das in seinem Jugendbrause wilder war, als die Fohlen seiner Pampa's, hätte dieses Mittel kein anderes sein können, als die Liebe, die allmächtige Liebe, welche dem Gatten allein jene Autorität hätte verleihen können, die das Gesetz mit all' seiner Strenge ihm nicht zu schaffen vermochte.

— Die Pflicht! rief die Schwiegermutter unaufhörlich.

Sie aber lachte dieses Wortes, die schöne Unbezähmte, die man vergeblich zu bändigen trachtete. War doch die einzige Pflicht, welche sie anerkannte, ihre Laune.

3.

So war diese Ehe während zweier Jahre fortwährend vom Zorne der Eimen, von den Vorwürfen des Anderen getrübt. Immer eine offene Rebellenin, schien sich Gisella bloß einen Tag zu dem Zwecke zu unterwerfen, um am nächsten umso starrerem Widerstand zu leisten.

Die fürstliche Krone, welche ihr Herr von Brumense verliehen, leuchtete auf ihrem Goldhaare; aber sie war weit entfernt, darauf Verehrung einzulösen.

Auf diesem Madonnenköpfe, einer Madonna von Murillo, übermenschliche Wollust athmend, verlor dieses heraldische Diadem nahezu allen Glanz. Man hätte dasselbe fast mit den Theaterdiademen vergleichen können, welche Offenbach auf das Haupt seiner Großherzogin setzte, und wo der Familien-schmuck, den zwanzig Generationen tadelloser Frauen

trag des Kapitels zu verleihen, mehrfach Gebrauch gemacht habe. Dies sei nur einmal geschehen, und zwar dem dänischen Dichter Andersen gegenüber, als dem dieselbe als Gast des Königs in Hohenschwangau weilte.

(Vertrauter Andant.) In Parana (Amerika) lebt eine alte Dame in Gesellschaft eines jungen Mädchens, das sie seit der zartesten Kindheit mit größter Liebe aufgezogen hatte.

(Vom unglücklichen Baiern-König.) Für den in Liebe wie in Haß schnell aufwallenden Charakter des verstorbenen Königs Ludwig II. ist auch ein Brief bezeichnend, der dem B. Börs.-Cour. mitgetheilt wird.

städter Sees in den Bergen! Ich bitte Sie, schreiben Sie bald wieder; Nachrichten von Ihnen, von den neuesten Vorkommnissen in Ihrem Vaterlande würden mich innig erfreuen.

(Ein drolliges Abenteuer) soll dem Madrider Tenoristen Gagarre passiert sein: Der Marquis Santjago, ein fünfziger Millionär, bechied ihn zu sich und sagte: „Ich habe schon viel von Ihrem Gesange gehört; bitte, lassen Sie mich ein höhes C hören.“

(Eigentümliche Zumuthung.) Der Herr Farrer tritt zum Altar und hat in der Eile den Krug umgekehrt, so daß die untere Seite nach oben gefehrt ist.

(Boulanger's älteste Tochter) tritt nächste Woche bei den Karnevalen als Nonne ein.

(Eine romantische Geschichte) scheint einem vom Untersuchungsrichter beim Landesgericht Dresden veröffentlichten Steckbriefe zu Grunde zu liegen.

(Grazie wird belohnt.) und zwar reichlicher als vielleicht die leibhaftige Jugend, die bisher immer für sehr lukrativ gegolten. Im Drury-Lane-Theater zu London wurde vor einigen Wochen ein einactiges Lustspiel zum ersten Male aufgeführt.

welcher Miß Lea ihres Amtes waltete, so entzückt, daß er sie vom Fleck weg für seinen Klub als Beengympe engagirte, mit welchem Amte sie eine sehr hübsche Naturalwohnung und 25 Pfund Sterling monatlich erhält und keine andere Verpflichtung hat, als den Herren im Klub in den Abendstunden den Thee zu serviren.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 21. Oktober. —
Angekommen in Budapest: „Szt. Pál“ des Thomas Fleischmann, beladen in Verbäß für Heinrich Freund und Söhne mit 2508 Mztr. Weizen.

Transitirt nach Raab: Schlepp Nr. 26 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Zenta für Brüder Stern mit 1185 Mztr. Weizen, 250 Mztr. Gerste und 2009 Mztr. Hafer.

getragen, durch einen Federbusch ersetzt war, den der Windhauch der Lanne schwanke machte.

Sie immer schöner und immer widerspänniger; er immer verliebter und immer unglücklicher. Das war der Verlauf dieser Ehe. Und inmitten dieses seltsamen Ohelebens die Schwiegermutter, die jeden Fehler ihrer Schwiegertochter ausspähte und den Dolch immer tiefer in das Herz ihres Sohnes stieß.

Und inmitten all' dieses Haber, wurde ein Kind geboren. Es war ein Sohn! Und indem sie ihm diesen Erben gab, schön, stark und stolz, schien es, daß die junge Frau dem Fürsten die ganze Schuld ihrer Dankbarkeit abgestattet hätte.

Vielleicht, wenn es nicht eine Schwiegermutter zwischen ihnen gegeben hätte, so hätte sich die Fürstin von Brumense im ersten Stolze ihrer Mutterschaft zur Herrin dieses schwanke Willens gemacht.

So bereitete sich der Zusammenstoß vor, langsam, aber furchtbar zwischen diesen beiden so verschiedenartigen, aber gleich ungestümen Frauen, von welchen die eine überfüllt von Jugend, die andere von Fanatismus verblendet war, und die von einander durch jedes Atom ihrer Natur, ihres Blutes, ihrer Erziehung, ihrer Instinkte und Ideen so entfernt waren, entfernt auch durch ihre Fehler und durch ihr ganzes Wesen.

Welchen Einfluß Gisella nun auch gewonnen haben mochte, so konnte sie doch den Fürsten nicht dazu bewegen, daß er sie nach Paris zurückführe, nach diesem Paris, wohin sie alle ihre Aspirationen riefen.

Und der Fürst, entzückt davon, daß er seine junge Frau fern von den Gefahren und Versuchungen halten, froh, daß er sie für sich allein, fern von den Geirümmel der Feste und dem Lärm der Gesellschaft halten könne, sowie von den herausfordernden Triumphphen, welche ihre Schönheit erzielen würde, billigte rasch genug die Ansicht der alten Dame, indem er, jedesmal wenn der Kampf begann, nach seinem Zimmer entfloß, fern von der Zauberin, da er sich fürchtete, nachzugeben.

Da schlug die junge Fürstin, welche ihren Willen nicht durchzusetzen vermochte, ein Kompromiß vor.

Da man sie nicht nach Paris führen wollte, so beabsichtigte sie, während der Saison nach Nizza zu gehen, um sich für das langweilige Leben in der Provinz zu entschädigen.

Und ihr Wunsch wurde erfüllt; die junge Frau entschädigte sich daselbst reichlich für die überstandene Langweile. Sie nahm an allen Festen theil, sie war von allen Partien, und wurde von der ganzen Kolonie angebetet; sie war die gesuchteste, die am meisten bewunderte Erscheinung.

Sie hatte ihre Pariser Freunde bald wieder rekrutirt, indem sie ihren Hof unter den Eleganteren wählte und während des Verlaufes der Saison Alles, was an jungen Edelknechten, an fremden Prinzen, an Hoheiten, sowie an Männern von Geist und Verdienst in Nizza war, vor ihren Triumphwagen spannte.

Dann, während des Sommers, führte sie dieselben nach Brumense, unter dem Vorwande von Jagden, Soiréen, improvisirten Empfängen oder einfachen Besuchen.

Ihr Gemahl verzweifelte darüber und der Zorn seiner Mutter kannte keine Grenzen, da sie unfähig war, diesen Strom abzulenken, der sich bis in ihre Zurückgezogenheit ergoß.

Die kokette junge Frau war darüber doppelt entzückt; sie gab sich aus vollem Herzen dem Vergnügen hin, kokettirte mit Jedem, kompromittirte

sich vielfältig und befriedigte Jedermann und Niemanden.

Das erregte vielfältig Skandal; die Geistlichkeit der Gegend bekreuzte sich; die Krautjunker schlossen sich in ihre Schlösser ein und verlangten, daß man diese Fremde, welche zum Skandal Aller in das Land gekommen sei, in Acht erkläre und selbst die Bauern, die sie so verschieden von Andern sahen, so erzentrüch selbst in der Art, wie sie ihnen, nach ihrer jeweiligen Lanne Almosen gab, sprachen viel von ihr, ein wenig beunruhigt über diese sonderbaren Sitten, welche alle Traditionen über den Haufen warfen.

So kam es, daß die alte Fürstin in der öffentlichen Meinung einen mächtigen Verbündeten fand. Ihre Schwiegertochter war die allgemeine Zielscheibe; beneidet von den Franen, die sie durch ihre Schönheit verdunkelte; gehäßt von den Männern, deren Gulbigungen sie zurückgewiesen hatte; verabscheut vom Pfarrer, dessen gerechten Zorn sie durch ihre tollen Streiche herausforderte, erhoben sich in dieser geistig etwas enge begrenzten Gegend der Provinz überall auf ihrem Wege erbitterte Feinde vor ihr.

Und doch war sie eigentlich nicht schlecht. Ganz im Gegentheile: wäre sie unter guter Leitung, mit den ausgezeichneten Eigenschaften, die in ihr schlummerten, ein evollkommene Frau geworden.

Gutmüthig, hochherzig, wie sie war, hätte es bloß einiger Sanftmuth bedurft, um ihr den Weg zu zeigen, bloß einer befreundeten Hand, um sie zu führen.

Allein das war nicht der Zweck Derjenigen, welche ihre Umgebung bildeten. Da man sie überlegen fühlte, hatte man sie umsomehr und fürchtete sie.

Und da man sie im Grunde unangreifbar fand, verabscheute man sie umsomehr, je schwieriger es gewesen wäre, eine Anklage gegen sie zu erheben, die ihre Berechtigung in einer wirklichen Schuld von ihrer Seite gefunden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Gebrüder Brügger,

k. k. priv. Petroleum-Lampen-Fabrik,

Petroleum-Hänge-Lampen

mit neuem patentirten Excelsior-Brenner Patent 1887. Lichtkraft 60 Normalkerzen.



Sonnensicht-Excelsior-Lampe

vollkommener Ersatz für elektrische u. Gasbeleuchtung.

Petroleum-, Tisch- u. Hänge-Lampen mit Brillant-Rundbrenner.

Niederlage: Budapest, Kronprinzgasse Nr. 3.

J. PRINDL,

em. t. r. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode**.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher.

Souvenir machtig, auch brieflich.

500 Schulgeigen,

vollständig zum Unterrichte für Anfänger als auch für Lehrer geeignet, werden sammt Bogen um nur fl. 3.50 abgegeben, nehme jede Bioline sofort retour, welche ihrem Zweck nicht in jeder Richtung hin entspricht. Musikinstrumentenfabrik

niederlage von **J. Leop. Pick**, Wien, 7. Bezirk, Neubaugasse 78. 20/19



Tuch- und Schafwoll-

Angestoffe aus erster Quelle gut und billig kaufen will, werde sich vertrauensvoll an die seit 1867 protokollierte Firma **Josef Brunner**, in Reichenberg (Böhmen), Schneider und Wiederverkäufer erhalten bei Bestellung von 50 fl. aufwärts Rabatt; nur solide Waare. Preisliste und Muster gratis und franko.

Ladislav Fischer,

Budapest, Säcker- und Karlsplatz Nr. 8. 20671

Laubsäge-

Spezialitätenhandlung.

Illustrirte Preis-courante gratis und franko.

Tuch!

Feine, solide Sorten, sowohl glatt als in neuen geschmackvollen Mustern werden sehr billig ausge-schritten. Muster zur Ansicht werden franco vers- schickt, nur reichsortirte Kollektionen für die Herren Schneidermeister vnterrant.

Tuchfabriks-Niederlage „zum weißen Lamm“ in Brünn.

Bernh. Ticho, Brünn,

Krautmarkt Nr. 18, verleiht mit Nachnahme:

<p>3-10 Meter Brüner Tuchstoff, für einen kompletten Anzug fl. 5.—</p> <p>2-10 Meter Ueberzieher-Stoff, rein Wolle, fl. 8.50.</p> <p>2-10 Meter Palmerston, auf einen kompletten Winterrock, schwarz, braun, blau, fl. 5.50.</p> <p>2-10 Meter Mandarin, rein Wolle, auf einen kompl. Winterrock, schwarz, braun, blau, fl. 9.—</p> <p>2-25 Meter steirischer Loden, auf einen kompl. Jagd- rock, beste Qualität, grau, braun, fl. 5.—</p> <p>1 Stück Chiffon, 30 Ellen komplet, gute Qual. fl. 5.30, beste Qual. fl. 6.50.</p> <p>1 Stück Sauvages, 30 Ellen komplet, roth fl. 5.20, lila fl. 4.80.</p> <p>Rips-Garnitur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 4.50.</p> <p>Gute Garnitur, fl. 3.50.</p> <p>Souander Sauvages Reste, 10-12 Meter lang, in aus- gezeichnete Qual., fl. 3.50.</p>	<p>10 Meter Damentuch, rein Wolle, in allen Modefarben, doppeltbreit, fl. 8.—</p> <p>10 Meter Nigger-Loden, das Neueste für Herbst- und Winterkleider, rein Wolle, doppeltbreit fl. 5.50.</p> <p>10 Meter Terno-Velure, rein Wolle, in allen Modefarben, 60 Ctm. breit, fl. 4.50.</p> <p>10 Meter Valerie-Flanell, neueste Dessins, fl. 4.—</p> <p>10 Meter Kleider-Barchent, Kosmanofer Qual. fl. 3.50.</p> <p>10 Meter Kalmuck, fl. 2.70.</p> <p>1 Stück Rumburger Oxford, 29 Ellen komplet fl. 4.50.</p> <p>1 Stück Zephir, das Beste für Herrenhemden und Kleider, 30 Ellen kompl. fl. 6.50.</p> <p>1 Stück Hausleinwand, 1/4 breit, 29 Ellen, fl. 4.50.</p> <p>1 Stück Hausleinwand, 1/4 breit, 29 Ellen, fl. 5.50.</p> <p>1 Stück Kingwebe, 1/4 breit, 30 Ellen, fl. 6.50.</p> <p>Muster u. Preisblätter gratis u. franko.</p>
---	--

Nervenkranken zur Kenntnissnahme!

Nachdem auf dem letzten (siebenten) balneologischen Kongress die Therapie, durch Benützung der Aufsaugungsfähigkeit der Haut direkt auf unser Nervensystem einzuwirken, durch die Professoren **Schott, Köhlig, Parisot** u. s. w. glänzend zur Geltung gebracht wurde, bin ich der **Erste**, der mit einem fertigen Heilverfahren in die **Deffentlichkeit** tritt und wende mich daher an

Jene, die an krankhaften Nervenzuständen, Nervosität

im Allgemeinen, gekennzeichnet durch Kopfschmerzen, Migräne, Kon- gessionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit u. laboriren, ferner an Kranke, die vom

Schlagfluss

heimgejucht wurden (Lähmungen, Sprachunvermögen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit als Gefolge) und an Kranke, die den **Schlagfluss fürchten**, wegen Angstgefühles, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Schlimmern vor den Augen, Taubwerden der Extremitäten u. s. w. Allen diesen Personen, sowie auch jenen noch gesunden, die derartigen Leiden noch rechtzeitig **vorbeugen** wollen, empfehle ich, sich mit meinem **Heilverfahren**, mit täglich kaum 8 Pfg. Kosten durchzuführen und nur aus **äußeren Waschungen** bestehend, bekannt zu machen. In diesem Sinne empfehle ich meine in **16. Auflage** erschienene **Broschüre**:

„Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss, Vorbeugung und Heilung“.

Dieser Schrift wurde sowohl seitens hervorragender Blätter, als auch seitens höchster Herrschaften, sowie endlich durch ärztliche Autoritäten die höchste Anerkennung gezollt. Dieselbe ist kostenlos und franko erhält- lich in **Budapest** durch die Franke'sche Buchhandlung, Hatvanergasse 2.

Roman Weißmann,
ehemaliger Landwehr- u. Bataillonsarzt,
Ehrenmitglied des italien. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

20768

HAMBURG-AMERIKANISCHE

PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT



Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus- gezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Calüte- wie Zwischenhandels-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **Die General-Repräsen- tanz** in Prag, Wenzelsplatz 15.

Die kais. u. kön. priv.  **L. ungar. Original-**

Schemnitzer Pfeifen- und Pfeifenröhren-Fabrik

17738

G. Wendelin Takács

in Altsohl bei Schemnitz

empfeilt auf das „Beste“ die neu konstruirten ausschließ- lich privilegirten

„Gesundheits-Patent-Pfeifen“.

Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrirte Mu- sterkarten Preisblätter auf Verlangen gratis und franko.

K. k. österr.  ungar. priv.

Holzfedern-Matratten.

6 fl.  **6 fl.**

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Neuer Markt Nr. 7.

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

constant bei 12058

Ehrentreu Mór,

Andrássystrasse Nr. 41.

Spanische Weingrosshandlung Vinador.

Hamburg, Wien, Prag.

Direkter Import

von Malaga, Madeira, Sherry, Port, Bordeaux, Rhein- und Dessertweinen, Rum und Cognac, in den meisten Apotheken, Delikatessenz- und Spezereihandlungen, Konditoreien in Originalflaschen und zu den Originalpreisen zu haben.

Man achte darauf, daß Flasche, Kapsel, Kork und Etiquette den Firmenstempel und Schutzmarke tragen, da nur dann für unbedingte Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet wird.
S Hervorragende Spezialitäten: **1862-er, 1858-er, 1864-er Medizinischer Malaga-Sect. Cognac, nur französischer, Jahrgänge 1872, 1864, 1850, 1837, 1820, 1811.**

Glasweiser Ausschank

der Original-Marken Vinador


in folgenden Etablissements:

Andrassystrasse 39: Josef Petanovits, Kasino und Restaurant; Ofen: Villa Eötvös, Restauration der Bahnhofsstrasse; Kaiserbad: F. Prager, Kurjalon-Restaur.; Königsgasse: B. Löffelmann, Café; Elisabethpromenade: Jakob Reich, Kiosk; „Hotel Orient“: Karl Schmidt, Café; „Erzherzog Stefan“: Johann Kreibitz, Café; Petöfplatz 1, Donauquai: Robert Seyrer, Café; Andrassystrasse und Központi kavéház: Karl Seemann, Café; Neue Weligasse: Ferenczy, Café; Andrassystrasse: Armin Piller, „Café zur Oper“; Andrassystrasse 5: Johann Linzbauer, Café; Andrassystrasse: Ferdinand Weith, „Café Radial“; Oktogon 48: Nicoletti Ede, Café; Andrassystrasse 36: Eötvös Mihály, Café; Andrassystrasse: Em. Gutfreund, Café; Andrassystrasse 43: Georg Hilbricht, Café; Löveszteza 20: Garani Ede, Café; Waitznerboulevard: Fr. Kolb, Café, „Hotel London“; Hollundergasse 36: Kleinsch Karoly; Sevestertze 20: Garani Ede, Café; Waitznerboulevard: Fr. Kolb, Café, „Hotel London“; Hollundergasse 36: Kleinsch Karoly; Sebastianstrasse 7: Theresie Neumann, Café; Palatinigasse: Ferd. Reimlinger, „Hotel Tiger“; Zollamtsring 8: Anton Wittschel's Witwe, Café; Waitznerboulevard: Franz Kralik, Café; IV., Ecke Grünebaumgasse: Gebrüder Arany, Café, „zum Keckemeter Haus“; Feldgasse 30: Domany Antal, Café; Fabrikergasse 2: Karl Recher, Café; „Café National“: Josef Roitich; Arany János-Gasse: Leopold Fischer, „Grand Café“; Kalvinplatz: B. la Ringer, Café; Damjanichgasse: Leander Weiß, Café; Museumring 1: Komaromi Jenö, „Café Trieste“; Kerepeserstrasse 32: Adolf Wohlmuth, Café; Szondi-gasse 2, Ecke Theresienring: Johann Bostar, Café; Uellörstrasse 48: B. Kohn, Café; Königs-gasse 23: Adolf Knuder, Café; Königs-gasse 15: „Blau Kafe“; „Etabl. Imperial“: Josef Kohn; Grossfeldgasse 46: Amalie Berg, Café; Sebestyén-ter 8: Majorosch K. Zmér, Konditor; IV., Sebastianigasse 5: Josef Neugeboßren, Konditor; Königs-gasse: J. Freund u. Sohn, Konditor; Keckemetergasse: Weiß Pál vej, Konditor; Steinbruch: J. Möhner, Café; Steinbruch: Vincze Lajos, Restauration „altes Brauhaus“; Steinbruch: J. Reich, Café-Restaurant; Neupest: Josef Reich, „Café zur Krone“; Rakospalota: Ladislaus Bartl, Park-Restaurant; Ofen, Festung: Weißh Jüga, Café; Ofen, Hirschenplatz: August Weiß, Café; Ofen, Wasserstadt: Josef Eisenberger, Café.

Dr. Hartmann's
Auxilium,
bestimmtes Heilmittel ohne Einwirkung gegen Ausflüsse, ist um fl. 2.80 zu haben bei Hof- u. Stadt-Apotheker in **Budapest.**
NB. Herr Dr. Hartmann, Spezialarzt für Genitalleiden und Schwächekuren, ordnet täglich von 9-6 Uhr in seiner Anstalt. (Nach Brieflich.)
WIEN,
Fohrowitzplatz 1, 1. Stock.

Die **Emser Pastillen**
in plombierten Schachteln
Emser Katarrh-Pastillen
in runden Blechboxen m. unv. Firma werden aus den besten Zutaten unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen Schwäche u. Verdauungsstörung. **Natürl. Emser Quellsalz** in flüssiger Form. **Emser Viktoriaquelle.**
Vorräthig in **Budapest** bei **S. Edeleib, Mattioni & Wille,** sowie in den Apotheken. **König Wilhelm's Felsen-Quellen, Ems.**

Saison-Neuheit
in der Serie der Extraits quadruples von
Gustav Lohse, Berlin,
LOHSE's Parfum Hyacinthe,
welches sich den weltberühmten Parfums
LOHSE's Maiglöckchen, LOHSE's Heliotrope blanc
LOHSE's Bouquet Messalina
ebenbürtig anreicht.
Gustav Lohse, Hofparfumeur, Berlin,
46. Jäger-Strasse.
Zu haben in allen Parfümerien zc. der ganzen Oesterr.-Ung.-Monarchie. 20326

Die Metallgießerei des
Ign. Kölbl,
Budapest, Stefansplatz 4.

empfehlen ihre Erzeugnisse in Messing- und Rothguss: Selbstmoulinen, Pumpen u. Spunden, Bierpumpen und Weinpumpen, nebst Holländer Verschraubungen, Zapfhöpfe, Hundspöpfe u. s. w., ebenso auch Waagen und Gewichte für Fleischhauer zc. Preis-Contra-Grantie gratis und franco.

R. Geburth,
I. I. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.
Regulir-Füll-Oefen,
Unter-Füll-Oefen,
Koch-Herde,
Central-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate.
Musterbücher unentgeltlich.
Niederlage in **Budapest** bei Herren
Urban & Nagel,
V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

Oeffentliche
LIZITATION.
Die in der **Novyer** Herrschaft, Eigenthum des Steinamangerer Bisthums (Kom Zala, Bezirk Nova) laut Uance zum Füllen gelangende, auf circa 40 ungarischen Joch sich erstreckende
Eichen-, Zehreichen- und Buchenbäume
werden zusammen auf öffentlicher Lizitation den Meistbietenden, nur theurer als der Schätzungspreis gegen Baarzahlung verkauft.
Die Lizitation wird in **Nova** am **29. November** I. J. **10 Uhr Vormittags**, im Gebäude des herrschaftlichen Verwalters abgehalten.
Das Terrain des Füllen kann gegen vorheriges Anmeldeung beim herrschaftlichen Verwalter in **Nova** jederzeit besichtigt werden.
Nähere Auskunft wird im herrschaftlichen Verwaltungsamt im bischöflichen Palais zu **Steinamanger** erteilt.
Kauflustige können nur nach Deponirung von 500 fl.adium mitlizitiren. 21041
Die herrschaftliche Verwaltung.

Institut Laehne,
Oedenburg.
4 Normal-, 6 Gymnasial- (staatsgiltige Zeugnisse) und 6 Realklassen.
Besondere Berücksichtigung schwächerer Schüler wie überhaupt der individuellen Anlagen. Ununterbrochene Aufsicht. Vorbereitung zum Eintritt in die k. k. Militär-Anstalten, in die Handelsakademie, wie in die verschiedenen Fachschulen. Eintritt neuer Zöglinge zu jeder Zeit. Eingehende Auskunft ertheilt die Direktion.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. ausöf
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale
in **Budapest, Thonethof,**
zu beziehen.
Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Meidinger-Ofen
H. Heim, Wien und Budapest
20417

Anzeige.
Wer verlässliche und garantierte echte französische
Gummi und Fischblasen,
welche laut Attest allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, kaufen will, der besuche selbe durch
H. Altschul, Wien, Stadt, Albergasse 8.
Gummi und Fischblasen, verlässliche Qualität und unerschöpflich, per Dgd. 90 fr., fl. 1.50, fl. 2.50, fl. 3, fl. 4 und hochfeinst fl. 5 per Dgd. Pariser Damenschwämmchen, feinst präparirt und allen Gesundheitsregeln entsprechend, per Dgd. fl. 1.50, fl. 2 und feinst fl. 3 per Dgd. Die feinsten Damenpräservatifs sammt Gebrauchsanweisung per Stück fl. 1.80. **Capotes americain** (kurze Präservatifs) per Dgd. fl. 2-2.50. Eine komplette verwendbare Mutterkollaktion, enthaltend 10 Stück sammt Gebrauchsanweisung und Katalog nur fl. 3. Adresse **Hugo Altschul, Wien, Stadt, Albergasse 8.** 20935

Schutzmarke.
Hugo Blank'sche
garantirt 80% und 50%
chemisch reine
Essigessenz für Speisezwecke
Siegel und Plombe. Generalvertreter für Oesterreich:
A. Broelemann, Wien,
IX., Pichlergasse 4.
Generalvertreter f. Ungarn u. Nebenländer:
Ruda & Blochmann,
Budapest, Waaggasse 6. 20682
Vielfache Klagen über geringere Stärke von Essigessenz veranlassen mich zu der Erklärung, dass ich nur dann dieselbe als **Hugo Blank'sche Essenz** anerkenne und für angegebene Stärke und chemische Reinheit garantire, wenn die Collis mit meinem Siegel und Plombe versehen sind, welche beide die Schutzmarke und Angabe der Stärke tragen, also Originalcollis sind. Zur Herstellung welche beide die Schutzmarke und Angabe der Stärke tragen, also Originalcollis sind. Zur Herstellung eines kräftigen Speiseessigs aus meiner **Hugo Blank'schen Essigessenz** braucht man 3 1/2 Kilo 80% oder 5 1/2 Kilo 50% auf ein Hektoliter Wasser, zum Einlegen von Gurken 4 1/2 Kilo 80% oder 7 Kilo 50% Essenz auf 1 Hektoliter Wasser.
Hugo Blank.
Trzyniets (Oest. Schles.) im September 1887.

Ziehung schon am 1. November!
Ung. rothe Kreuz-Lose
zum Tageslos oder auf
Ratenzahlungen.
1 St. 28 monatliche Raten á 60 kr.
2 " 36 " " á fl. 1.—
3 " 36 " " á fl. 1.50
5 " 36 " " á fl. 2.50
Italien. rothe Kreuz-Lose
zum Tageslos oder auf
Ratenzahlungen.
1 St. 24 monatliche Raten á 80 kr.
2 " 26 " " á fl. 1.50
3 " 24 " " á fl. 2.50
5 " 24 " " á fl. 4.—
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
"MERCUR"
S. POLITZER, Budapest, Dorotheagasse 12.

„EUREKA“
 ausschl. patentirter Luftgasapparat
 von 10-500 Flammen, um von einer Central-
 Pille aus Theater, Etablissements, Hotels,
 Villen etc. zu beleuchten oder zu beheizen. An-
 wendung u. Adaptirung wie bei Kohlen gas, vollkom-
 men sicher, keine Fachkenntniß zur Handhabung nöthig,
 zum Betriebe von Gasmotoren vorzüglich geeignet.
 Hunderte von Anerkennungen.
 Preiscuranten, Kostenüberschläge gratis und franko.
 N. I. priv. Fabrik von
Gerson Boehm & Rosenthal,
 Wien, I., Friedrichstrasse 8.

Kaiserl. königl. ausschl. priv.
 neuberbejjete
elastische Bruchbänder

 sammt Sicherheits-Gürtel.
 Die neueste Erfindung ist
 das nach Prof. Bogand aus
 Amerika neuberbejjete el-
 astische Bruchband von Pollitzer,
 sowohl für Herren, als auch
 für Damen und Kinder; selbes
 ist ohne Federn aus reinem
 Gummi künstlich konstruirt
 und hat den Zweck, daß es
 selbst die veralteten Brüche
 in kürzester Zeit in die gleiche
 Lage bringt und kann sowohl
 bei Tag bei der anstrengend-
 sten Arbeit oder bei vielem
 Gehen, so auch Nachts beim
 Schlafen benützt werden, ohne
 daß der Bruchleidende im Ge-
 ringsten in seinem Berufe ge-
 stört würde. Es ist von groß-
 em Nutzen, daß selbes auch
 bei Nacht auf dem Körper
 bleibe, weil es einen besonders
 guten, angenehmen Druck auf
 den leidenden Theil ausübt.
 Preise: Einfache von 7
 bis 10 fl., doppelte von 10
 bis 16 fl.; für Kinder um
 die Hälfte billiger. — Bestel-
 lungen mittelst Nachnahme
 umgehend bei
 Moritz Pollitzer, I. I.
 Baudagitz, Budapest
 Franz Deák-gasse.
 Herren- u. Damen- Prä-
 servatives von fl. 3-6 bis
 das Dbd. 21087

**Guillotin-
 Häckselmaschinen.**

 Die seit 28 Jahren zur vollsten
 Zufriedenheit veranderten Maschinen
 empfehle ich wegen des heurigen großen
 Futtermangels auf das Beste.
 Illustrierte Preisliste sofort franko.
 Um hochgeehrte Aufträge bittet
Peter Arnhofer,
 Maschinenfabrik-Beijer
 in Leibnitz, Steiermark.

**Wiesbadener Kochbrunnen
 und seine Producte.**

 Füllung des Brunnen
 und Herstellung der
 Präparate unter amt-
 licher Controle der
 Stadt Wiesbaden und
 der Curdirection.
Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife,
 welche aus den concentrirten Ingredienzien des Koch-
 brunnen gewonnen und mit den vorzüglichsten Toilette-
 materialien präparirt wird, ist von jeder Schärfe frei und von
 hervorragender heilkräftiger Wirkung, indem sie die dem
 Kochbrunnen entnommenen Bestandtheile dem Körper direc-
 turch die Haut zuführt. Dem Gesunden ist sie als bestes
 Mittel zur Körperpflege und als Schutzmittel gegen alle
 Hautstörungen zu empfehlen und sollte deshalb auf jeden
 Pollettisch stets für Erwachsene und Kinder Verwendung
 finden.
 Versand durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir
 WIESBADEN.
 General-Agentur für Oesterreich: Apotheker C. Brady
 Krennler, Depot in Budapest, bei A. Edeßkuthy.

Fussboden - Wachs - Wichse
 zum leichten Selbst-Einlassen harter und weicher Fußböden.
Eminent schöner Glanz.
 Stets vorrätzig in verschiedenen Nuancen in sämtlichen Spezereihandlungen, sowie
 beim Gefertigten
Béla Limbek,
 Budapest, Königsgasse Nr. 17.
 20591

5 fl. Honorar
 für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
 jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden,
 Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu
 entstandene Leiden in 4-5 Tagen von
A. Besenbek,
 prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
 Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca)
 Nr. 14, 2. Stod, Thür links.
 Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm
 und von 7-8 Uhr Abends.
 Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Sternberg Armin,
 Musik-Instrumenten-Fabrik,
 Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36.

 Neuestes! Harmonikafäste mit 12 Klappen, durch leichtes
 Blasen in das Mundstück sprechen die sehr angenehmen Töne an.
 Von Jedermann sofort leicht zu erlernen. Preis fl. 2. Mit 300 der
 verschiedensten Musikinstrumente illustrierte Kataloge gratis
 und franko. Lieber Harmonika und Harmonium separate illust. Kataloge.


Equipage,
 monatweise, von 8-11 Uhr Vor-
 mittags, zu mietzen gesucht.
 Anträge unter „Equipage“
 mit genauer Preisgabe an die
 Exp. 24033
Lohnender Verdienst!
 Wir suchen solch: Personen
 zum Verkaufe von Loosen auf
 Karten im Sinne des Ge-
 artikels XXXI vom Jahre
 1883, und gewähren hohe
 Provision, eventuell fixes
 Gehalt.
 Hauptstädtliche Wechselan-
 sen-Gesellschaft
 ADLER & Cie., Budapest

GUT
 im Bester Komitate, nahe der
 Bahn und der Hauptstadt, mit
 2700 Katastralschöck á
 1600 Quadratklaster vor-
 züglichen Aedern, sehr guten
 Weizen und Weiden, zu jeder
 Kultur (Tabak, Weizen etc. etc.)
 und ausgedehnter Viehzucht
 geeignet, um 210 000 fl.
 verkauft. Schönes Kastell
 mit Park, genügende Wirth-
 schaftsgebäude, Alles in gutem
 Stand. Der Besitz ist verpach-
 tet, doch ist der Pacht beim
 Verkauf zu lösen. Nur direkt
 Selbstänsern ertheilen be-
 reitwilligst Auskunft künigl.
 ung. pens. Oberförster
 Horváth & Richard
 Patz, Wien, Margare-
 thenstraße 12. 21045
 Eine vorzügliche
Klaviermeisterin
 übernimmt noch eine Klavier-
 stunde. Adr. in der Exp.
 23863

J. Heitzmann & Sohn,
 I. I. Hof- 20626
Klavier-Fabrik-Niederlage
 Wien, Stadt, Jordau-
 gasse Nr. 1.
 Mignonflügel von 500 fl. an.
 Pianinos von 450 fl. an.

Oesterreichisch-ungarische Bank.
 Im Monate Februar des Jahres 1888 findet in Wien die
X. regelmäßige Jahresitzung der Generalversammlung
 der
Oesterreichisch-ungarischen Bank
 statt.
 Die stimmberechtigten Aktionäre*), welche der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank
 für das Jahr 1888 als Mitglieder angehören wollen, werden eingeladen, spätestens bis **Mittwoch, den
 30. November 1887**, zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1887
 datirte Aktien der Oesterreichisch-ungarischen Bank sammt Couponsbogen bei der
 Hauptanstalt der Bank in Wien oder in Budapest oder bei einem Filiale der Bank zu hinterlegen oder vintu-
 liren zu lassen.
 Tagesordnung, Ort und Stunde der regelmäßigen Jahresitzung der Generalversammlung werden den
 Mitgliedern derselben mittelst Rundmachung in den zu Wien und Budapest erscheinenden Amtsblättern recht-
 zeitig bekannt gegeben werden.
 Wien, 22. Oktober 1887.
OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.
 A. Moser,
 Gouverneur.
 Tenenbaum,
 Generalrath. Leonhardt,
 Generalsekretär.
 *) Artikel 14 der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Article 1: An den Generalversammlungen
 der Oesterreichisch-ungarischen Bank können nur österreichische und ungarische Staats-
 angehörige theilnehmen.
 Artikel 15 der Statuten: Von der Theilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen:
 a) wer nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Recht steht, insbesondere auch Derjenige,
 über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung
 desselben;
 b) wer in Folge einer strafgerichtlichen Verurtheilung in seiner bürgerlichen, politischen
 oder Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert.
 Artikel 18 der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person
 und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Beratungen und Ent-
 scheidungen, auch wenn es in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen theilnehmen
 würde, nur Eine Stimme.
 Artikel 19 der Statuten: Lauten Aktien auf juristische Personen, auf Frauen oder auf mehrere
 Theilnehmer, so ist Derjenige berechtigt, in der Generalversammlung zu erscheinen und
 das Stimmrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Aktiengenthümer,
 soferne diese österreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ausweist. Bevoll-
 mächtigte müssen aber mit Ausnahme des Aktienbesitzes ihren persönlichen Eigenschaften
 nach (Artikel 14 und 15) fähig sein, an der Generalversammlung theilzunehmen.
 20143

Grab-Kränze
 aus künstlich getrockneten Natur-
 blumen in größter Auswahl und
 feinsten Ausführung, von 60 fr. bis
 7 fl. bei Endw. Földessy, Samen-
 handlung, Budapest, Marie-Ba-
 lerigasse 7. Auswärtige Anträge
 werden sofort expedirt.
 Preiscurante gratis und franko.

Wichtig für Leidende!

 Partos'sches mit separater Sicherheitsvorrichtung
 versehenes elastisches Bruchband,
 bei welchem die kleinste Velore das Ausdringen des
 Bruches bestimmt bereitet und kann von Herren, Da-
 men und Kindern bei Tag und bei Nacht bequem ge-
 tragen werden. Die Abrutschung von den Hüften ist
 gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruchen um das
 Maß des Bedennumfanges. Preise: Einfachig 6-8 fl.,
 doppelt 10-16 fl., Kinder die Hälfte. Großes Lager
 von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Suspens-
 foriums, Geradehaltern, Niederein, künstl. Ex-
 tremitäten, Triganthens und allen zur Kranken-
 pflege nöthigen Gegenständen. Illustrierte Preiscurante
 gratis bei
Brüder PARTOS,
 Baudagitz, Budapest, IV., Aronyrinzsgasse Nr.
 4. Acht franz. und amerit. Gummi- und Fichbla-
 sen-Präservatives per Dbd. 2, 3, 4, 5 und 6 fl.
 Pariser Schwämme 4 und 5 fl.